

# Forschungen über die rechtlichen Grundlagen der römischen Außenbeziehungen während der Republik bis zum Beginn des Prinzipats. II. Teil: Fragen an Varro *de lingua Latina* 5,33: die augurale Ordnung des Raumes\*

von ANDRES ZACK, Köln

## Der Text, der Ausgangspunkt der Untersuchung und die Fragen<sup>1</sup>

Im folgenden zweiten Beitrag der „Forschungen“ soll der Sachgehalt von Varro *de lingua Latina* 5,33 erschlossen werden. Die Analyse wird von einer zunächst werkinhärenten Betrachtung des Textes, die den kompositorischen Kontext und die Semantik der varronischen und auguralen Erörterungen in den Blick nimmt, zur Auswertung der weiteren Quellendokumentation fortschreiten.<sup>2</sup>

---

\* Bei der folgenden Untersuchung handelt sich um ein weiteres Ergebnis eines Forschungsprojektes, das unter dem Titel „*Amicitia et societas*. Ein Beitrag zur Geschichte der Außenpolitik der römischen Republik und des frühen Prinzipats“ von der Gerda Henkel Stiftung Düsseldorf mit einem Forschungsstipendium gefördert wird. Das Projekt ist nun an die Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des DAI in München angebunden. Erst die Gewährung des Stipendiums bereitete mir die Möglichkeit, mich auf das Forschungsthema zu konzentrieren. Zu danken habe ich weiterhin meinem Arbeitgeber, dem ADAC Nordrhein e.V., der mich für die Zeiten der Stipendiumförderung vom Dienst freistellte. Ferner bin ich zu Dank verpflichtet den Professoren Christian Baldus (Heidelberg), Ernst Baltrusch (FU Berlin), Bruno Bleckmann (Düsseldorf), Altay Coşkun (Waterloo, Kanada), Dieter Flach (Marburg), Jan Radicke (Kiel), Christof Schuler (München) und Karl-Heinz Ziegler (Hamburg), die das Projekt mit bereitwilligem Rat, interessierter Kritik und Diskussionsbereitschaft begleiten. Danken möchte ich auch meiner Kollegin Andrea Boslé, die freundlicherweise die orthografische Korrektur des Manuskriptes übernahm sowie Carolin Warmer und Linda Throm von der Redaktion des GFA, die die Endredaktion und Formatierung auch dieser Publikation übernahmen. Alle Unzulänglichkeiten des Textes, ob inhaltlicher oder formaler Art, möge der Leser nicht den Unterstützern des Projekts, sondern allein mir zurechnen. Den folgenden zweiten Beitrag möchte ich dem Andenken an Professor Dr. Karl-Heinz Schwarte (1934-2008) widmen, dessen akademische Lehrtätigkeit an der Universität zu Köln ich in dankbarer Erinnerung habe.

<sup>1</sup> Die im Folgenden abgekürzt zitierte Literatur kann mithilfe des angehangenen Literaturverzeichnisses aufgelöst werden. In das Literaturverzeichnis wurden solche Publikationen aufgenommen, denen Bedeutung bei der Urteilsfindung zukam und die in der Regel im Artikel auch öfter zitiert werden. Von den Internetressourcen wurden vornehmlich benutzt: The Latin Library und The Roman Law Library.

<sup>2</sup> Es soll auf dieser Grundlage der Text für die übergeordnete Fragestellung der „Forschungen“ ausgewertet werden; nämlich, ob es in der römischen Rechtsanschauung einen öffentlichen intergesellschaftlichen Kontakt geben konnte, ohne dass dieser von den beteiligten Parteien förmlich herbeigeführt und reguliert wurde. Im Gesamtplan der „Forschungen“ bereitet die vorliegende Publikation damit einen später folgenden Beitrag argumentativ vor, in dem über die Arten der förmlichen Herbeiführung und über die rechtlichen Inhalte der intergesellschaftlichen *amicitia* und *societas* gehandelt werden

Die vorliegende Untersuchung nahm ihren Ausgangspunkt von den Fragen, erstens ob Alfred Heuss in seiner Dissertation „Die völkerrechtlichen Grundlagen der Römischen Außenpolitik in republikanischer Zeit“ den Sachgehalt des Textes treffend beschreibt und zweitens ob er den Text im Rahmen seiner Argumentation gegen das von der älteren Forschung vertretene Prinzip der „Natürlichen Feindschaft“ bzw. „Natürlichen Rechtlosigkeit“ Roms gegenüber der unbekannteten Außenwelt angemessen verwendet.<sup>3</sup> Diese Fragestellung veranlasste eine Überprüfung der noch in die heutige Forschung hineinwirkenden älteren Interpretationen<sup>4</sup> und führte zu einer teilweise neuen Deutung.<sup>5</sup> Die folgenden Erörterungen stehen in einem unmittelbaren sachlichen Kontext mit den Untersuchungen des ersten Teils der vorliegenden „Forschungen“. In ihrem Verlauf soll die Deutung entwickelt werden, dass in der

---

soll – vgl. dazu die in den Gesamtzusammenhang der „Forschungen“ einführenden Ausführungen in meinem ersten Beitrag in: GFA 14, 2011, 47-62.

<sup>3</sup> Heuss Grundlagen 5f. Für die ältere Forschung des 19. und beginnenden 20. Jh., die von einer „Natürlichen Feindschaft“ bzw. „Natürlichen Rechtlosigkeit“ Roms und seiner Bürger zur (bzw. in der) unbekannteten Außenwelt ausging vgl. die Literaturnachweise GFA 14, 2011, 59-62 (58f. mit A. 19-20 mit den Literaturnachweisen) und meine „Studien“ 9. 167-174. 243-262. Einen guten Einblick in die ältere Auffassung zur rechtlichen Stellung des *peregrinus*, der nur in begrenztem Umfang an den Formen des römischen Rechts teilhatte, bietet: B. Kübler, RE 19,1 (1937) 639-655 *s.v.* *peregrinus*, explizit 643f. – zur Seite des römischen Bodenrechts vgl. Küblers Auffassung und die der älteren Forschung ebenda 649f. 649: „Die Fremden waren, wie vom römischen Blut, so auch vom römischen Boden ausgeschlossen.“ Siehe aber auch Kaser, Ius 83-86; Wieacker, Rechtsgeschichte 1 264-267 zum Anteil der Fremden an römischen Rechtsgeschäften in der römischen Frühgeschichte.

<sup>4</sup> Von den älteren Beiträgen zur Deutung von Varro l.l. 5,33 sind von Bedeutung: Ambrosch, Studien 177f. mit A. 94; Götting, Geschichte 209f.; Ruperti, Handbuch 1 (1841) 115-119; Bormann, Chorographie 193; Voigt, Ius 48f. und 40-67; Kuntze, Prolegomena 176-181; Beloch, Bund 47f.; Mommsen, Staatsrecht 2 152 A. 2.; 3 629 A. 3. 734 A. 3. 824 mit A. 4. 825 A. 1-4. 598 A. 4 (dazu Eduard Meyer, Geschichte 5, 128 A. 219). 830f.; W. Kubitschek, RE 1 (1894) 780f. 783 *s.v.* *ager*; Weber, Agrargeschichte 55 mit A. 84; Beloch, Geschichte 156; Heuss, Grundlagen 5f.; Täubler, Staat 5f., insb. 6; B. Kübler, RE 19,1 (1937) 640 *s.v.* *peregrinus* Nr. 1; Frezza, SDHI 4, 1938, 378 A.; Afzelius, Eroberung 55; Schnider, Quellen 97; Lübtow, Volk 636 mit 613; Väänänen, Arctos (N.S.) 7, 1972, 139-162; De Martino, Storia 2 20f.; Dahmann, in: Atti del congresso internazionale di studi Varroniani 1 (1976) 169-172; Alföldi, Rom 269 mit A. 62 auf S. 520; Catalano, ANRW 2,16,1 (1978) insb. 492-498 *passim* (und zuvor bereits in demselben Sinne ders., Linee 272-280); Humbert, Municipium 88 A. 10; Hantos, Bundesgenossensystem 54 A. 13; Magdelain, Jus 211-213; Linderski, ANRW 2,16,3 (1986) insb. 2156f. A. 31; Wieacker, Rechtsgeschichte 1 386f.; Rüpke, Domi 31f. 34. 45f.; Behrends, in: Capogrossi Colognesei u.a. (Hgg.), Feldmeßkunst 235f.; Gargola, Lands 25-50, insb. 26f.; Hänger, Welt 77. 79; Salerno, Caesardunum 39, 2005, 42f.; Rieger, Tribus 589f.; Konrad, CQ (N.S.) 58, 2008, 350 mit A. 4; Bispham, Asculum 76 A. 9 *passim*; Kvium, in: Richardson/Santangelo (Hgg.), Priests and State 63 A. 2.

<sup>5</sup> Dem sachlichen Verständnis des Varro-Textes kam m.E. am nächsten Max Weber (Agrargeschichte 55 mit A. 84), dessen gedrängte Ausführungen kaum rezipiert wurden, wohl, weil er es unterlassen hatte, seine Deutung argumentativ zu entwickeln. Wichtig ist auch der Beitrag von De Martino, Storia 2 20f.

Erörterung über die *genera agrorum* durch die *augures publici* und Varro, wie in der republikanischen und frühkaiserzeitlichen Überlieferung zum *ius postliminii*, die unbekannte und mit Rom unverbundene Außenwelt außerhalb des Gesichtskreises der lateinischen Autoren stand.<sup>6</sup>

Varro *de lingua Latina* 5,33:<sup>7</sup>

(1) *Ut nostri augures publici disserunt, agrorum sunt genera quinque: Romanus, Gabinus, peregrinus, hosticus, incertus.* (2) *Romanus dictus unde Roma ab Rom<ul>o; Gabinus ab oppido Gabiis; peregrinus ager pacatus, qui extra Romanum et Gabinum, quod uno modo in his servantur auspicia; dictus peregrinus a pergendo, id est a progrediendo: eo enim ex agro Romano primum progrediebantur: quocirca Gabinus quo<q>ue peregrinus, sed quo<d> auspicia habet<sup>8</sup> singularia, ab reliquo discretus; hosticus dictus ab hostibus; incertus is, qui de his quattuor qui sit ignoratur.<sup>9</sup>*

Übersetzung:

„(1) Wie unsere *augures publici* erklären, gibt es fünf *genera agrorum*: der *ager Romanus*, der *ager Gabinus*, der *ager peregrinus*, der *ager hosticus*, der *ager incertus*. (2) Der *ager Romanus* ist benannt nach *Romulus*, von dem Rom seinen Namen hat; der *ager Gabinus* nach der Stadt *Gabii*, der *ager peregrinus* ist *ager pacatus*, der gesondert ist vom *ager Romanus* und *ager Gabinus*, weil in diesen die *auspicia* in ein und derselben Weise beobachtet werden; der *ager peregrinus* ist benannt von *pergere*, also vom „Vorrücken“, denn sie rückten dorthin zuerst aus dem *ager Romanus* vor. Aus diesem Grunde ist auch der *ager Gabinus* ein *ager peregrinus*, aber da er seine eigenen *auspicia* hat, ist er vom übrigen *ager peregrinus* getrennt. Der *ager hosticus* ist benannt nach den *hostes*, der *ager incertus* ist der, bei dem man nicht weiß, zu welchen von diesen vier (i.e. *genera agrorum*) er gehört“ (die Übersetzung von Hellfried Dahlmann akzeptiert).

Heuss rezipiert größtenteils Mommsens Deutung von Varro *de lingua Latina* 5,33:<sup>10</sup> Demnach wird der Begriff *ager Romanus* als *Terminus technicus* ausschließlich für das Areal des ursprünglichen Stadtgebietes Roms verwendet,

<sup>6</sup> Vgl. die Zusammenfassung der quellenkritischen Untersuchung von Pomponius D. 49,15,5 im ersten Beitrag der „Forschungen“: GFA 14, 2011, 106-108.

<sup>7</sup> Einen kritischen Apparat der Textüberlieferung bietet: Collart, Varron 20.

<sup>8</sup> Rosen, in: ders., *Selected Writings* 265f. sieht im *auspicia habent singularia*, was die Handschrift *F. (Laurentianus I,I)* vom Kloster Monte Cassino) hat, ein Zeugnis frühlateinischer Syntax, das von den modernen Herausgebern unberechtigterweise in *auspicia habet singularia* emendiert worden sei.

<sup>9</sup> Und vgl. Festus 284L *peregrinus ager est, qui neque Romanus, neque † hostilius † habetur*.

<sup>10</sup> Verteilt über das gesamte „Staatsrecht“ Mommsens finden sich Erläuterungen zur Deutung von Varro l.l. 5,33 – von Bedeutung sind: Staatsrecht 2 152 A. 2; 3 629 A. 3. 734 A. 3. 824 mit A. 4. 825 A. 1-4. 598 A. 4. 598f. A. 5. 830f. und an diesen Stellen auch jeweils die Querverweise innerhalb der Darstellung des „Staatsrechts“ – einen gewissen Einfluss von Voigt, *Ius* 48f. aus dem Jahr 1876 auf Mommsens Darstellung zum Begriff des *ager Romanus* wird man vermuten dürfen.

bezeichnet der *ager Gabinus* „exemplifizierend“ das Gebiet der Latiner und der *ager peregrinus* das Gebiet der mit Rom im Vertragsverhältnis stehenden Gemeinwesen (*ager pacatus*). Heuss übernimmt diese Deutung, widerspricht aber der Meinung Mommsens, wonach mit dem Begriff *ager hosticus* einerseits das Gebiet der Kriegsgegner Roms beschrieben wird (*hostis/hosticus* mit dem jüngeren Wortsinn „Feind“)<sup>11</sup> und andererseits gleichzeitig das Gebiet solcher Gemeinwesen bezeichnet wird, die sich – ohne im Krieg mit Rom zu stehen – in keinem Vertragsverhältnis zu Rom befinden.<sup>12</sup>

An der Außengrenze des römischen Einflussgebietes kennt Mommsen also lediglich den *ager hosticus*.<sup>13</sup> Eine feindliche Einstellung Roms zur unbekanntem Außenwelt leitet Mommsen aus dem Begriff *hosticus* nicht ab, sondern spricht lediglich von einem Verhältnis der „gegenseitigen Rechtlosigkeit“ Roms und seiner Bürger zum unbekanntem und mit Rom unverbundenen Ausland, das „minder genau“ mit dem Begriff des dauernden Kriegszustandes bezeichnet

<sup>11</sup> In der lateinischen Überlieferung findet sich seit Varro (l.l. 5,3) und Cicero (de off. 1,37) (wohl nach dem Vorbild des L. Aelius Praeconius Stilo, der sich mit der sprachlichen Erklärung der XII-Tafelgesetze befasst hatte [Cicero de leg. 2,59; Paulus Diaconus/Festus 372f. Lindsay s.v. *sonticum morbum*]), die an die Erklärung des Wortlautes der XII-Tafelgesetze anknüpfende Kenntnis darüber, dass im älteren lateinischen Sprachgebrauch *hostis* die Bedeutung von „Fremder/Ausländer“ hatte und sich der Wortsinn später zur Wortbedeutung „Feind“ wandelte (vgl. die Quellennachweise bei Flach, Zwölftafelgesetz 68-70 und De Martino, Storia 2 18f. A. 9 [mit Literatur] und Voigt, Ius 4 40f. A. 1 [weitere Quellennachweise]. Nach meiner Kenntnis sind zu ergänzen: Paulus Diaconus/Festus 91L. s.v. *hostis*; Gellius n.a. 16,4,4; Servius Aen. 4,424; Macrobius sat. 1,16,4. Und vgl. das Quellenmaterial bei: W.W. Ehlers, ThLL 6 [1936-1942] 3049-3050 s.v. *hosticus* und ders., ebenda 3050-3053 s.v. *hostilis*. 3055-3066 s.v. *hostis*).

<sup>12</sup> Wobei Mommsen an Pomponius D. 49,15,5,2 denkt: *In pace quoque postliminium datum est: nam si cum gente aliqua neque amicitiam neque hospitium neque foedus amicitiae causa factum habemus, hi hostes quidem non sunt, quod autem ex nostro ad eos pervenit, illorum fit, et liber homo noster ab eis captus servus fit et eorum: idemque est, si ab illis ad nos aliquid perveniat. Hoc quoque igitur casu postliminium datum est.*

<sup>13</sup> Vgl. Mommsen, Staatsrecht 3 831: „Jenseits der Grenzen des eigenen und des vertragenden Gebietes, auf dem Gebiet des bundesbrüchigen und mit Rom in Kriege stehenden oder auch überhaupt nicht zum Vertrag gelangten Staats, dem *ager hosticus*, welcher übrigens auch, wie das römische Urgebiet, durch juristische Fiction hergestellt werden kann, herrscht nicht das Recht, sondern das tatsächliche Verhältniss. Einen Staat im Rechtssinn gibt es für den Römer hier nicht. Bodeneigentum kann der Römer hier nicht gewinnen, da das quiritische Recht auf diesen Boden sich nicht erstreckt und das Landrecht für den Römer nicht vorhanden ist. – Das Kennzeichen dieses Gebietes ist das Postliminium des Krieges: römische Freiheit und römisches Eigentum giebt es hier, soweit die römische Macht reicht und der Bürger wird unfrei oder frei, je nachdem er jenseits der römischen Posten in die Gewalt der Feinde geräth oder diese Linie überschreitend ihrer Macht sich entzieht“ und vgl. Mommsen, Staatsrecht 3 598 A. 5: „*hosticus* wird hier als im Gegensatz dazu (*sc. ager pacatus* der *peregrini*) das gesammte Gebiet bezeichnen, mit dessen Inhabern Rom entweder im Krieg oder doch nicht in Vertrag steht.“

werden könne. Mommsen begibt sich damit – unter Verwendung einer pointierten Formulierung – in Opposition zu einer nuancierten Deutung, die vorher insbesondere Rudolf Jhering vertreten hatte.<sup>14</sup>

Heuss wendet gegen diese Interpretation (die er nicht von der Deutung Mommsens scheidet) ein, dass in ihr der *ager incertus* unerklärt bleibt: „Es steht nichts im Wege, darunter das Land der mit Rom nicht im Verkehr stehenden Gemeinden zu sehen, von denen es bei Pomponius heißt, dass bei Ihnen die Möglichkeit für ein *postliminium in pace* bestand.“<sup>15</sup> Heuss verortet an der Außengrenze des römischen Einflussgebietes also einerseits den *ager hosticus* und andererseits den *ager incertus* und gewinnt damit ein Argument gegen die Annahme eines ausschließlich feindlichen Verhältnisses Roms zur unbekanntem Außenwelt, da dem Begriff *ager incertus* jeder Ausdruck eines feindlichen Verhältnisses Roms zu den Gemeinwesen dieses *genus agrorum* fehlte.<sup>16</sup>

In ihrem allgemeinen rechtlichen Ergebnis (nur ursprüngliche Rechtlosigkeit keine ursprüngliche Feindschaft Roms zum unbekanntem Ausland) deckt sich die Deutung von Heuss<sup>17</sup> mit der Mommsens, doch sind die Argumentationen

<sup>14</sup> Mommsen, Staatsrecht 3 590f.: „Nach römischer Rechtsanschauung ist dem Ausländer gegenüber die gegenseitige Rechtlosigkeit die Regel, welches Verhältniss auch wohl minder genau als dauernder Kriegszustand gefasst wird, das internationale Rechtsverhältnis die Ausnahme, welche nur herbeigeführt werden kann durch ein Übereinkommen der beiden Theile und nur so weit reicht wie dieser Vertrag.“ *Contra* Jhering, Geist 225f.: „Der Kriegsfuß also gilt noch zu ihrer Zeit (im 2. Jh. n. Chr.) als das von vornherein gegebene (sc. völkerrechtliche) Verhältniss [...]“ Gegen die argumentative Verwendung von Varro l.l. 5,33 für das Prinzip der „Natürlichen Feindschaft“, wie sie etwa Jhering vornahm, vgl. auch De Martino, Storia 2 21: „Il testo di Varrone non prova dunque che lo stato originario dei rapporti di Roma con gli altri popoli fosse quello dell’ostilità e che lo straniero, se non protetto da un trattato fosse considerato come nemico.“

<sup>15</sup> Heuss, Grundlagen 6; vgl. zuvor bereits Weber, Agrargeschichte 55 A. 84, der unter dem *ager incertus* den Acker des in keinem geregelten Kontakt mit Rom stehenden Auslandes verstand (und implizit ebenso zuvor Voigt, Ius 49). Rüpke, Domi 32 versteht unter dem *ager incertus* „eine systematische Kategorie, die lediglich – ex negativo – die Wichtigkeit der Unterschiede bei den übrigen Arten betont“ (was in der Sache ohne Aussage ist); Behrends, in: Capogrossi Colognesi u.a. (Hgg.), Feldmeßkunst 236f. sieht darin Boden, bei dem unklar ist, ob er schon zur befriedeten Welt des Imperium Romanum gehört; Hänger, Welt versteht unter *ager incertus* eine historischer Veränderung unterliegende Bodenkategorie. Kvium, in: Richardson/Santangalo (Hgg.), Priests and State in the Roman World 63 deutet den *ager incertus* als „land of uncertain legal status“. Catalano, ANRW 2,16,1 (1978) 498 hält *ager incertus* für das Ergebnis einer späteren Entwicklungsstufe der auguralen Terminologie.

<sup>16</sup> Kritik an dieser Deutung bei De Martino, Storia 2 20 A. 10. Quellennachweise zur Verwendung des Wortes *incertus* vgl. W.W. Ehlers, ThLL 7 (1934) 876-887 s.v. *incertus*.

<sup>17</sup> Grundlagen 59 A. spricht Heuss vom „völkerrechtslosen Zustand [...], in dem jeder Staat sich befindet, solange er mit Rom nicht in Berührung kommt“ – das ist es, was Mommsen mit der Formulierung „das internationale Rechtsverhältnis die Ausnahme“ (Staatsrecht 3

grundverschieden: Denn Mommsens verortet den *ager incertus* in das in seinem Verhältnis zu Rom rechtlich regulierte römische Einflussgebiet (*ager Romanus*, *ager Gabinus* und *ager peregrinus*) und identifiziert mit ihm den Boden, dessen Besitzer unbekannt ist – etwa im Sinne des Juristen Iulius Paulus, der im *liber 53 ad edictum* einige Grundbegriffe der römischen Rechtssprache erläutert: D. 50,16,39,3 „*Incertus possessor*“ est, quem ignoramus.<sup>18</sup> Vom minder genauen Ausdruck des dauernden Kriegszustandes spricht Mommsen also einerseits, weil er Pomponius D. 49,15,5,2 (*hi hostes quidem non sunt*) bei der sachlichen Deutung des *ager hosticus* berücksichtigt und weil er andererseits die ältere Bedeutung des Wortes *hostis/hosticus* „Ausländer/Fremder“ zumindest nicht ausschließt. Heuss hingegen unterlegt dem Begriff *hosticus*, der mutmaßlichen Auslegung Varros folgend (*hosticus dictus ab hostibus*), ausschließlich die jüngere Bedeutung von *hostis* als „Feind“ und versteht also den „feindlichen“ Boden darunter.<sup>19</sup>

Was wollen die *augures publici*<sup>20</sup> mit der Reihung von *ager Romanus*, *ager Gabinus*, *ager peregrinus*, *ager hosticus* und *ager incertus* jeweils zum Ausdruck brin-

---

590f.) zum Ausdruck bringt, wobei Mommsen das „internationale Rechtsverhältnis“ im Gegensatz zu Heuss lediglich durch „Vertrag“ (und er denkt dabei nicht nur an den Vertrag in der sakralen Form des *foedus*! Vgl. Mommsen, *Forschungen* 1 334-337) entstehen lässt, während ein „völkerrechtlicher Zustand“ in der Deutung von Heuss bereits durch „formlose Handlung“ der beteiligten Parteien entsteht.

<sup>18</sup> Auch Cod. Iust. 5,18,3 (*Imperator Antoninus* bzgl. einer Personenstandsfrage) und weitere Nachweise aus der Rechtssprache bei W.W. Ehlers, *ThLL* 7 (1934) 878 s.v. *incertus*; vgl. weiterhin aus der Ordnung der Götterwelt Varros Unterscheidung von *di certi* und *di incerti*: Varro bei Tertullian *nat.* 2,9, vgl. Augustinus c.d. 3,12; 7,17, wobei die einen Götter einen bekannten und nennbaren Namen haben und die anderen nicht (G. Wissowa, *Die varronischen di certi* und *incerti*, *Hermes* 56, 1921, 113-130).

<sup>19</sup> Und ebenso z.B. die Deutung von Täubler, *Staat* 6, der den *ager hosticus* den Boden der „in keinem anerkannten Rechtsverhältnis zu Rom stehenden Staaten“ sein lässt (und implizit ebenso zuvor Voigt, *Ius* 49); Bispham, *Asculum* 76 A. 9 übersetzt *hosticus* mit „enemy“.

<sup>20</sup> Sämtliche öffentliche Handlungen von mit einem *imperium* bzw. *potestas* ausgestatteten Organ der römischen Gemeinde wurden von *auspicia* (zentrale Quellen: Cicero *de div.* 2,70-82; Cicero *de leg.* 2,20f. 31-32; Cicero *de nat. deor.* 3,5 und diverse Überlieferung zum *ius augurale* bei Servius und den *Scholia Danielis*) begleitet: Cicero *de div.* 1,3. 28 (vgl. Wardle, Cicero 101f.); Livius 6,41,4 (vgl. Oakley, *Commentary* 1 709ff.); Servius *Aen.* 1,346; 4,45. 340. Bereits Cato maior beklagte die schwindende Kenntnis und Anwendung der *auspicia* und *auguria* in der römischen Praxis in seiner Zeit und ebenso später Cicero (Cicero *de div.* 1,28f. 2,77 [Wardle, Cicero 176 mit Querverweisen]; Cicero *de leg.* 2,9). Die *auspicia* werden in der römischen *religio* begrifflich von den *sacra* und den *praedictiones ex portentis et monstris* unterschieden, vgl. Cicero *de nat. deor.* 3,5. Zu den *augures*, den *auspicia* und *auguria* vgl. Lange, *Alterthümer* 1 298-300. 307-310. 330-345; Mommsen, *Staatsrecht* 1 76-116; Marquardt, *Staatsverwaltung* 3 397-415; Madvig, *Verfassung* 2 633-643; Karlowa, *Rechtsgeschichte* 1 146-161; Wissowa, *Religion* 523-534; Latte, *Religionsgeschichte* 397. 403; Dumézil, *Religion* 1 188f. 193f. 2 594-600; Linderski, *ANRW* 2,16,3 (1986) 2146-2312; Magdelain, *Jus* insb. 209-228; Wieacker, *Rechtsgeschichte* 1 216 mit

gen? Handelt es sich bei den *genera agrorum* um rechtliche und religiöse Bodentypen, die sich vom Zentrum des in seiner Örtlichkeit festgelegten *ager Romanus* (so Mommsen<sup>21</sup>) aus gesehen in einer Staffelung wachsender Entfernung konzentrisch um den *ager Romanus* herum gruppieren? Handelt es sich mithin um rechtlich und religiöse Bodentypen, die im Verhältnis ihrer Entfernung und Örtlichkeit zum *ager Romanus* im *ius augurale* fest definiert und territorial abgrenzbar sind? Oder handelt es sich bei den *genera agrorum* um rechtlich-religiöse Bodentypen, die in ihrer Örtlichkeit und in ihrem Verhältnis zum *ager Romanus*, der ebenfalls keinen geografisch fixierten Siedlungsort benennt, sondern gleichfalls einen rechtlich-religiösen Bodentypus bezeichnet (so Karl Julius Beloch<sup>22</sup>), indifferent sind und mithin auch nebeneinander an ein und demselben Siedlungsplatz vorkommen können? Wird die unbekannte Außenwelt, wie Alfred Heuss und Theodor Mommsen anzunehmen geneigt sind, in der Reihe der *genera agrorum* des *ius augurale* überhaupt in den Blick genommen und begrifflich erfasst?

---

A. 65. 213f. mit A. 55; Rüpke, *Domi* 29-51 (mit weiterer Literatur); Behrends, in: Capogrossi Colognesei u.a. (Hgg.), *Feldmeßkunst* 213-244 (zur auguralen Bodenordnung); Gargola, *Lands* 25-50 (insb. zur Rolle der *augures* bei der Raumabgrenzung) und aus neuerer Zeit: P. Cohee, *Is an augur a sacerdos?* (*Cicero de leg. 2.* 20-21), *Philologus* 145, 2001, 79-99; J. Kany-Turpin, *La divination augurale romaine, une science des signes?* in: C. Lévy u.a. (Hgg.), *Ars et ratio: sciences, art et métiers dans la philosophie hellénistique et romaine: actes du colloque international organisé à Créteil, Fontenay et Paris du 16 au 18 octobre 1997* (Brüssel 2003) 61-74; Wardle, *Cicero* 169-195. 364-370 *passim*; Kvium, in: Richardson/Santangelo (Hgg.), *Priests and State* 63-90.

<sup>21</sup> Mommsen, *Staatsrecht* 2 152 A. 2 und 3 734 A. 3: „*Ager Romanus* bezeichnet technisch das ursprüngliche Stadtgebiet [...]“ und ders. ebenda 3 824 mit A. 2 und 825 A. 1-4 (zuvor bereits Voigt, *Ius* 48f.). Die Deutung Mommsens ist die bis in heutige Zeit bevorzugt rezipierte Deutung zur Bedeutung des *ager Romanus*, z.B.: W. Kubitschek, *RE* 1 (1894) 780f. s.v. *ager*; Täubler, *Staat* 6 (folgt der Deutung Mommsens); Schnider, *Quellen* 97 (folgt der Deutung Mommsens); Alföldi, *Rom* 6269 mit A. 62 auf S. 520 (Rezeption der Deutung Mommsens); Catalano, *ANRW* 2,16,1 (1978) insb. 492-494 (folgt der Deutung Mommsens, und zuvor bereits ders., *Linee* 274f.); Humbert, *Municipium* 88 A. 10 (rezipiert Catalano); Magdelain, *Jus* 211; Rüpke, *Domi* 31f. 34. 45f.; Gargola, *Lands* 26 (Rezeption von Mommsen und Catalano); Hänger, *Welt* 77. 79 (*ager Romanus* ist der Raum, in dem bestimmte Akte wie Auszugsauspizien und Abhaltung von Centuriatscomitien möglich war) und aus neuerer Zeit: Rieger, *Tribus* 589f. („augurale Definition des römischen Territoriums“; Rieger rezipiert die Thesen von Catalano); Konrad, *CQ* (N.S.) 58, 2008, 350 mit A. 4 (folgt Mommsen und Catalano).

<sup>22</sup> Beloch, *Geschichte* 156: „Als *Ager Romanus* galt alles unmittelbar römische Gebiet in Italien“ (mit Hinweis auf Livius 27,5 und 29) – knapp 90 Jahre vorher bereits Ruperti, *Handbuch* 1 (1841) 115-119; Weber, *Agrargeschichte* 55 A. 84 identifiziert den *ager Romanus* als den assignierten Acker vollen römischen Bodenrechts und beschränkt ihn damit nicht auf Gebiet der ursprünglichen Stadt Rom – in diesem Sinne auch: Lübtow, *Volk* 636 mit 613; Wieacker, *Rechtsgeschichte* 1 386f.; Behrends, in: Capogrossi Colognesei u.a. (Hgg.), *Feldmeßkunst* 236 (*ager Romanus* ist der limitierte Boden, der römischem Recht unterliegt und *nexum* hat bzw. manzipationsfähig ist); Bisham, *Asculum* 76 A. 9 (*ager Romanus* „territory of the Roman people within Italy“).

## Die Thesen

Im vorliegenden Beitrag sollen Argumente für folgende Auffassung angeführt werden: 1.) Die *genera agrorum* der *augures publici* bezeichnen rechtlich-religiöse Bodentypen, die in ihrer geografischen Verortung nicht festgelegt sind. Sie sind demnach nicht ausschließlich als geschlossene politisch verfasste Territorien zu beschreiben. 2.) Die rechtliche Qualität der Bodentypen richtet sich nach dem Personenstatus des Besitzers. 3.) Die unterschiedlichen Bodentypen kann es auch nebeneinander an einem politisch verfassten Siedlungsplatz geben. 4.) Die zugrunde liegende bodenrechtliche Systematik ist aus den Verhältnissen am ursprünglich geschlossenen Siedlungsplatz Rom entwickelt worden (5. Jh. v. Chr.). Im Verlauf der Expansion innerhalb Italiens (4./3. Jh. v. Chr.) wurde von Rom also ein für stadtrömische Verhältnisse entwickeltes Bodenrecht auf die eroberte Außenwelt übertragen. 5.) Die unbekannte Außenwelt wird in der beschriebenen bodenrechtlichen Systematik nicht in den Blick genommen, sondern lediglich der Boden der bekannten Welt in seiner rechtlichen und religiösen Qualität beschrieben. 6.) Die augurale Systematik der *genera agrorum* bietet keinen Anhaltspunkt für die These einer „Natürlichen Feindschaft“ oder „Natürlichen Rechtlosigkeit“ zwischen Rom und dem unbekanntem und unverbundenen Ausland.<sup>23</sup> 7.) In der auguralen Systematik der *genera agrorum* findet einerseits das Personalitätsprinzip des römischen Rechtes im Bereich des Bodenrechts eine Ausprägung. Andererseits findet in dieser Ordnung zugleich die ständische Hierarchie der römischen Gesellschaft und des römischen Herrschaftsverbandes einen Ausdruck im Bodenrecht.

## Die Zeit der Abfassung von Varro *de lingua Latina* 5-7. Die darstellerische Einheit der Bücher 5-7 und der Verlauf der Darstellung im 5. Buch in den Paragraphen 1-32

M. Terentius Varro plante, wenn man sich an die Andeutungen in Ciceros Briefwerk hält, frühestens seit Sommer 47 v. Chr. eine bedeutende Schrift abzufassen, die er Cicero zu widmen beabsichtigte.<sup>24</sup> Im Sommer 45 v. Chr. war

<sup>23</sup> Diese Deutung unterstützt die im ersten Beitrag der „Forschungen“ (von einer quellenkritischen Untersuchung der Rechtsaussage bei Pomponius D. 49,15,2 ausgehend) entwickelte These, dass die Rechtssicherheit des „Fremden/Ausländers“ in der Praxis der republikanischen Rechtsanschauung unabhängig von der Beziehung seiner Heimatgemeinde zu Rom war, vgl. GFA 14, 2011, insb. 100-108.

<sup>24</sup> Einen Überblick über die Komposition des 5. Buchs *de lingua Latina* gibt Collart, Varron *LIV-LVI*. Einen lateinischen Text mit kritischem Apparat und französischer Übersetzung des Textes von *de lingua Latina* Buch 5 bietet Collart, Varron *passim* und einen lateinischen Text mit englischer Übersetzung bietet Kent (Übers.), *Varro on the Latin Language* vol. 1 books V-VII und vol. 2 books VIII-X and fragments.

Varro mit diesem Werk nach der Einschätzung Ciceros noch nicht weit gekommen.<sup>25</sup> Im 5. Buch und im 7. Buch *de lingua Latina* spricht Varro ohne Nennung des Namens die Person an, der er bis dahin die Bücher 5 bis 7 gewidmet hatte. Da die angesprochene Person, nach dem Zeugnis der weiteren Überlieferung, mit Cicero zu identifizieren ist,<sup>26</sup> ergibt sich daraus, wenn man Varro wörtlich nimmt, dass die Bücher 5-7 zumindest nach Sommer 47 v. Chr. und vor Ciceros Ermordung (43 v. Chr.) geschrieben wurden. Ungewiss bleibt, ob die Bücher 5-7 damals schon publiziert waren, wann das Gesamtwerk der 25 Bücher *de lingua Latina* fertiggestellt war und ob es als Gesamtwerk oder stückweise publiziert wurde (noch zu Lebzeiten Varros oder *posthum* [Tod 27 v. Chr.]) und ob Teile des Werkes während der Lebenszeit Varros nach ihrer ursprünglichen Abfassung von Varro selbst überarbeitet wurden.<sup>27</sup>

Varro beginnt die Einleitung des 5. Buches mit einer Zusammenfassung des Themas der Bücher 2 bis 7 folgendermaßen: *Quemadmodum vocabula essent imposita rebus in lingua Latina, sex libris exponere institui* (Varro l.l. 5,1). Buch 2 bis 7 wurden demnach von Varro als Einheit konzipiert und abgefasst. Nach einem Rückblick auf den Inhalt der allgemein in die methodische Problematik der Etymologie einleitenden Bücher 1-4 (Varro l.l. 5,1), von denen er die Bücher 2 bis 4 seinem ehemaligen Quästor Publius Septumius gewidmet hatte,<sup>28</sup> spricht Varro die Person an, der er die folgenden Bücher widmet (Cicero) und nennt den allgemeinen Plan der folgenden Bücher (5-7), die ebenfalls als eine Einheit gedacht sind: *In his ad te scribam, a quibus rebus vocabula imposita sint in lingua Latina, et ea quae sunt in consuetudine <apud populum et ea quae inveniuntur apud><sup>29</sup> poetas* (Varro l.l. 5,1). Dann konkretisiert Varro den Plan inhaltlich, wobei er bei den Erörterungen der nachfolgenden Bücher die Methoden der Etymologie und minder ausführlich der Semantik nebeneinander anwenden will: *ubi cur et unde sint verba scrutantur, Graeci vocant ἐτυμολογίαν, illam alteram περὶ*

<sup>25</sup> Cicero ad Att. 13,12,3. 16,1. 18.

<sup>26</sup> Die Widmung von *de lingua Latina* an Cicero ist belegt bei: Gellius n.a. 16,8,6 und Priscianus GrL 3, 540 (Keil).

<sup>27</sup> Vgl. dazu Teufel/Kroll/Skutsch, Literatur 1 339-341; Schanz/Hosius, Literatur 1 569-572 mit den Quellenbelegen; vgl. weiterhin im Speziellen zum 5. Buch *de lingua Latina* von den älteren Beiträgen Collart, Varron *passim* (mit der älteren Forschungsliteratur) und zu Varro allgemein aus neuerer Zeit Cardauns, Einführung *passim* insb. 30-39 (zu *de lingua Latina* mit weiterführenden Hinweisen auf neuere Literatur zu Varro) und Taylor, Varro 1-30 (allgemein zu Varro und im Speziellen zu *de lingua Latina*) und 30-56 (Textüberlieferung und Editionen).

<sup>28</sup> Nochmals erwähnt und als ehemaliger Quästor des Varro angesprochen bei Varro l.l. 7,109. Zu den hypothetischen Identifizierungen des Publius Septumius vgl. Collart, Varron 153 A. 5.

<sup>29</sup> So A. Spengel und weitere denkbare Konjekturen des Textes bei Collart, Varron 2 im kritischen Apparat.

*σημαινομένων. De quibus duabus rebus in his libris promiscue dicam, sed exilius de posteriore* (Varro l.l. 5,2). Er schildert exemplarisch die durch die unterschiedlichen Wesensarten der Wörter hervorgerufenen methodischen Schwierigkeiten einer solchen Betrachtungsweise (Varro l.l. 5,3-9) und unterteilt die Wörter entsprechend seinen Ausführungen in drei Gruppen: *Igitur quoniam in haec sunt tripartita verba, quae sunt aut nostra aut aliena aut obliviosa, de nostris dicam cur sint, de alienis unde sint, de oblivisis relinquam: quorum partim quid tamen invenerim aut opiner scribam*<sup>30</sup> (Varro l.l. 5,10). Er nennt nun das übergeordnete Thema, das er im Rahmen seines Gesamtplanes in den Büchern 5 bis 7 darstellen will: *In hoc libro dicam de vocabulis locorum et quae in his sunt, in secundo de temporum et quae in his fiunt, in tertio de utraque re a poetis comprehensa* (Varro l.l. 5,10). In einem allgemeinen Sinne ist dies der Plan einer Kosmologie in der äußeren Form der Etymologie und Semantik. Varro knüpft nun im Folgenden an Pythagoras' Kosmologie an, der antagonistisch bei den Dingen des Kosmos zwischen *finitum* und *infinitum*, *bonum* und *malum*, *vitam* und *mortem*, Tag und Nacht unterschied. Varro überträgt die Anschauung des Pythagoras in eine eigene Systematik und Begrifflichkeit, die er den Notwendigkeiten der beabsichtigten etymologischen Darstellung und dem allgemeinen Plan für die Bücher 5 bis 7 angepasst, Varro l.l. 5,11-12: 11. *Quare item duo status et motus, utrumque quadripertitum: quod stat aut agitur, corpus, ubi agitur, locus, dum agitur, tempus, quod est in agitu, actio. Quadripertitio magis sic apparebit: corpus est ut cursor, locus stadium qua currit, tempus hora qua currit, actio cursio.* 12. *Quare fit, ut ideo fere omnia sint quadripertita et ea aeterna, quod neque unquam tempus, quin fuerit motus: eius enim intervallum tempus; neque motus, ubi non locus et corpus, quod alterum est quod movetur, alterum ubi; neque ubi is agitur, non actio ibi. Igitur initiorum quadrigae locus et corpus, tempus et actio.* Mit diesen überleitenden Ausführungen beschließt Varro die allgemeine Einleitung (Varro l.l. 5,1-12) und eröffnet die Abhandlung über das spezielle Thema des 5. Buches (Varro l.l. 5,13-183. 5,184 Rückblick auf die vorangegangenen Darstellung). Er gibt dessen Darstellungsgegenstand an und ebenso die Schwierigkeiten der Einhaltung einer strikten Begrifflichkeit bei der Erörterung: *Quare quod quattuor genera prima rerum, totidem verborum: e quis de locis et iis rebus quae in his videntur in hoc libro summam ponam. Sed qua cognatio eius erit verbi quae radices egerit extra fines suas, persequemur. Saepe enim ad limitem arboris radices sub vicini prodierunt segetem. Quare non, cum de locis dicam, si ab agro ad agrarium, hominem, ad agricolam pervenero, aberraro. Multa societas verborum, nec Vinalia sine uino expediri nec Curia Calabra sine calatione potest aperiri* (Varro l.l. 5, 13). Er beginnt seine Erörterung *de locis* mit Erläuterungen zu den Begriffen *locus* und *locare* (Varro l.l. 5,14-15). Varro scheidet bei der Betrachtung der *loca* die

<sup>30</sup> Nach dem : der Text nach A. Spengel; andere Textherstellungen bei Collart, Varron 8 im kritischen Apparat.

Sphären der *terra* und des *caelum* (Varro l.l. 5,16). Er streift zunächst die Sphäre des *caelum* (Varro l.l. 17-20) und geht dann zur Sphäre *terra* über (Varro l.l. 5,21-56). Zunächst behandelt er die Etymologie der Wortfelder *terra* und *humus* (Varro l.l. 5,21-23). Varro geht über die lautliche Verwandtschaft von *humus* und *humor* zum Feuchten/Flüssigen (*humor*) über. Er erläutert Begriffe, die in diesen Bereich gehören (*puteus, lacus, palus, stagnum*, Varro l.l. 5,24-30) und gibt im Zusammenhang seiner dementsprechenden Erläuterung der Begriffe *fluvius* und *amnis* (Varro l.l. 5,27-28) ausführliche Informationen zum Fluss Tiber (Varro l.l. 5,29-30). Dann erläutert Varro die *loca terrae* nach den Himmelsrichtungen *Asia* und *Europa* und gibt in diesem Kontext den Ursprung der Benennung der Kontinente an (Varro l.l. 5,31<sup>31</sup>). Er exemplifiziert mit Beispielen aus Italien (Varro l.l. 5,32) die Benennung der *loca* nach ihren Einwohnern (*Sabini, Lucani, Apulia, Latium, Etruria* bzw. *Tusci*). Der Begriff der *Latini* führt ihn zum Begriff des *ager Latius*, bei dem eine Region mit dem Begriff *ager* bezeichnet wird, wie dies beim *ager Praenestinus* und *ager Aricinus* ebenfalls der Fall sei.<sup>32</sup> Demnach rückt Varro den Begriff des *ager* in die Nähe des Begriffes *loca*, wobei ihm offenbar bewusst ist, dass diese Begriffe in ihrer Bedeutung nicht deckungsgleich sind.<sup>33</sup> Da der Begriff des *ager* gefallen war, erwähnt Varro nun im 33. Kapitel des 5. Buch die *genera agrorum*, wobei er eine öffentliche Erläuterung der *augures publici* zu diesem Sachverhalt zum Ausgangspunkt seiner gedrängten Kommentierung nimmt. Die *augures* erwähnte Varro bereits im Zusammenhang der Rechtschreibung des Wortes *terra*, indem er – mit Hinweis auf L. Aelius Praeconius Stilo – anmerkte, in den *augurum libri* würde *terra* nur mit einem *r* geschrieben, was Varro in seiner Darstellung veranlasste – wohl nach dem Vorbild des Stilo – das Wort *terra* mit *teritur* in Verbindung zu bringen (Varro l.l. 5,21).

<sup>31</sup> Varro l.l. 5,31: *Ut omnis natura in caelum et terram divisa est, sic caeli regionibus terra in Asiam et Europam. Asia enim iacet ad meridiem et austrum, Europa ad septentriones et aquilonem. Asia dicta ab nympha, a qua et Iapeto traditur Prometheus. Europa ab Europa Agenoris, quam ex Phoenice, Manlius scribit taurum exportasse, quorum egregiam imaginem ex aere Pythagoras Tarenti.*

<sup>32</sup> Varro l.l. 5,32: *Europae loca multae incolunt nationes. Ea fere nominata aut translaticio nomine ab hominibus ut Sabini et Lucani, aut declinato ab hominibus, ut Apulia et Latium, aut utrumque, ut Etruria et Tusci. Qua regnum fuit Latini, universus ager dictus Latius, particulatim oppidis cognominatus, ut a Praeneste Praenestinus, ab Aricia Aricinus.*

<sup>33</sup> Siehe in diesem Kontext: Varro l.l. 5,13: *E quis de locis et iis rebus quae in his videntur in hoc libro summam ponam. Sed qua cognatio eius erit verbi quae radices egerit extra fines suas, persequemur. Saepe enim ad limitem arboris radices sub vicini prodierunt segetem. Quare non, cum de locis dicam, si ab agro ad agrarium, hominem, ad agricolam pervenero, aberraro.*

### Was ist der *ager Romanus*? Die Verwendung des Begriffes *ager* in Varro *de lingua Latina* 5,32-40

Der Begriff *ager* wird in Varro *de lingua Latina* 5,32-40 mit zwei unterschiedlichen Semantiken verwendet. Es ist deswegen zu fragen, welcher der unterschiedlichen Wortbedeutungen die *genera agrorum* der *augures publici* zugehören.<sup>34</sup> Mit der Antwort auf diese Frage gewinnen wir gleichzeitig einen Anhaltspunkt für die sachliche Deutung der übrigen *genera agrorum*, denn die auf diese Weise gewonnenen Merkmale des *genus agrorum* „*ager Romanus*“ bilden für die Deutung der übrigen *genera agrorum* eine richtungsweisende Orientierung, weil die Verwendung des Begriffes „*genus*“ den Gedanken nahelegt, dass die genannten *agri* untereinander gemeinsame Merkmale haben, die sie miteinander verbinden.

Am Anfang der Erörterung (Varro l.1 5,32) werden, wie geschildert, von Varro der *ager Latius*, der *ager Praenestinus* und der *ager Aricinus* genannt. In diesem Zusammenhang ist mit dem Begriff *ager* eine eindeutige Verortung des jeweiligen *ager* im geografischen Raum verbunden, indem die genannten *agri* als zusammenhängende Gebiete in ihrer Örtlichkeit mit dem Siedlungsplatz des

<sup>34</sup> Im Unterschied zu den bisherigen Deutungsansätzen zu Varro l.1. 5,33 wird in der folgenden Interpretation der Varro-Text zunächst auf seine Sachaussage zur Zeit des Varro befragt und nicht *per se* als Dokument der (zur Zeit des Varro mutmaßlich obsoleten) Verhältnisse der frühen Republik angeschaut (z.B. Catalano, ANRW 2,16,1 [1978] 491-498); denn es wird sich in weiteren Verlauf der Darstellung zeigen, dass dem Varro-Text auch im 1. Jh. v. Chr. in der Tagespolitik konkrete Bedeutung eigen war (auch Behrends etwa versteht die *genera agrorum* der *augures* als „aus Varros Zeit stammende Kategorienbildung“, ders. in: Capogrosso Colognesi u.a. [Hgg.], Feldmeßkunst 235f.). Erst wenn wir die Sachaussage des Textes zur Zeit Varros erfasst haben, können wir in einem zweiten Schritt seiner historischen Interpretation zur Frage fortschreiten, was der Text in seiner sachlichen Aussage über die Verhältnisse in der frühen Republik des 5. und 4. Jh. v. Chr. auszusagen fähig ist. Im Rahmen der hier vorgetragenen Interpretation wird das gedankliche Objekt der auguralen Erörterung nicht ausschließlich in der religiösen Auspicalpraxis gesucht, sondern in der gemeinde- und privatrechtlichen Grundbesitzordnung – die religiöse und rechtliche Sphären durchdrangen in der gesellschaftlichen Ordnung Roms einander, indem etwa rechtliche und politische Handlungen stets im eingeholten Konsens mit der Götterwelt vorgenommen wurden (sämtliche öffentliche Handlungen von mit einem *imperium* bzw. *potestas* ausgestatteten Organ der römischen Gemeinde wurden von *auspicia* [zentrale Quellen: Cicero de div. 2,70-82; Cicero de leg. 2,20f. 31-32; Cicero de nat. deor. 3,5 und diverse Überlieferung zum *ius augurale* bei Servius und den Scholia Danielis] begleitet: Cicero de div. 1,3. 28 [vgl. Wardle, Cicero 101f.]; Livius 6,41,4 [vgl. Oakley, Commentary 1 709ff.]; Servius Aen. 1,346. 4,45. 340). Bereits Cato maior beklagte die schwindende Kenntnis und Anwendung der *auspicia* und *auguria* in der römischen Praxis in seiner Zeit und ebenso später Cicero (Cicero div. 1,28f. 2,77 [Wardle, Cicero 176 mit Querverweisen]; Cicero de leg. 2,9).

*regnum* bzw. der *civitates* verknüpft sind.<sup>35</sup> Diese Art der Verwendung des Begriffes *ager* ist verbreitet und in der weiteren lateinischen Literatur häufig belegt.<sup>36</sup> Auf die Erörterung der *genera agrorum* der *augures publici* (Varro l.l. 5,33) folgt Varros Darstellung über die Abmessungen und nutzungsbedingten Qualitäten der *agri* (Varro l.l. 5,34-40). In diesem Teil der Erörterung wird der Begriff des *ager* allgemein im Sinne eines landwirtschaftlich genutzten Bodens verwendet, ohne dass von Varro dabei an eine Verortung des jeweiligen *ager* im geografischen Raum gedacht wird.<sup>37</sup> Auch diese Art der Verwendung des Begriffes *ager* hat in der weiteren lateinischen Überlieferung Parallelen, die weiter unten besprochen werden sollen.<sup>38</sup> Dieses Merkmal verbindet die Darstellung in *de lingua Latina* 5,34-40 mit der Erörterung der *genera agrorum* der *augures publici* in *de lingua Latina* 5,33, mit der sie in der verwendeten Semantik des Begriffes *ager* eine Einheit bildet: Denn erstens führt der Begriff *genera* seiner Bedeutung nach zu der Vorstellung, dass abstrakt kategorisierte Bodentypen erläutert werden, die als solche ohne Aussage über ihre geografische Verortung sind.<sup>39</sup> Zweitens sind zumindest die Begriffe *ager peregrinus*, *ager hosti-*

<sup>35</sup> Varro l.l. 5,32: *Europae loca multae incolunt nationes. Ea fere nominata aut translaticio nomine ab hominibus ut Sabini et Lucani, aut declinato ab hominibus, ut Apulia et Latium, aut utrumque, ut Etruria et Tusci. Qua regnum fuit Latini, universus ager dictus Latius, particulatim oppidis cognominatus, ut a Praeneste Praenestinus, ab Aricia Aricinus.*

<sup>36</sup> Dies ist die in der lateinischen Literatur überwiegend verwendete Semantik, wenn *ager* mit einem Ort verbunden wird (z.B. *ager Tusculanus*) und also eine Örtlichkeit angeben werden soll, beispielsweise: Varro r.r. 1,14,4. 3,13,2 u.ö. und Cicero de leg. agr. 2,25,66. 28,78; harusp. resp. 10,20; de off. 1,7,21 u.ö. und Livius 3,8,6. 4,19,6. 6,27,10. 8,12,2. 41,21,12 u.ö.

<sup>37</sup> Varro l.l. 5,34f.: Etymologie des Wortes *ager*; Abmessungen des *ager*. Varro l.l. 5,36: Abgrenzung des *ager cultus* – *ager incultus*. Varro l.l. 5,37: *ager* – *fundus* – *vineta*. Varro l.l. 5,38: *area*. Varro l.l. 5,39: *ager restibilis*; *novalis ager*. Varro l.l. 5,40: *prata*; *rura*; *praedia*. Mit Varro l.l. 5,41 beginnen die Ausführungen Varros zur Topografie Roms.

<sup>38</sup> Diese Semantik des Wortes *ager* in Verbindung mit einem Ort – aber ohne Bezug auf eine bestimmte geografische Örtlichkeit – ist selten, aber dennoch belegt (vgl. Catalano, ANRW 2,16,1 [1978] 493f. A. 209), am deutlichsten für den Begriff *ager Romanus* sind: Cato frg. 43 Peter (= Varro r.r. 1,2,7): *An non M. Cato scribit in libro Originum sic: ‚ager Gallicus Romanus vocatur, qui viritim cis Ariminum datus est ultra agrum Picentium‘* und Varro r.r. 1,10,1: *Ille, Modos, quibus metirentur rura, alius alios constituit. Nam in Hispania ulteriore metiuntur iugis, in Campania versibus, apud nos in agro Romano ac Latino iugeris* (das Merkmal des *ager Romanus* ist also dessen Abmessung und nicht etwa seine Örtlichkeit). Deutlich ist auch Livius 27,5,14-19, denn aus dieser Schilderung ergibt sich, dass es prinzipiell *ager Romanus* in ganz Italien und also auch in Capua geben konnte, aber nicht in Sizilien. Die Stellen werden im folgenden Text noch ausführlich besprochen und sachlich ausgewertet. Bei den von Mommsen (Staatsrecht 3 825 mit A. 4) und Catalano (ANRW 2,16,1 [1978] 493f.) für die gegenteilige Deutung zitierten Quellen handelt es sich durchweg um Belegstellen, deren darstellerische Absicht lediglich die einer Ortsangabe ist und die deshalb nicht im Sinne einer technischen und übertragenen Wortverwendung auswertbar sind.

<sup>39</sup> Vgl. etwa den Begriff der *genera signorum* im *ius augurale*, bei denen konkrete Arten der auguralen Deutung göttlicher Zeichen abstrakt nach den Gegenständen der Beobachtung kategorisiert werden: Paulus Diaconus/Festus 317L: *Quinque genera signorum observant*

*cus* und *ager incertus* auch ohne Hinzuziehung weiterer sprachlicher Parallelen ohne jede Aussage über ihre Verortung im geografischen Raum.<sup>40</sup>

### Moderne Deutungen

Die aus dem Kontext der varronischen Darstellung gewonnene Deutung des *ager Romanus* und folgerichtig auch der anderen *genera agrorum* als in ihrer geografischen Örtlichkeit unbestimmte Bodentypen tritt in Kontrast zu den widersprüchlichen Ergebnissen einer in der modernen historischen Forschung lange andauernden Kontroverse, die bisher zu keiner eindeutigen Vorstellung darüber geführt hat, was insbesondere die Begriffe *ager Gabinus* und *ager Romanus* in der auguralen Sicht konkret bedeuteten:

Am Anfang der bis in die heutige Zeit hineinwirkenden Diskussion stehen die Deutungen von Georg Friedrich Franz Ruperti (1841), Moritz Voigt (1876), Theodor Mommsen (zuletzt 1887/1888), Max Weber (1891), Karl Julius Beloch (zuletzt 1926) und Eugen Täubler (1935). An ihrem Ende stehen die Deutungen von Pierangelo Catalano (zuletzt 1978). **Ruperti** versteht unter *ager Gabinus* das Gebiet der *civitas Gabii*.<sup>41</sup> Bei der Verwendung des Begriffes *ager Romanus* unterscheidet er verschiedene historische Entwicklungsphasen und unterschiedliche Bedeutungen in der Überlieferung. Zunächst sei der *ager Romanus* das Stadtgebiet Roms der Gründungszeit gewesen und habe sich während der Königszeit und der frühen Republik durch Eroberungen Roms im Umland in der Form eines geschlossenen Territoriums erweitert. Dieses erweiterte Stadtgebiet sei anscheinend vorzugsweise gemeint, wenn in den Quellen vom *ager Romanus* die Rede sei. Der Begriff *ager Romanus* sei aber auch als Bezeichnung

---

*augures: ex caelo, ex avibus, ex tripudis, ex quadripedibus, ex diris* und die *tria genera* der öffentlichen *sacerdotes* bei Cicero de leg. 2,8,20. Zu den Klassifikationen bzw. *genera* in den Darstellungen der juristischen Publizistik von Q. Mucius Scaevola *pontifex* über Servius Sulpicius Rufus bis hin zu den Spätklassikern vgl. Wieacker, Rechtsgeschichte 1 633-639.

<sup>40</sup> Diese Deutung unterscheidet sich damit z.B. von der Hängers, der die *genera agrorum* als territorial abgrenzbare Gebiete im geografischen Raum (bzw. Kosmos) versteht und sie entsprechend in die Disposition von Varro l.l. 5,1-33 einfügt; Hänger, Welt 78: „Wozu dienen aber die anderen drei *ager* Kategorien? Eine Untersuchung des Kontextes der varronischen Systematik bewirkt eine Klärung: Varro legt die verschiedenen Gliederungen der Natur dar: Er beginnt mit der Einteilung in Himmel und Erde (Varro l.l. 5,31f.). Darauf nennt er die drei Kontinente, die er nach den Himmelsrichtungen verortet. Es folgen die einzelnen Landschaften Italiens. Erst dann zählt er die fünf *ager*-Kategorien auf. So kann man schließen, dass es in diesem Zusammenhang darum geht, den eigenen Standort im *ager Romanus* innerhalb des Kosmos zu verorten.“

<sup>41</sup> Ruperti, Handbuch 1 117 (die Parallelisierung des *ager Gabinus* mit beispielsweise dem *ager Tusculanus* zeigt, dass Ruperti unter dem *ager Gabinus* das Gebiet von *Gabii* verstand).

des römischen Bürgern assignierten Gebiets in Italien verwendet worden.<sup>42</sup> Voigt unterscheidet dagegen strikt zwischen der auguralen und der „staatsrechtlichen-technischen“ Verwendung des Begriffs *ager Romanus*. Er deutet die auguralrechtliche Dreiheit *ager Romanus/ager Gabinus/ager peregrinus* als „römisches Staatsgebiet“, für das es im *ius augurale* keinen einheitlichen Begriff gegeben habe. Dieser Deutung entsprechend ist für Voigt der *ager Romanus* bei der auguralrechtlichen Verwendung des Wortes das Gebiet des ursprünglichen Siedlungsplatzes von Rom („die alte romulische Mark“: Voigt, Ius 49), während nach Voigt der Begriff *ager Romanus* im „Staatsrecht“ – also ohne die augurale Differenzierung – das römische Staatsgebiet als juristische Einheit bezeichnet. Unter dem *ager hosticus* versteht Voigt das Gebiet fremder, verbündeter und von Rom unabhängiger „Staaten“, während der *ager incertus* das Gebiet an der Außengrenze des römischen „Staatsgebietes“ bezeichne, von dem die rechtliche Qualität als *ager hosticus* in Zweifel gestanden habe.<sup>43</sup> Mommsen, der als Student kurz vor der Promotion (1843) das damalige Standardwerk Ruperti sicherlich kannte, mit Voigt im Kontakt stand und sich als junger Professor 1853 im Zusammenhang mit dem römischen Prodigienwesen um eine Rekonstruktion des *ager publicus populi Romani* in Italien bemüht hatte,<sup>44</sup> beschränkt den Begriff des *ager Romanus* auf das ursprüngliche zusammenhängende Stadtgebiet der Frühzeit Roms und lässt also den übrigen von Rom hinzugewonnenen Besitz außerhalb dieses Gebietes in der Begrifflichkeit *ager publicus populi Romani* bzw. *ager privatum ex iure Quiritium* enthalten sein. Mommsen ist sich bei seiner Darstellung bewusst, dass man, wie Ruperti, auf der Grundlage der Quellen auch meinen kann, dass der *ager Romanus* den *ager publicus populi Romani* in Italien bezeichnet, und er entscheidet sich dennoch explizit gegen diese Deutung.<sup>45</sup> Mommsen deutet ferner den *ager Gabinus* als

<sup>42</sup> Ruperti, Handbuch 1 115-119.

<sup>43</sup> Voigt, Ius 48f. mit A. 11 und vgl. die Darstellung ebenda auf den S. 40-67 für die geschichtliche Entwicklung der Begriffe *hostis* und *peregrinus*. Neuerdings im Sinne von Voigt die Deutung bei: Kvium, in: Richardson/Santangelo (Hgg.), *Priests and State* 63 A. 2; kritisch dagegen zu Voigts Deutung: Catalano, ANRW 2,16,1 (1978) 498 A. 231.

<sup>44</sup> Mommsen, in: *T. Livi*. Zur daran anknüpfenden Forschungsdiskussion zum Zusammenhang der römischen *prodigia publica* mit deren Vorkommen auf *ager publicus populi Romani* (und ungenauer in der Terminologie: *ager Romanus* und *ager Lantinus* bei Ruoff-Väänänen, *Arctos* [N.S.] 7, 1972, 139-162) vgl. den Forschungsüberblick bei Engels, *Vorzeichenwesen* 517-521 zu Livius 43,13,1-8.

<sup>45</sup> Gegenüber den weniger zwiespältigen Ausführungen bei Mommsen, *Staatsrecht* 3 824f. ist zu vergleichen: ders., *Staatsrecht* 3 734 A. 3: „*Ager Romanus* bezeichnet technisch das ursprüngliche Stadtgebiet und kann auch hier in diesem Sinne gefasst werden, wenn man annimmt, was an sich keine Schwierigkeit macht, dass durch eine der dem Sacralrecht geläufigen Fiktionen die Eigenschaft des Urgebietes einem anderen Bodenstück beigelegt werden kann. Man mag dieser Auffassung folgen oder unter *ager Romanus*, den *ager publicus populi Romani* verstehen, immer ergibt sich hieraus der Satz, dass für die Dictatorenernennung der italische Boden schlechthin fähig, der überseeische schlechthin

einen übertragenen Begriff für das Gebiet der Latiner. *Gabii* sei das erste historische Beispiel für das in späterer Zeit an die Latiner vergebene rechtliche Verhältnis der Rechtsgemeinschaft mit Rom – mit *commercium* – gewesen und habe deshalb dem *ager* seinen Namen als *ager Gabinus* gegeben.<sup>46</sup> **Beloch** dagegen sieht im *ager Romanus* allgemein den öffentlichen und privaten römischen Besitz in Italien, den es als *ager Romanus* nur in Italien habe geben können. Er versteht unter dem *ager Gabinus* allein das Gebiet von *Gabii*.<sup>47</sup> **Weber**, der sich in einer Anmerkung seiner „Agrargeschichte“ zu Varro *de lingua Latina* 5,33 äußert, versteht unter dem *ager Romanus* den assignierten Acker mit vollem römischen Bodenrecht.<sup>48</sup> Unter dem *ager Gabinus* versteht er den arcifinischen Acker vollen römischen Bodenrechts, dem im Unterschied zum *ager Romanus* die Termination und Assignation fehlte und der sich deshalb im *ius augurale*

---

unfähig sei. Da diese Ernennung im *templum* zu vollziehen ist, wird die Regel auch dahin formuliert werden können, dass nur der italische Boden der Consecration fähig sei. Dieser Rechtsatz ist immer in Kraft geblieben.“

<sup>46</sup> Mommsen, Staatsrecht 830. 598 A. 4 (die Meinung Mommsens, die Benennung des lateinischen Bodens als *ager Latinus* sei inkorrekt, trifft nicht zu, vgl. beispielsweise Varro r.r. 1,10,1 [*in agro Romano ac Latino*]). Vgl. insb. D.H. 4,53-58 (*foedus* und Isopolitie mit Rom – zu diesem Begriff der Isopolitie bei Dionysios vgl. Madvig, Verfassung 1 72 A. und neuerdings: Mouritson, *Historia* 56, 2007, 155 A. 56). Der Begriff der Isopolitie bei Dionysios lässt sich am ehesten als Ausdruck für die Gewährung der „rechtlichen Verkehrsgemeinschaft“ mit Rom begreifen, wobei Dionysios in der Begrifflichkeit unzureichend die unterschiedlichen Arten für die Herstellung einer solchen Verkehrsgemeinschaft mit Rom differenziert: a) Gewährung von *conubium* und/oder *commercium*, b) Gewährung der *civitas sine suffragio*, c) Gewährung des römischen Bürgerrechts *optime iure*. Die begriffliche Ungenauigkeit des Dionysios findet eine allgemeine Parallele bei Festus 155L s.v. *municipium*, wo einerseits für die älteste Form des *municeps*-Status das fehlende römische Bürgerrecht festgestellt wird und andererseits die mit dem Bürgerrecht (minderen Status') verbundenen spätere Form des *municeps*-Status in der Erläuterung folgt, obwohl es sich in der Sache um unterschiedliche Dinge handelte. Zum *foedus* zwischen Rom und *Gabii*: Livius 1,53f., Horaz epist. 2,1,24f., Festus 48L. s.v. *clipeum*. Zur Geschichte von *Gabii* vgl. mit den weiteren Quellen: Weiss, RE 13 (1912) 420-422 s.v. *Gabii*; Beloch, *Geschichte* 156f.; Bruun, *Arctos* (N.S.), 1967, 51-66, Fazit 64f. (mit problematischen Deutungen); S. Montero Herrero, *Gabii a través del foedus Gabinum*, CTEER 15, 1981, 9-16. Eine ansonsten unbekannt *devotio* aus späterer Zeit im Zusammenhang mit *Gabii* wird bei Macrobius sat. 3,9,13 überliefert. Zum archäologischen Befund am Siedlungsplatz *Gabii*: J. Becker/M. Mogetta/N. Terrenato, A New Plan for an Ancient City: *Gabii* Revealed, *AJA* 113, 2009, 629-642 und das archäologische Projekt von Dr. Sophie Helas (Bonn) „*Gabii/Latium*. Die Befestigungen von archaischer bis in mittelrepublikanischer Zeit“ (kurze Beschreibung des Projektes: <http://www.ai.uni-bonn.de/lehre-und-forschung/projekt-gabii-latium-1>).

<sup>47</sup> Siehe die Nachweise in A. 22.

<sup>48</sup> Weber, *Agrargeschichte* 55 A. 84. Vgl. aus dem Jahre 1840 die Deutung von Götting, *Geschichte* 209f., der eine historische Entwicklung der Limitierung des Bodens (von der alten lateinisch-griechischen zur neueren etruskischen Praxis) annahm, wobei die *limites* bei der Limitierung des *ager Romanus* nach etruskischen Vorbild von Osten nach Westen ausgerichtet wurden und beim *ager Gabinus* nach dem alten lateinisch-griechischen Vorbild von Süden nach Norden.

im Verhältnis der Inferiorität zum *ager Romanus* befand.<sup>49</sup> Die soziale und politische Entsprechung der religiösen und rechtlichen Kategorie des *ager Gabinus* sieht er in der *tabula Caeritium*,<sup>50</sup> womit Weber andeutet, dass mit dem *ager Gabinus* das Gebiet der *civitates sine suffragio* bzw. *municipia* erfasst wurde.<sup>51</sup> Den politischen Kontext von Varro *de lingua Latina* 5,33 bringt Weber mit der Zulassung des *ager arcifinius* zum römischen *census* und zu römischen Geschäftsformen in Verbindung.<sup>52</sup> Täubler interpretiert die *genera agrorum* der *augures* als „politische Bodenkategorien“. Er beschränkt – im Anschluss an Mommsen – den *ager Romanus* auf das Gebiet des ursprünglichen und zusammenhängenden Siedlungsgebietes Roms und identifiziert mit dem *ager Gabinus* die in die römischen *tribus* eingegliederten Gebiete und Siedlungen außerhalb Roms. Den *ager peregrinus* lässt er das Gebiet der durch Vertrag mit Rom in ein anerkanntes Rechtsverhältnis eingetretenen Gemeinwesen sein, während er das Gebiet der Gemeinwesen, denen dieses Rechtsverhältnis fehlte, dem *ager hosticus* zuweist.<sup>53</sup> Eine Kombination aus den Deutungen Mommsens und Belochs bietet schließlich Catalano, der den *ager Romanus* auf das geschlossene Stadtgebiet der Frühzeit Roms beschränkt und unter dem *ager Gabinus* das Gebiet der Stadt *Gabii* versteht. Catalano findet mit dieser Deutung in der gegenwärtigen Forschung Rezipienten.<sup>54</sup>

<sup>49</sup> Im Bereich des römischen landwirtschaftlich genutzten Grundbesitzes stand die *pertica*, also das nach festen Regeln und mit festen Maßen vermessene und assignierte Land, dem *ager arcifinus* gegenüber (vgl. in diesem Zusammenhang auch Florentinus D. 41,1,16), der nicht vermessen war (vgl. ausführlich Flach, Agrargeschichte 12-20 mit den Quellen aus der Literatur der römischen Feldmesser und grundlegend auch Mommsen, Hermes 27, 1892, 79-117, insb. 86f.).

<sup>50</sup> In die *tabula Caeritium* wurden solche Bürger eingetragen (*aerarii* bzw. *cives sine suffragio*), die keiner *tribus* zugeordnet waren und also kein politisches Stimmrecht hatten (Gellius n.a. 16,13,7; Strabon 5,2,3; Livius 7,20,8 [vgl. Oakley, Commentary 2 199ff.]). In der Zeit vor der „Abschaffung“ der dauerhaften Vermögenssteuer für römische Bürger (nach 167 v. Chr.) wurden die Bürger dieser Klasse mit besonders hohen Steuersätzen belastet; im frühen Prinzipat sind es „nur noch“ Bürger mit einem minderen politischen und sozialen Status bzw. „Stand“ (vgl. Madvig, Verfassung 1 408f. mit den Quellen; Mommsen, Staatsrecht 2 404-406; 3 570-589, insb. 585-586; M. Humbert, L'incorporation de Caere dans la civitas romana, MEFR 84, 1972, 231-268, Humbert, Municipium 21f. 29-31). Denn in dieser Zeit, als die *civitas sine suffragio* als Typus des intergesellschaftlichen Verhältnisses in Italien durch die Ergebnisse des Bundesgenossenkrieges obsolet geworden war, wurden Bürger nun *ignomina causa* in die *tabula Caeritium* eingetragen: Horaz epist. 1,6,62 (Anspielung); Ps. Asconius zu Cicero de div. Caec. 8.

<sup>51</sup> Weber, Agrargeschichte 55 A. 84.

<sup>52</sup> Weber, Agrargeschichte 55 mit A. 84

<sup>53</sup> Täubler, Staat 6.

<sup>54</sup> Beispielsweise in Hinsicht auf das Verständnis des *ager Romanus*: Humbert, Municipium 88 A. 10; Rüpke, Domi 31f. 34. 45f.; Gargola, Lands 26; Hänger, Welt 77. 79; Rieger, Tribus 589f.; Konrad, CQ (N.S.) 58, 2008, 350 mit A. 4. In Hinsicht auf das Verständnis des *ager Gabinus*: Humbert, Municipium 88 A. 10; Rüpke, Domi 32. 34; Hänger, Welt 78f.; Rieger, Tribus 598f.

### Unterschiedliche Bedeutungsaspekte des Wortes *ager Romanus* und die charakteristischen sich untereinander verbindenden Merkmale der *genera agrorum*

Es bleibt nun zu prüfen, ob der Begriff *ager Romanus* auch vor dem Hintergrund der weiteren Quellen als Boden-Typus zu deuten ist:

Der Begriff des *ager Romanus antiquus* begegnet in den Scholia Danielis/Servius Aen. 11,316. Der Jurist C. Trebatius Testa<sup>55</sup> spricht im 7. Buch *de religionibus* von *antiquus ager* (= Huschke/Seckel/Kübler [Hgg.], *Iurisprudentiae* 1 frg. 5 44) und denkt dabei nach den Scholia Danielis an das ursprüngliche Siedlungsgebiet Roms: [sane „antiquus“ potest et nobilis accipi; vel secundum Trebatium qui de religionibus libro septimo ait luci qui sunt in agris qui †concilio†<sup>56</sup> capti sunt, hos lucos eadem caerimonia moreque conquiri haberique oportet, ut ceteros lucos qui in antiquo agro sunt, „antiquum agrum“ Romanum cogit intellegi].<sup>57</sup> Die Begriffe *ager Romanus antiquus* und *ager antiquus* belegen als solche, dass es neben dem *ager antiquus/ager Romanus antiquus* in der Vorstellung der zugrunde liegenden Quellen auch einen *ager Romanus* neueren Typus (in den von Rom eroberten Gebieten fernab der *urbs*) gegeben haben muss.

Zum Jahr 210 v. Chr. berichtet Livius über Auseinandersetzungen zwischen dem Senat und dem Konsul M. Valerius Laevinus wegen der Ernennung eines Diktators *comitiorum habendorum causa*.

Der Text von Livius 27,5,14-19 lautet:<sup>58</sup>

*haec recitata a consule ita mouere senatum ut non exspectanda comitia consuli censeret, sed dictatore comitiorum habendorum causa dicto extemplo in prouinciam redeundum. illa disceptatio tenebat quod consul in Sicilia se M. Ualerium Messallam qui tum classi praeeset dictatorem dicturum esse aiebat, patres extra Romanum*

<sup>55</sup> Zu C. Trebatius Testa vgl. Teufel/Kroll/Skutsch, *Literatur* 1 494f.; Schanz/Hosius, *Literatur* 1 596f.; P. Sonnet, *Gaius Trebatius Testa* (Jena 1932); und aus neuerer Zeit: Wieacker, *Rechtsgeschichte* 1 612f. und K. Bayer, *Generation im Schatten am Beispiel des C. Trebatius Testa*, in: F. Maier (Hg.), *Anstöße zum altsprachlichen Unterricht: für Hans Schöber zum 70. Geburtstag* (München 1993) 30-37.

<sup>56</sup> *Consilio codd : novicio Salmasius bello quondam.*

<sup>57</sup> Übersetzung: Scholia Danielis/Servius Aen. 11,316: „Antiquus kann durchaus auch als nobilis aufgefasst werden. Oder es muss nach Trebatius, der im siebten Buch Über religiöse Gebräuche sagt ‚Haine, die sich in Land befinden, das durch ?Versammlung? erbeutet wurde, diese Haine müssen mit derselben Sakralhandlung und demselben Brauch in Besitz genommen und besessen werden, wie die übrigen Haine die sich im ager antiquus befinden‘, der Begriff ager antiquus als ager Romanus [antiquus] verstanden werden“ (Übersetzung Jan Radicke).

<sup>58</sup> Vgl. den Kommentar zu Livius 27,5,14-19 von Weissenborn/Müller, *T. Livi ab urbe condita* Bd. 6 15-17.

*agrū – eum autem Italia terminari – negabant dictatorem dici posse. M. Lucretius tribunus plebis cum de ea re consuleret, ita decrevit senatus ut consul priusquam ab urbe discederet populum rogaret quem dictatorem dici placeret, eumque quem populus iussisset diceret dictatorem; si consul noluisset, praetor populum rogaret; si ne is quidem uellet, tum tribuni ad plebem ferrent. cum consul se populum rogaturum negasset quod suae potestatis esset, praetoremque uetuisset rogare, tribuni plebem rogarunt, plebesque sciuit ut Q. Fuluius, qui tum ad Capuam erat, dictator diceretur. sed quo die id plebis concilium futurum erat, consul clam nocte in Siciliam abiit; destitutique patres litteras ad M. Claudium mittendas censuerunt ut desertae ab collega rei publicae subueniret diceretque quem populus iussisset dictatorem. ita a M. Claudio consule Q. Fuluius dictator dictus, et ex eodem plebis scito ab Q. Fulvio dictatore P. Licinius Crassus pontifex maximus magister equitum dictus.<sup>59</sup>*

Aus der Schilderung des Livius ergibt sich, dass der Begriff *ager Romanus* in der Anschauung des Livius bzw. seiner Quelle einen Boden-Typus bezeichnet, den es in ganz Italien geben konnte.<sup>60</sup> Der *ager Romanus* ist in der Sicht des

<sup>59</sup> Die Übersetzung von Livius 27,5,14-19 lautet: „Als der Konsul dies vorlas, beeindruckte es den Senat so, dass er meinte, der Konsul dürfe nicht die Wahlen abwarten, sondern müsse einen Diktator *comitiorum habendorum causa* ernennen und sogleich in seine *provincia* zurückkehren. Die Debatte darüber ging weiter, weil der Konsul sagte, er werde in Sizilien M. Valerius Messala, der jetzt das Kommando über die Flotte habe, zum Diktator ernennen, die Senatoren aber erklärten, außerhalb des *ager Romanus* – und der sei auf Italien beschränkt – könne ein Diktator nicht ernannt werden. Als der *tribunus plebis* M. Lucretius den Senatoren diese Frage vorlegte, beschloss der Senat, der Konsul solle, bevor er die Stadt verlasse, das Volk befragen, wer nach seinem Willen zum Diktator ernannt werden solle, und er solle den zum Diktator ernennen, den das Volk bestimmte und wenn der Konsul das nicht wolle, solle der Prätor das Volk befragen, wenn auch der nicht wolle, dann sollten die Tribunen die Sache vor die Plebs bringen. Als der Konsul erklärte, er werde das Volk nicht in einer Sache befragen, die in seine *potestas* falle, und er auch dem Prätor die Befragung untersagte, befragten die Tribunen die Plebs, und die Plebs entschied, Q. Fulvius, der zurzeit in Capua stand, solle zum Diktator ernannt werden. Doch an dem Tag, an dem dieses *concilium plebis* stattfinden sollte, ging der Konsul heimlich nach Sizilien weg. Allein gelassen, beschlossen die Senatoren, einen Brief an M. Claudius zu schicken, er solle den von seinem Kollegen im Stich gelassenen *res publica* zu Hilfe kommen und den, den der *populus* wolle, zum Diktator ernennen. So ernannte der Konsul M. Claudius Q. Fulvius zum Diktator und aufgrund desselben *scitum plebis* ernannte der Diktator Q. Fulvius den *pontifex maximus* P. Licinius Crassus zum *magister equitum*“ (Übersetzung mit Variationen und mit den lateinischen Fachbegriffen nach Hans Jürgen Hillen). *Exempla* für die Ernennung von Diktatoren im 4. Jh. v. Chr. auf *ager Romanus* außerhalb Roms in Italien vgl. Livius 7,21,9 (352 v. Chr.). 8,23,13 (327 v. Chr.). 9,38,13-14 (309 v. Chr.). Zur uneinheitlichen Überlieferung bezüglich der Frage, ob die Diktatorenernennung in Rom stattfinden musste bzw. auch auf *ager Romanus* außerhalb Roms stattfinden konnte (in Rom vgl. Livius 7,19,9-10. 22,57,8-9. 23,22,10-11), vgl. die Literatur und Quellen bei: Oakley, Commentary 2 157 zu Livius 7,12,8.

<sup>60</sup> Es wird von Livius erst für die Zeit des 2. Punischen Krieges berichtet, dass es den *ager Romanus* nur in Italien geben konnte, und eine sachliche Notwendigkeit für diese rechtliche Einschränkung war erst gegeben, als Rom mit der Einrichtung der Provinzen Sizilien und Sardinien Besitz außerhalb Italiens gewann. Demnach wird die Formulierung der vorauszusetzenden gesetzlichen Regel wohl in die Zeit nach dem 1. Punischen Krieg und

Livius bzw. seiner Quelle also nicht auf eine bestimmte geografische Örtlichkeit festgelegt und ist demnach auch nicht auf die Beschreibung eines territorial zusammenhängenden Gebietes um die Stadt Rom herum beschränkt.

Dieser Befund wird durch eine weitere Erzählung des Livius zum Jahre 208 v. Chr. bestätigt (27,29,1-5):<sup>61</sup> Der Konsul M. Claudius Marcellus war im Krieg gegen Hannibal gefallen und der andere Konsul T. Quinctius Crispinus schwer verletzt worden. Crispinus ließ das Heer, das unter dem Oberbefehl seines gefallenen Kollegen gestanden hatte, durch den Militärtribun M. Marcellus nach Venusia führen und begab sich selbst schwer verletzt nach Capua. Er teilte dem Senat in einem Brief die bedrohliche militärische Lage mit und gab an, dass er wegen seiner Verletzung nicht zur Abhaltung der Wahlen nach Rom kommen könne. Deshalb bat er den Senat um die Entsendung einer Gesandtschaft zu ihm nach Capua, mit der er die Lage besprechen könne. Der Senat schickte Q. Fabius zum Heer nach Venusia und Sex. Julius Caesar, L. Licinius Pollio und L. Cincius Alimentus als Gesandte zu Crispinus nach Capua. Sie erhielten vom Senat den Auftrag, dem Konsul mitzuteilen: *ut si ad comitia ipse uenire Romam non posset dictatorem in agro Romano diceret comitiorum causa* (Livius 27,29,5<sup>62</sup>). Es gab also in der Anschauung des Livius bzw. seiner Quelle *ager Romanus* in Capua, auf dem Crispinus einen Diktator hat ernennen können.<sup>63</sup> Dieser Befund entspricht in der Sache derjenigen bei Livius 29,5,14-19,

---

vor den Beginn des 2. Punischen Krieges gehören. Eine in der angewendeten Pragmatik verwandte und auch zeitlich parallele historische Entwicklung gab es im Bereich der Prozesse um Grundstücke: Während in einer ersten Phase der Entwicklung der Prätoren den Prozess auf dem umstrittenen Grundstück führte, wurde zu einem späteren Zeitpunkt der historischen Entwicklung (3. Jh. v. Chr., als Rom in ganz Italien Besitz und Hegemonie besaß) dazu übergegangen, dass die Prozessparteien symbolisch ein Stück Erde vom umstrittenen Grundstück zum Gerichtsort brachten, vgl. Gellius n.a. 20,10 (vgl. Gaius inst. 4,17 und Cicero Mur. 12,26), zur Stelle vgl. Kaser, Eigentum 225-227 mit Literaturangaben. Am Ende der Entwicklung führte man den Prozess nicht mehr um den Gegenstand selbst (*fundus/ager*) in der alten Form des Legisaktionprozesses, sondern um den (ungegenständlichen) Besitz (*possessio – usus*) mit Hilfe des prätorischen *interdictum*, vgl. Aelius Gallus in: Huschke/Seckel/Kübler (Hgg.), *Iurisprudentiae* 1 frg. 12 (= Festus 260. 262 L. s.v. *possessio*); zur Entwicklungsgeschichte des prätorischen *interdictum* vgl. Kaser, Eigentum 243-271. Zum Fragment des C. Aelius Gallus vgl. Kaser, Eigentum 243-253. 258-271.

<sup>61</sup> Vgl. den Kommentar von Weissenborn/Müller, *T. Livi ab urbe condita* Bd. 6 84f.

<sup>62</sup> Übersetzung: „Wenn er zu den Wahlen nicht selbst Rom kommen könne, solle er auf *ager Romanus* einen Diktator *comitiorum causa* ernennen“ (Übersetzung mit Variationen nach Hans Jürgen Hillen).

<sup>63</sup> 211 v. Chr. wurde Capua, das 216 v. Chr. zu Hannibal abgefallen war (Livius 23,6-10; Diodor 26,13; Zonaras 9,2), nach seiner Kapitulation vom römischen Senat bestraft und als Gemeinwesen aufgelöst (Livius 26,16; Cicero leg. agr. 1,19. 2,88; Velleius Paterculus 2,44) und: *ager omnis et tecta publica populi Romani facta* (Livius 26,16,8), vgl. im Detail: J. von

wonach es in der Anschauung des Livius bzw. seiner Quelle *ager Romanus* in ganz Italien – und nur in Italien – geben konnte. Die Semantik des Begriffes *ager Romanus* als Wort für einen Boden-Typus, der in seiner geografischen Örtlichkeit nicht festgelegt ist,<sup>64</sup> findet somit bei Livius eine allgemeine Parallele und wird durch die zusätzliche Information bereichert, dass es *ager Romanus* in der Anschauung des Livius bzw. seiner Quelle nur in Italien geben konnte.

Ein Fragment des M. Porcius Cato *Maior* aus den *Origines* bestätigt diese Bedeutung von *ager Romanus* und ergänzt den Begriff um eine weitere Information: Cato frg. 43 Peter (= Varro r.r. 1,2,7):<sup>65</sup> *An non M. Cato scribit in libro Originum sic: „ager Gallicus Romanus vocatur, qui viritim cis Ariminum datus est ultra agrum Picentium. In eo agro aliquodfarium in singula iugera dena cullea vini fiunt.“*<sup>66</sup> Der *ager Romanus* ist also nach Cato ein landwirtschaftlich genutzter Boden-Typus, der in seiner Örtlichkeit nicht auf das Gebiet der Stadt Rom festgelegt ist. Er wird in seinem Status als *ager Romanus* durch den Personenstand seines Besitzers (*civis Romanus*) bestimmt. Dies ergibt sich implizit aus Catos Hinweis auf die Viritanassignation des *ager Gallicus*, wie sie im Rahmen der römischen Koloniegründung auf dem *ager Gallicus* 232 v. Chr. auf Betreiben des C. Flaminius stattfand.<sup>67</sup> Dieses Merkmal verbindet den von Cato so qualifizierten *ager Romanus* offensichtlich mit den *ager peregrinus*, *ager incertus* und *ager hosticus* in Varro *de lingua Latina* 5,33. Denn der Status und die Benennung auch dieser *genera agrorum* richtet sich in der Systematik der *augures publici* ebenfalls nach dem Personenstand des Besitzers:<sup>68</sup> *Ager peregrinus* ist der Bodenbesitz eines *peregrinus*. *Ager incertus* wird als solcher benannt, weil dessen Besitzer unbekannt (*incertus possessor*) ist, wobei in diesem Fall die Verbindung von *ager*-Be-

---

Ungern-Sternberg, Capua im zweiten Punischen Krieg. Untersuchungen zur römischen Annalistik (München 1975) *passim*.

<sup>64</sup> Wie wir sie aus dem Kontext der varronischen Darstellung in *de lingua Latina* 5,33-40 für den Wortsinn bei Varro l.l. 5,33 erschlossen haben.

<sup>65</sup> Neuerer Kommentar zum Cato-Text: Beck/Walter, FRH 1, Cato orig. 2 frg. 14 182 (mit Literatur).

<sup>66</sup> Übersetzung: „Der *ager Gallicus* bezeichnet das römische Gebiet (*[ager] Romanus*), das *viritim* („Mann für Mann“; mannweise) diesseits von Ariminum und jenseits des *ager Picentius* verteilt wurde. Auf diesem *ager* gibt es an einigen Stellen pro *iugera* zehn *cullea* Wein Ertrag.“ Die Übersetzung bei Beck/Walter, FRH 1, Cato orig. 2 frg. 14 182 führt in die Irre; besser ist die Übersetzung bei Flach, Marcus Terentius Varro 166.

<sup>67</sup> Vgl. L. Oebel, C. Flaminius und die Anfänge der römischen Kolonisation im *ager Gallicus* (Frankfurt a.M. 1993) mit Rezensionen von K.-H. Schwarte, HZ 262, 1996, 536-537 und J.M. Rainer, ZRG Rom. Abt. 112, 1995, 509-511.

<sup>68</sup> Zur Unterscheidung der Personenstände von *cives Romani*, *Latini* und *peregrini* und deren Auswirkung auf den Personenstand der Nachkommen aus „Mischehen“ (wichtig etwa bei Erbfragen) vgl. beispielsweise: Gaius inst. 1,56. 65-96; Ulpianus reg. 5,3-9. 7,4 und die in ihrer Datierung ungewisse *lex Minicia de liberis* (Ulpianus reg. 5,8; D. 1,5,24; Gaius inst. 1,78f.; Cicero top. 4,20 [?!]) und vgl. zu diesem Gesetz: B. Kübler, RE 19,1 (1937) 644 *s.v.* *peregrinus* (ältere Literatur) und Coşkun, Bürgerrechtsentzug 38 A. 80 (mit neuerer Literatur).

nennung und Personenstand des „Besitzers“ besonders deutlich wird. Der *ager hosticus* ist der Besitz eines *hostis*, wobei noch zu klären sein wird, ob die *augures* das Wort „*hosticus*“ in der älteren („fremd / ausländisch“) oder neueren Wortbedeutung („feindlich“) verwenden.

Für den *ager hosticus* bzw. *ager hostilis* gibt es eine (in ihrer Historizität umstrittene) Überlieferung in den *Scholia Danielis*, die zumindest zeigt, dass in der Rechtsanschauung der zugrunde liegenden Quelle – und nur darum geht es in unserem Zusammenhang – der Status des Bodens (in diesem Fall ein *locus*)<sup>69</sup> sich nach dem Personenstand seines Besitzers richtet.<sup>70</sup>

<sup>69</sup> Zum sachlichen Unterschied zwischen den Begriffen *ager*, *locus* und *fundus* (dazu auch E.A. Schulten, RE 13 [1912] 290-301 s.v. *fundus*) und die weiteren Begriffen aus diesem Wortfeld, die verschiedene Arten von „Grundbesitz“ meinen (vgl. Kaser, Eigentum 259-267), vgl. Ulpianus 69 *ad edict.* D. 50,16,60 *pr.*: „*Locus*“ est non *fundus*, sed *portio aliqua fundi*: „*fundus*“ autem *integrum aliquid est. Et plerumque sine villa „locum“ accipimus: ceterum adeo opinio nostra et constitutio locum a fundo separat, ut et modicus locus possit fundus dici, si fundi animo eum habuimus. Non etiam magnitudo locum a fundo separat, sed nostra affectio: et quaelibet portio fundi poterit fundus dici, si iam hoc constituerimus. Nec non et fundus locus constitui potest: nam si eum alii adiunxerimus fundo, locus fundi efficietur*; Iavolenus 4 *epist.* D. 50,16,115: *Quaestio est, fundus a possessione vel agro vel praedio quid distet. „Fundus“ est omne, quidquid solo tenetur. „Ager“ est, si species fundi ad usum hominis comparatur. „Possessio“ ab agro iuris proprietate distat: quidquid enim adprehendimus, cuius proprietate ad nos non pertinet aut nec potest pertinere, hoc possessionem appellamus: possessio ergo usus, ager proprietate loci est. „Praedium“ utriusque supra scriptae generale nomen est: nam et ager et possessio huius appellationis species sunt*; und vgl. die gedrängte Erläuterung bei: Florentinus 8 *inst.* D. 50,16,211: „*Fundi*“ appellatione omne aedificium et omnis ager continentur. Sed in usu urbana aedificia „*aedes*“, rustica „*villae*“ dicuntur. *Locus vero sine aedificio in urbe „area“, rure autem „ager“ appellatur. Idemque ager cum aedificio „fundus“ dicitur* und vgl. weiterhin: Varro, l.l. 5,111. 145; Paulus Diaconus/Festus 79L s.v. *fundus* und zu *fundus ferire*: Cicero Balb. 8,19ff. 22; Gellius n.a. 16,13,6; 19,8,12. Antike Etymologien mit Quellennachweisen vgl. Maltby, *Lexicon* 18 (*ager*). 247 (*fundus*).

<sup>70</sup> Deutungsversuch bzgl. des Sachgehaltes und der Historizität der Stelle bei: Zack, *Studien* 34-47 (mit der modernen Literatur) und neuerdings: Rich, in: Richardson/Santangelo (Hgg.), *Priests and State* 187-242, insb. 206-209. In seiner Diktion geht die Darstellung der *Scholia Danielis* mit Sicherheit auf eine Überlieferung frühestens des 2. Jh. v. Chr. zurück, da *locus hostilis* nach der jüngeren Bedeutung von *hostis* gleich „Feind“ verwendet wird (Flach, *Zwölftafelgesetz* 68-70; De Martino, *Storia* 2 18f. A. 9) und dieser Wortgebrauch erst an der Wende des 3. zum 2. Jh. v. Chr. sich im alltäglichen lateinischen Sprachgebrauch allgemein etablierte. Der ursprüngliche Zusammenhang dürfte gewesen sein, dass man nach Pyrrhus' Intervention in den römisch-tarentinischen Krieg ein Stück epirotisches Gebiet benötigte, um den Lanzenwurf des *fetialis* formgerecht in die *fines* des fingierten epirotischen Bodens werfen zu können. Später wurde aus dem zunächst „epirotischen Boden“ allgemein „fremder Boden“, in dem man, je nachdem wer gerade der aktuelle Kriegsgegner war, die fetiale Zeremonie vollziehen konnte. Zu diesem Zeitpunkt dürfte dann auch die *columna bellica* an dem Platz aufgestellt und der Platz generell als *locus hosticus / hostilis* bezeichnet worden sein.

Servius/Scholia Danielis Aen. 9,52: *PRINCIPIUM PUGNAE hoc de Romana sollemnitate tractum est. cum enim volebant bellum indicere, pater patratus, hoc est princeps fetialium, proficiscebatur ad hostium fines, et praefatus quaedam sollemnia, clara voce dicebat se bellum indicere propter certas causas, aut quia socios laeserant, aut quia nec abrepta animalia nec obnoxios redderent. et haec clarigatio dicebatur a claritate vocis. post quam clarigationem hasta in eorum fines missa indicabatur iam pugnae principium. [post tertium autem et tricesimum diem quam res repetissent ab hostibus, fetiales hastam mittebant. denique cum Pyrrhi temporibus adversum transmarinum hostem bellum Romani gesturi essent nec invenirent locum, ubi hanc sollemnitatem per fetiales indicendi belli celebrarent, dederunt operam, ut unus de Pyrrhi militibus caperetur, quem fecerunt in circo Flaminio locum emere, ut quasi in hostili loco ius belli indicendi implerent. denique in eo loco ante aedem Bellonae consecrata est columna. Varro in Caleno ita ait duces cum primum hostilem agrum introituri erant, ominis causa prius hastam in eum agrum mittebant, ut castris locum caperent. ergo bene hoc poeta de more Romano tractum Turno utpote duci dedit. sed in hac consuetudine fetialis, qui bellum indicibat, antequam hastam iaceret, etiam terram hostium contestabatur [...]*.<sup>71</sup>

Der Kauf des Grundstücks auf dem *campus Martius* in Rom (denn dort lag das Gebiet des später errichteten [221 v. Chr.] Circus des Flaminus<sup>72</sup>) durch einen Soldaten des feindlichen Pyrrhus-Heeres machte das Grundstück also zum

<sup>71</sup> Übersetzung Servius/Scholia Danielis Aen. 9,52 (weder ist die Sprache des Servius terminologisch genau noch ist der Gedankengang überall kohärent.): „*PRINCIPIUM PUGNAE*: Dieser Ausdruck ist der Sakralsprache der Römer entnommen. Denn immer wenn sie den Krieg erklären wollten, begab sich der *pater patratus*, dies ist das Oberhaupt der Fetialen, zum Gebiet der Gegner, und sagte nach einigen einleitenden Formelworten mit lauter Stimme, er erkläre den Krieg auf Grund gewisser Gründe, entweder, weil sie Bundesgenossen geschädigt hatten, oder weil sie geraubtes Vieh oder Straftäter nicht ausgeliefert hatten. Und das nannte man *clarigatio* nach der *claritas* der Stimme. Nach dieser *clarigatio* wurde eine Lanze in ihr Gebiet geworfen und dadurch nunmehr der Beginn des Kampfes erklärt. [Aber die Fetiales warfen dreiunddreißig Tage, nachdem sie Wiedergutmachung von den Feinden gefordert hatten, die Lanze. So bemühten sich die Römer, als sie zur Zeit des Pyrrhus gegen den überseeischen Feind Krieg führen mussten und keinen Platz fanden, wo sie diese Zeremonien der fetialen Kriegseröffnung feierlich vollziehen konnten, einen Soldaten des Pyrrhus gefangen zu nehmen, den sie ein Stück Land im *circus Flaminius* kaufen ließen, um sozusagen in Feindesland den Krieg rechtmäßig zu erklären. So ist an derselben Stelle vor dem Tempel der Bellona eine Säule geweiht worden. Varro sagt folgendermaßen im *Calenus*: ‚Wenn die Feldherrn Feindesland zum ersten Mal betreten wollten, warfen sie zuvor des Omens wegen eine Lanze in dieses Gebiet, um einen Platz für das Heerlager in Besitz zu nehmen.‘ Also hat der Dichter diesen der römischen Sitte entnommenen Vorgang zutreffend dem Turnus als einem Heerführer beigelegt. Doch rief nach römischer Gewohnheit der Fetiale, der den Krieg erklärte, bevor er die Lanze warf, auch das Land der Feinde zum Zeugen an [...]]“ (Übersetzung Jan Radicke/Andreas Zack).

<sup>72</sup> Vgl. z.B. F. Coarelli, Rom. Ein archäologischer Führer (2. Aufl. Mainz 2000) 238-301, insb. 264; J. Albers, Das Marsfeld. Die Entwicklung der urbanen Struktur aus topographischer, traditioneller und rechtlicher Perspektive, in: ders. u.a (Hgg.), Das Marsfeld in Rom (Bern 2008) 13-28 mit weiterer Literatur, der eine antike Unterscheidung zwischen *campus Martius* und *circus Flaminus* annimmt.

*locus hostilis*. Der Personenstand des Eigentümers bestimmte mithin auch die rechtliche Qualität des Bodenbesitzes, wie wir es auch für den *ager Romanus* aus dem Cato-Fragment erschließen konnten.

Eine entsprechende Rechtsanschauung begegnet nochmals in einer Erzählung des Cassius Dio/Zonaras für die Zeit des 2. Punischen Krieges (Zonaras 8,19):<sup>73</sup>

Λογίου δὲ ποτε τοῖς Ῥωμαίοις ἐλθόντος καὶ Ἑλληνας καὶ Γαλάτας τὸ ἄστυ καταλήψεσθαι, Γαλάται δύο καὶ Ἑλληνες ἕτεροι ἕκ τε τοῦ ἄρρενος καὶ τοῦ θήλεος γένους ζῶντες ἐν τῇ ἀγορᾷ κατωρύγησαν, ἵν' οὕτως ἐπιτελῆς τὸ πεπωμένον γενέσθαι δοκῆι, καὶ τι κατέχειν τῆς πόλεως κατορωρυγμένοι νομίζονται.<sup>74</sup>

Der Erzählung liegt der Rechtsgedanke zugrunde, dass der Ort der Bestattung der Griechen- und Gallier-Paare zum *locus religiosus* (= in seinem Rechtsstatus unveränderlicher und unveräußerlicher Grund) wurde und er den Griechen und Galliern also auf ewige Dauer gehörte. Ein solcher *locus religiosus* konnte in der geläufigen römischen Rechtsanschauung seit der Zeit des ausgebildeten Begriffs eines Privateigentums nur existieren, wenn die Bestatteten zuvor Eigentümer bzw. Erblasser des *locus* gewesen waren.<sup>75</sup>

<sup>73</sup> Die weitere Quellendokumentation zu den in Rom im 3. und 2. Jh. v. Chr. wiederholt durchgeführten Gallier-/Griechen-Opfern und ihre historische Einordnung wird besprochen von: Twyman, AHB 11,4 (1997) 1-11.

<sup>74</sup> Übersetzung Zonaras 8,19: „Da den Römern einmal ein Orakel erteilt worden war, dass Griechen und Gallier die Stadt einnehmen würden, begruben sie zwei Gallier und ebenso zwei Griechen, jeweils männlichen und weiblichen Geschlechts, bei lebendigem Leib auf dem Forum. Dies geschah in der Absicht, dass sich auf diese Art die Weissagung erfülle und man von den dort Begrabenen annehmen dürfe, sie besäßen etwas von der Stadt (Rom)“ (Übersetzung mit Variationen nach Otto Veh).

<sup>75</sup> Siehe hierfür insb. die Quellendokumentation im 7. *titulus* des 11. Buches der *Digesten de religiosis et sumptibus funerum et ut funus ducere liceat* und vgl. Ulpianus 25 *ad edict.* D. 11,7,4: [...]; *locus fit religiosus, cum defuncti fuit: naturaliter enim videtur ad mortuum pertinere locus ...* und mit der Perspektive der Bestattenden, die auch Erben des Toten waren (also auch seines Grundbesitzes): Gaius inst. 2,6: *Religiosum vero nostra voluntate facimus mortuum inferentes in locum nostrum, si modo eius mortui funus ad nos pertineat* und vgl. Festus 348. 350L. *s.v. religiosus*, Cicero de leg. 2,46-69. Der Rechtsgedanke eines unverletzlichen „Banngrabes“ begegnet bereits in der XII-Tafelgesetzgebung: Tafel 10,8 (= Cicero de leg. 2,24,61 und vgl. 2,27,67), vgl. Flach, Zwölftafelgesetz 153-154 mit den weiteren Belegstellen und Wieacker, Rechtsgeschichte 1 316f. A. 34. Zum Grabrecht bzw. Grabfrevel in seiner historischen Entwicklung mit der Literatur und den Quellen: Engels, *Funerum* 162-187; Schrumpf, *Bestattung passim* insb. 152-169 (mit weiteren Quellen und Literatur zum Grab als *locus religiosus*); Behrends, in: Jankuhn u.a. (Hgg.), *Grabfrevel* (1978) 85-106, insb. 85-91 und mit Auswertung bzgl. des römischen Bodenrechts: Behrends, in: Capogrossi Colognesi u.a. (Hgg.), *Feldmeßkunst* 254f. und siehe auch Gargola, *Lands* 30 (mit drei inschriftlichen Quellenbelegen). *Feldfrüchte* eines *locus religiosus* durften (da der Gottheit bzw. dem Verstorbenen geweiht) von Menschen nicht verzehrt werden, vgl. Livius 2,5,2f., und darin findet das altrömische Verbot, *ager*-Flächen zu konsekrieren (Cicero de leg. 2,22 *nequis agrum consecrato*), eine lebensweltliche Er-

Als Zwischenergebnis der vorangegangenen Deutungen zum Begriff des *ager Romanus* können wir somit festhalten: Der *ager Romanus* ist in einem Teil der Quellen (landwirtschaftlich genutzter) Boden in Privatbesitz, der in seiner geografischen Örtlichkeit nicht festgelegt ist. Es konnte diesen nur in Italien geben und sein Status als *ager Romanus* wurde durch den Personenstand seines Besitzers (*civis Romanus*) bestimmt.<sup>76</sup>

Diese Definition kann in Hinsicht auf die öffentlichen Auspizienbeobachtung und -einholung im *ius augurale*<sup>77</sup> noch weiter differenziert werden; denn in diesem Zusammenhang hat der Begriff des *ager Romanus* weitere Bedeutungsaspekte. Diese sind für die sachliche Deutung von Varro *de lingua Latina* 5,33 deshalb von Bedeutung, weil Varro einerseits ausdrücklich auf die *augures publici* Bezug nimmt und weil andererseits seine Kommentierung Anlass zur Vermutung gibt, dass die augurale Stellungnahme durch die Notwendigkeit ihrer öffentlichen Auspizienbeobachtung und -beobachtung veranlasst gewesen sein könnte.<sup>78</sup>

In der Raumordnung der *augures publici* gibt es zwei Arten des *ager Romanus*: das *pomerium* und den *ager effatus*.<sup>79</sup> Diese Unterteilung ist von Bedeutung

---

klärung: Die knappen Ressourcen zur Lebensmittelerzeugung sollten dem Gemeinwesen nicht durch Weihung an die Götter entzogen werden (eine andere von griechischer Überlieferung [Platon] inspirierte Erklärung bietet dagegen Cicero *de leg.* 2,45).

<sup>76</sup> Dagegen konnte *ager publicus populi Romani*, wie er beispielsweise für die Abhaltung von Tribuskomitien notwendig war, die traditionell im *comitium* auf dem *Forum Romanum* stattfanden, z.B. durch rechtsförmliche Handlung von den Pompeianern 48 v. Chr. in Thessalonike, also in der Provinz *Macedonia*, anlässlich der Prorogierung der Magistraturen ohne Anstoß „fingiert“ werden: D.C. 41,43,2 καὶ τι καὶ χωρίον ἐς τὰ οἰωνίσματα, τοῦ δὴ καὶ ἐν νόμῳ δὴ τινα αὐτὰ δοκεῖν γίνεσθαι, δημοσιώσαντες ὥστε καὶ τὸν δῆμον δι' αὐτῶν τὴν τε πόλιν ἄπασαν ἐνταῦθα εἶναι. Zur Deutung des τὰ οἰωνίσματα als *ad inaugurandum* oder *ad auspicia observanda* vgl. Catalano, ANRW 2,16,1 (1978) 501f. (m.E. am besten *ad auspicia observanda* vgl. Scholia Danielis/Servius Aen. 3,20, wo *auguria* nur *in patriis sedibus* vollzogen werden können, *auspicia* aber auch *peregre*). Mit der Fingierung von *ager Romanus* hat die Geschichte nichts zu tun, da es solchen bereits zu diesem Zeitpunkt nur in Italien geben konnte (Livius 27,5,15), und δημοσιώσαντες führt auf eine Deutung des χωρίον als *ager publicus populi Romani*. Zur Deutung von D.C. 41,43 vgl. Rubino, Untersuchungen 369. 370-374 mit A.

<sup>77</sup> Literatur zu den *augures* siehe A. 20.

<sup>78</sup> Varro l.l. 5,33: [...] *ager pacatus, qui extra Romanum et Gabinum, quod uno modo in his servantur auspicia; dictus peregrinus a pergendo, id est a progrediendo: eo enim ex agro Romano primum progrediebantur: quocirca Gabinus quoque peregrinus, sed quod auspicia habet singularia, ab reliquo discretus.*

<sup>79</sup> Gellius n.a. 13,14: *Quid sit „pomerium“.* 1. „Pomerium“ quid esset, *augures populi Romani, qui libros de auspiciis scripserunt, istiusmodi sententia definierunt: „Pomerium est locus intra agrum effatum per totius urbis circuitum pone muros regionibus certis determinatus, qui facit finem urbanei auspicii“.* 2. *Antiquissimum autem pomerium, quod a Romulo institutum est, Palati montis radicibus terminabatur. Sed id pomerium pro incrementis reipublicae aliquotiens prolatum est et*

auch für die Ordnung der öffentlichen *auspicia*, die stets politische und militärische Handlungen des *populus Romanus* begleiten. Es gibt erstens öffentliche *auspicia*, die ausschließlich am ursprünglichen Siedlungsplatz der Stadt Rom innerhalb des *pomerium* vollzogen bzw. beobachtet werden (*auspicia urbana*), da das *pomerium* ein fest definiertes Gebiet ist, das es nur in Rom gibt.<sup>80</sup> Zweitens gibt es aber auch öffentliche *auspicia*, die nicht an die Örtlichkeit des *pomerium* gebunden sind und (mit auguraler Terminologie) im *ager effatus*, also dem *ager Romanus* außerhalb des *pomerium*, vorgenommen bzw. beobachtet werden können.<sup>81</sup>

---

*multos editosque collis circumplexum est. 3. Habeat autem ius proferendi pomerii, qui populum Romanum agro de hostibus capto auxerat [...] und Varro l.l. 6,53: Hinc fasti dies, quibus verba certa legitima sine piaculo praetoribus licet dari; ab hoc nefasti, quibus diebus ea dari ius non est et, si fati sunt, piaculum faciunt. Hinc effata dicuntur, qui augures finem auspicio- rum caelestum extra urbem agris sunt effati ut esset; hinc effari templa dicuntur: ab auguribus effantur qui in his fines sunt (vgl. für den *ager effatus*: Servius Aen. 6,197: SIC EFFATUS proprie effata sunt augurum preces: unde *ager post pomeria, ubi captabantur auguria, dicebatur effatus* und Varro l.l. 6,53). Es ergibt sich insbesondere aus dem zitierten Gellius-Text, dass das *pomerium* im Gegensatz zu *ager effatus* ein geografisch determiniertes nach außen abgegrenztes Gebiet ist (in dem ausschließlich die *auspicia urbana* vollzogen wurden. Der Begriff der *auspicia urbana* begegnet bei Varro l.l. 5,143, vgl. Varro l.l. 6,53 und vgl. Cicero de div. 2,75; Gellius n.a. 13,14; Servius Aen. 6,197, vgl. Mommsen, Staatsrecht 1 99f.), während dies für den *ager effatus* grundsätzlich nicht gilt (die hier vertretene Deutung gegen Rüpke, Domi 30-41 und Magdelain, Jus 211ff. mit der älteren Literatur). Dazu passt es auch, dass in der Quellendokumentation allgemein (ohne ausdrückliche geografische Verortung) von *loca effata* gesprochen wird, also Orte, die von den *augures* der *effatio* unterzogen wurden: Festus 146L. s.v. *minora templa*, Scholia Danielis/Servius Aen. 1,446. 3,463. 4,200. Zum *pomerium* als abgegrenzter Linie im Siedlungsgebiet Roms und der sachlich und sprachlich unzutreffenden antiken Etymologie („*post murum – postmoerium* beispielsweise bei Varro l.l. 5,143) vgl. Radke, in: Harder/Thielmann (Hgg.), *De iustitia et iure* 23-30. 29f. (Fazit: 30: „Demnach ließe sich \**po-smer-iom*, woraus lautgesetzlich *pomerium* werden mußte, als „Ab-teilung, Abgrenzung“ übersetzen, das ist aber gerade die aus sachlichen Erwägungen heraus erforderliche Bedeutung einer abrenzenden Linie“ und vgl. auch Wieacker, Rechtsgeschichte 1 206f. mit A. 19. 386 A. 48 [mit Literatur]; Catalano, ANRW 2,16,1 (1978) 475-488).*

<sup>80</sup> Beispielsweise die *comitia curiata*, in denen die *lex curiata de imperio* beschlossen wurde und die traditionell mit Beiwohnung von *augures publici* innerhalb des *pomeriums* stattfanden (z.B. Madvig, *Verfassung* 1 222-226; und zur *lex curiata de imperio* Rüpke, *Domi* 47-51; Zack, *Studien* 119-130). Eine *lex curiata de imperio*, die von den Pompeianern vor der Flucht aus Rom unterlassen worden war, konnte deshalb 48 v. Chr. von ihnen fern von Rom nicht nachträglich in Thessalonike nachgeholt werden (*D.C.* 41,43).

<sup>81</sup> Die Begriffe *pomerium* und *ager effatus* haben in Hinsicht auf die augurale Bodenqualifizierung unterschiedliche gedankliche Objekte und dürfen bei der Rekonstruktion nicht miteinander vermengt werden: Das *pomerium* war (da vom *augur* Romulus mit auguralen Zeremonien eingerichtet und abgegrenzt) gewissermaßen eine spezielle Ausprägung des (römischen) augural definierten und abgegrenzten Bodens, von der sich der *ager effatus* außerhalb des *pomerium* nur in Hinsicht auf die auf ihm ausgeübten Auspizien unterschied (*Gellius* n.a. 13,14; *Servius Aen.* 6,197; *Varro* l.l. 6,53). Der Begriff *ager effatus* bezeichnete ein augural eingerichtetes Grundstück (und auch das *templum* ist nur eine

Der *ager effatus* ist das ursprünglich geschlossene Gebiet, das zusammen mit dem *pomerium* das römische Siedlungsgebiet der Gründungszeit ausmacht (= *ager Romanus antiquus*).<sup>82</sup> Seiner auguralen Definition nach bezeichnet der *ager effatus* grundsätzlich nur das Gebiet Roms außerhalb des *pomerium* und ist deshalb im Gegensatz zum *pomerium* in seiner Örtlichkeit und in seinem Umfang nicht fest definiert. Dieser auguralen Systematik entspricht es, dass im Verlauf der römischen Expansion in Italien und der Mittelmeerwelt öffentliche *auspicia*, die ursprünglich im *ager effatus* in der Stadt Rom vorgenommen wurden, aus Gründen der militärischen Praktikabilität oder politischer Opportunität mithilfe der Einrichtung eines *locus Romanus* (bzw. *locus publicus populi Romani*)<sup>83</sup> auch weitab von Rom in fremdem oder auch feindlichem Gebiet vorgenommen werden konnten. Für diesen Sachverhalt gibt es zwei einschlägige Quellenzeugnisse:

Scholia Danielis/Servius Aen. 2,178:

[...] *item in constituendo tabernaculo si primum vitio captum esset, secundum eligebatur; quod si et secundum vitio captum esset, ad primum reverti mos erat. tabernacula autem eligebantur ad captanda auspicia. sed hoc servatum a ducibus Romanis, donec ab his in Italia pugnatum est, propter vicinitatem; postquam vero imperium longius prolatum est, ne dux ab exercitu diutius abesset, si Romam ad renovanda auspicia de longinquo revertisset, constitutum, ut unus locus de captivo agro Romanus fieret in ea provincia, in qua bellabatur, ad quem, si renovari opus esset auspicia, dux rediret.*<sup>84</sup>

---

Spielart des augural eingerichteten *locus*, vgl. Wissowa, Religion 528f.). Der Begriff *pomerium* bezeichnet eine Teilmenge innerhalb der augural eingerichteten Grundstücke, die eine spezielle auspicalische Eigenschaft hatte. Die Begriffe *ager Romanus antiquus* und *urbs* gehen (aus nichtauguraler Perspektive) weitgehend mit dem Begriff des *pomerium* überein; der Begriff *ager Romanus* greift weiter und deckt das *pomerium* (*urbs* / *ager Romanus antiquus*) und den *ager effatus* gleichermaßen ab (*ager Romanus* = *pomerium* und *ager effatus*), vgl. Kvium, in: Richardson/Santangelo (Hgg.), *Priests and State* 63 A. 2; Linderski, ANRW 2,16,3 (1986) 2156-2158 (zu den auguralen Begriffen *liberatio*, *effatio* und *ager effatus*). 2248 A. 398 (*locus – templum – liberatio/effatio*); Catalano, ANRW 2,16,1 (1978) 479-485 (*pomerium*).

<sup>82</sup> Der Begriff des *ager Romanus antiquus* begegnet ausdrücklich nur in den Scholia Danielis/Servius Aen. 11,316 und der an diesem Ort zitierte Jurist C. Trebatius Testa spricht im 7. Buch *de religionibus* von *antiquo agro* (Huschke/Seckel/Kübler [Hgg.], *Iurisprudentiae* 1 frg. 5 44). Die Begriffe *ager Romanus antiquus* und *ager antiquus* belegen als solche, dass es neben dem *ager antiquus* / *ager Romanus antiquus* in der Vorstellung der zugrunde liegenden Quellen auch einen *ager Romanus* neueren Typus (nach dem Kontext des C. Trebatius Testa in von Rom eroberten Gebieten außerhalb Roms) gegeben haben muss.

<sup>83</sup> Zur begrifflichen und rechtlichen Unterscheidung von *ager* und *locus* (beides Begriffe des Grundbesitzes, mit unterschiedlichen Nutzungsarten und unterschiedlichen Arten der Termination) siehe die Nachweise in A. 69.

<sup>84</sup> Übersetzung Scholia Danielis/Servius Aen. 2,178: „[...] ebenso wurde bei der Errichtung eines Tabernakels, wenn das erste fehlerhaft ausgewählt war, ein zweites ausgewählt. Wenn aber auch das zweite fehlerhaft ausgewählt war, war es Brauch, zum ersten zurückzukehren. Tabernakel aber wurden ausgewählt, um Auspizien einzuholen. Doch dieser Brauch ist von den römischen Feldherren nur so lange beachtet worden, wie von

Demnach kehrten die römischen Feldherren in der Zeit, als Rom noch lediglich in Italien Kriege führte, zur Wiederholung der Auspizien nach Rom zurück und diese Praxis wurde in späterer Zeit, als Rom nun auch außerhalb Italiens Kriege führte, in der Weise geändert, dass jetzt außerhalb Italiens ein Stück Land (*locus*) in der jeweiligen *provincia* zu *ager Romanus* gemacht wurde, um darauf die Auspizien vorzunehmen. Diese Überlieferung steht im Widerspruch zu Livius 25,5,14-19, wonach es *ager Romanus* nur in Italien geben könne. Die Inkongruenz der Überlieferung wird man vor dem Hintergrund der auguralen Praxis derart auflösen, dass es zwar konsekrierten *ager Romanus*, wie er für die Inauguration des Diktators<sup>85</sup> notwendig war, nur in Italien geben konnte, aber es nicht konsekrierten *ager Romanus* mit der auguralen Qualität des *templum*<sup>86</sup>, wie er für das Vornehmen von militärischen *auspicia* notwendig war, auch außerhalb Italiens geben konnte.

Bei Cassius Dio 41,43,1-5 begegnet in einer Erzählung zu den Ereignissen des Jahres 48 v. Chr. ein weiterer Fall, in dem römischer Bodenbesitz (*ager* bzw. *locus publicus populi Romani*) außerhalb Italiens zum Vornehmen von auguralen *auspicia* anlässlich der Prorogierung von militärischen Imperien (entweder in einer Senatssitzung oder minder wahrscheinlich im Rahmen von Tribuskomitien) eingerichtet wurde:

Τῷ δὲ ἐχομένῳ ἔτει διπτοί τε τοῖς Ῥωμαίοις ἄρχοντες παρὰ τὸ καθεστηκὸς ἐγένοντο καὶ μάχη μεγίστη δὴ σθνηνέχθη. οἱ μὲν γὰρ ἐν τῷ ἄστει καὶ ὑπάτους τὸν

---

diesen in Italien gekämpft wurde, wegen der Nähe. Nachdem aber das Reich sich weiter ausdehnte, beschloss man, damit der Feldherr nicht allzu lange von seinem Heer entfernt sei, wenn er von weither nach Rom zur Einholung der Auspizien zurückgekehrt sei, dass eine Stelle aus dem erbeuteten Land zu *ager Romanus* gemacht werden solle, in der Provinz, in der Krieg geführt wurde, zu dem, falls die Auspizien erneuert werden müssten, der Feldherr zurückkehren solle“ (Übersetzung Jan Radicke). Zur Stelle vgl. Mommsen, Staatsrecht 1 100f. Zum *tabernaculum* und den dort praktizierten *auspicia* vgl. Mommsen, Staatsrecht 1 84 A. 5. 105 A. 1 (mit den Quellen) und Livius 4,7,3; Cicero de div. 1,17; Cicero de nat. deor. 2,4. Eine in der angewendeten Pragmatik verwandte und auch zeitlich parallele historische Entwicklung gab es im Bereich der Prozesse um Grundstücke: Während in einer ersten Phase der Entwicklung der Prätor den Prozess auf dem umstrittenen Grundstück führte, wurde zu einem späteren Zeitpunkt der historischen Entwicklung (3. Jh. v. Chr., als Rom in ganz Italien Besitz und Hegemonie besaß) dazu übergegangen, dass die Prozessparteien symbolisch ein Stück Erde vom umstrittenen Grundstück zum Gerichtsort brachten, Gellius n.a. 20,10 (vgl. Gaius inst. 4,17 und Cicero Mur. 12,26), zur Stelle vgl. Kaser, Eigentum 225-227.

<sup>85</sup> = Einsetzung eines Funktionsträgers des römischen Gemeinwesens durch einen anderen Funktionsträger des römischen Gemeinwesens. Diese Zeremonie brauchte einen öffentlichen Raum, wie es das *templum* (= konsekrierter Ort) war.

<sup>86</sup> = förmlich eingerichteter und abgegrenzter Beobachtungsort für das Vornehmen von *auspicia*. Diese religiöse Handlung diente lediglich der Kommunikation mit den Göttern und brauchte keinen öffentlichen Ort.

τε Καίσαρα καὶ Πούπλιον Σερούλιον καὶ στρατηγοὺς τὰ τε ἄλλα τέλη τὰ ἐκ τῶν νόμων ἤρηντο, οἱ δὲ ἐν τῇ Θεσσαλονίκῃ τοιοῦτο μὲν οὐδὲν προπαρεσκευάσαντο, καίτοι τῆς τε ἄλλης βουλῆς ἐς διακοσίους, ὡς φασί τινες καὶ τοὺς ὑπάτους ἔχοντες, καὶ τι καὶ χωρίον ἐς τὰ οἰωνίσματα, τοῦ δὲ καὶ ἐν νόμῳ δὴ τινα αὐτὰ δοκεῖν γίνεσθαι, δημοσιώσαντες, ὥστε καὶ τὸν δῆμον δι' αὐτῶν τὴν τε πόλιν ἅπασαν ἐνταῦθα εἶναι νομίζεσθαι αἴτιον δὲ ὅτι τὸν νόμον οἱ ὑπατοὶ τὸν φρατριατικὸν οὐκ ἐσηνήχεσαν, τοῖς δὲ δὴ αὐτοῖς ἐκείνοις οἷσπερ καὶ πρόσθεν ἐχρήσαντο, τὰς ἐπωνυμίας σφῶν μόνας μεταβαλόντες καὶ τοὺς μὲν ἀνθυπάτους τοὺς δὲ ἀντιστρατήγους τοὺς δὲ ἀντιταμίας ὀνομάσαντες. πάνυ γάρ που τῶν πατρίων αὐτοῖς ἔμελε τὰ τε ὅπλα ἀνταιρομένοις καὶ τὴν πατρίδα ἐκλελοιπόσιν, ὥστε μὴ πάντα τὰ ἀναγκαῖα πρὸς τὴν τῶν παρόντων ἀπαίτησιν καὶ παρὰ τὴν τῶν τεταγμένων ἀκρίβειαν ποιεῖν. οὐ μὴν ἀλλὰ τῷ μὲν ὀνόματι οὗτοί σφισιν ἐκατέροις ἦρχον, ἔργῳ δὲ ὁ Πομπήιος καὶ Καίσαρ, τῆς μὲν φήμης ἕνεκα τὰς ἐννόμους ἐπικλήσεις, ὁ μὲν τὴν τοῦ ὑπάτου ὁ δὲ τὴν τοῦ ἀνθυπάτου, ἔχοντες, πρᾶττοντες δὲ οὐκ ὅσα ἐκείναι ἐπέτρεπον ἀλλ' ὅσα αὐτοὶ ἤθελον.<sup>87</sup>

<sup>87</sup> Übersetzung D.C. 41.43,1-5: „Im folgendem Jahr hatten die Römer entgegen dem Herkommen zwei Regierungen und eine gewaltige Schlacht wurde geschlagen. (Auf der einen Seite) hatte das Volk der Stadt zu Konsuln Caesar und Publius Servilius gewählt und ebenso die Prätores und die anderen herkömmlichen Amtsträger. Auf der anderen Seite hatten die (geflohenen römischen Politiker) in Thessalonike nichts von dieser Art vorbereitet, obschon sie, wie einige berichten, etwa zweihundert Mitglieder des übrigen (geflohenen) Senats zählten und die beiden Konsuln bei sich hatten. Es wurde ein kleines Stück Land zum öffentlichen (römischen) Eigentum gemacht (*ager publicus populi Romani*), damit die Auspizien mit einem gewissen Schein der Rechtmäßigkeit dort vollzogen werden konnten, mit dem Anschein, dass Volk und die Stadt (Rom) als ebenda zugegen gelten sollten. Der Grund für die Unterlassung von Neuwahlen war die Tatsache, dass die Konsuln die Einholung der *lex curiata* unterlassen hatten. Also bediente man sich der gleichen Magistrate (und Personen) wie zuvor und änderte lediglich ihre Amtsbezeichnungen, wobei man die Konsuln nun Prokonsuln, die Prätores nun Proprätoen und die Quästoren nun Proquästoren nannte. Obschon sie gegen das Vaterland die Waffen erhoben und das Vaterland verlassen hatten, waren sie doch darum besorgt, dass nicht alle umständebedingten Notmaßnahmen gegen die strenge Einhaltung der herkömmlichen Ordnung verstießen. Nur dem Namen nach führten die Magistrate (bzw. Promagistrate) das Regiment über ihre Leute; tatsächlich lag die Macht bei Pompeius (auf der einen) und Caesar (auf der anderen Seite). Um der Reputation willen führten sie die üblichen Magistratsbezeichnungen – der eine hieß Konsul, der andere hieß Prokonsul –, doch taten sie nicht, was diese Ämter an Aufgaben in sich trugen, sondern was sie selbst für gut befanden“ (der griechische Text ist im Ausdruck gedrängt und deshalb hier die freie deutsche Übersetzung mit Variationen nach Otto Veh). Zur Deutung von D.C. 41,43 vgl. Rubino, Untersuchungen 369. 370-374 mit A. Den pompeianischen Magistraten fehlte die *lex curiata de imperio* (vgl. dazu Zack, Studien 119-130 mit der älteren Literatur), die nur in Rom innerhalb des *pomerium* hätte nachgeholt werden können und die notwendigerweise die Voraussetzung für die formgerechte Abhaltung der Neuwahlen der Magistrate in den Zenturiatskomiten gewesen wäre. Deshalb begnügten die Pompeianer sich damit die Tribuskomitien oder vielleicht auch nur eine Senatssitzung für die Prorogierung der Magistraturen abzuhalten; denn in diesen Fällen gab es keinen Zwang des Ortes bei der Abhaltung der Komitien bzw. der Senatssitzung und bedurfte es auch nicht der vorangegangenen *lex curiata de imperio*.

## Zwischenergebnis

Es ergibt sich somit folgende vorläufige Gesamtbestimmung des *ager Romanus*: Der *ager Romanus* ist (1) das Gebiet des ursprünglichen Siedlungsplatzes von Rom, der sich aus dem *pomerium* und dem umliegenden *ager effatus* zusammensetzt (= *ager Romanus antiquus*). (2) Der Begriff bezeichnet landwirtschaftlich genutzten Grundbesitz eines *civis Romanus*, den es prinzipiell überall in Italien geben konnte. (3) Der *locus Romanus* (eine spezielle Ausprägung des römischen Grundbesitzes) war bei dem Vornehmen von Auspizien ein wirtschaftlich ungenutztes Grundstück, das lediglich zum Zweck des Vornehmens von öffentlichen *auspicia* „fingiert“ wurde. Den so definierten *locus Romanus* konnte es grundsätzlich überall geben, auch außerhalb Italiens. Alle genannten Arten der Bedeutungen von *ager Romanus* bzw. *locus Romanus* sind gleichermaßen beim Verständnis Varro *de lingua Latina* 5,33 zu berücksichtigen, da jede einen unmittelbaren Bezug zum *ius augurale* hat<sup>88</sup> und Varro gerade auf

<sup>88</sup> Hierfür insbesondere der zentrale Text bei Cicero, *de leg.* 2,20f., wo Cicero zuvor ausdrücklich sagt, dass er in altertümlicher Sprache und in gekürzter Form den Hauptinhalt alter *leges* vortrage (Cicero *de leg.* 2,18), weshalb dem Text ein besonderer Quellenwert zukommt: Cicero *de leg.* 2,20f. (20): „[...] *Interpretes autem Iovis optumi maximi, publici augures, signis et auspiciis operam danto, disciplinam tenent, (21) sacerdotesque vineta virgetaque et salutem populi augurando, quique agent rem duelli quique popularem, auspiciis praemonent, ollique obtemperant. Divorumque iras provident, sive apparent, caelique fulgura regionibus ratis temperant, urbemque et agros et templa liberata et effata habent. Quaeque augur iniusta nefasta vitiosa dira deixerit, irrita infectaque sunt, quique non paruerit, capitalis esto*“ (vgl. dazu Dyck, *Commentary* 302-309; Linderski, *ANRW* 2,16,3 [1986] 2148-2151). Neben der auch sonst in der Quellendokumentation häufig belegten Zuständigkeit der *augures* für die *auspicia* wird im Text auf ihre Zuständigkeit für die *urbs*, die *agri* (Plural!) und *templa* hingewiesen, die sie *liberata* und *effata* erhalten sollen, und ebenso wird auf ihre Zuständigkeit für die *vineta virgetaque* hingewiesen. Daraus ergibt sich implizit eine Beteiligung der *augures* bei der Einrichtung und dauerhaften religiösen/rechtlichen Beaufsichtigung der *urbs* und auch der landwirtschaftlich genutzten Flächen in römischem Besitz (*augurando/liberata et effata habent*, vgl. Paulus Diaconus/Festus 520L. *s.v. vernisera*). Zum rechtlichen Charakter der richterlichen Kompetenzen der *augures* vgl. Linderski, *ANRW* 2,16,3 (1986) 2160-2163, wie der rechtliche Aspekt der Bodenkategorie des *ager Romanus* auch ein Bedeutungsaspekt des Begriffs *ager Romanus* ist – vgl. auch die Überlegungen aus dem Blickwinkel der frühromischen Religiosität bei Latte, in: Gigon u.a. (Hgg.), *Kleine Schriften* 103-105. Zuständigkeit der *augures* in der stadtrömischen Raum- und Bebauungsordnung: Cicero *de off.* 3,66 berichtet z.B. davon, dass die *augures* den Abriss eines Hauses anordneten, das den Blick vom Kapitol bei den Auspizien verstellte, vgl. Festus 466-467L. *s.v. summissiorem*. Der *lituus* der *augures* ist Instrument zur räumlichen Absteckung von *regiones*, (vgl. die Überlieferung zu Attus Navius und Romulus bei Cicero *de div.* 1,30-32, vgl. Wardle, Cicero 188ff.). Im Fall des Tib. Sempronius Gracchus spielte die Grenzlinie des von den *augures* beaufsichtigten *pomerium* im städtischen Raum Roms eine Rolle (Cicero *de div.* 1,33 u.ö., vgl. Wardle, Cicero 194f.). Räumliche Grenzlinien hatten für die *auspicia* eine Bedeutung und so mussten bei Flussübergängen spezielle *auspicia* vorgenommen werden, vgl. Cicero *de div.* 2,77 u.ö. Auch die in der römischen Geschichte mehrfach erfolgte Erweiterung des *pomerium*, an der die

*augures* beteiligt waren (Catalano, ANRW 2,16,1 [1978] 486-488; Wieacker, Rechtsgeschichte 1 386 A. 48; Behrends, in: Capogrossi Colognesei u.a. [Hgg.], Feldmeßkunst 217 mit A. 69; Gargola, Lands 37 mit A. 64), war, wenn man es sich praktisch vorstellt, mit der Markierung und der Abgrenzung der neuen Außengrenze mit Grenzsteinen verbunden (vgl. auch Beteiligung der *augures* bei der Erneuerung der Grenzsteine des *pomerium* in der Zeit Hadrians: CIL 6, 1233, Hinweis bei Wissowa, Religion 529 A. 4). Weiterhin begegnet in den Quellen (z.B. *auspicia* bei der Stadtgründung durch Romulus, Cicero de div. 1,30 [mit Erwähnung des *lituus* als Instrument zur Raumabgrenzung, vgl. Wardle, Cicero 187]; Livius 1,18. 5,52,2; Cicero de div. 1,89; Gellius n.a. 13,14) der *lituus* (religiöses Instrument und Insignie der *augures*) als Instrument der *augures* für die räumlichen Abgrenzung von *ager*- bzw. *templa*-Flächen gegenüber dem Außenraum, womit dieser Aufgabenbereich des *ius augurale* als ein Teil der ursprünglichen Aufgaben der *augures* belegt ist, der in späterer Zeit gegenüber ihren Aufgaben bei den *auspicia* in den einschlägigen Quellen nur beiläufig erwähnt wird. Beteiligung der *augures* bei der Gründung von Kolonien bzw. Einholung von *auspicia* bei dieser Gelegenheit: Cicero de leg. agr. 2,12,31; Varro l.l. 5,143 (vgl. Kvium, in: Richardson/Santangelo (Hgg.), Priests and State 63-90, der den Aspekt der Raumabgrenzung als einen exklusiven Tätigkeitsbereich der *augures* herausarbeitet). Demnach wird man m.E. in den *augures* z.T. die historischen „Vor-Vorläufer“ der späteren *agrimensores* erkennen können (diese Deutung bereits 1840 angedeutet bei Götting, Geschichte 209f. und Marquardt, Staatsverwaltung 3 408 und neuerdings vgl. Behrends, in: Capogrossi Colognesei u.a. [Hgg.], Feldmeßkunst 213-244 zur „auguralen Bodenordnung“ als Ursprung und Grundlage des altrömischen Grenzwesens und siehe auch Gargola, Lands 25-50 [zur Rolle der *augures* bei der Raumabgrenzung]). Zur gromaticischen Literatur der Kaiserzeit vgl. Mommsen, Hermes 27, 1892, 79-117; Wieacker, Rechtsgeschichte 1 105 mit den A.; Flach, Agrargeschichte 1-4; von Cranach, Opuscula passim und zu den *agrimensores* und ihren Vorläufern [*finitores*] aus der späten Republik Flach, Agrargeschichte 21f.). Frontin und Hyginus Gromaticus dagegen führen die römische Centuration der *agrimensores* – nach dem Vorbild des Varro – auf die *disciplina Etrusca* bzw. die *haruspices* zurück (Frontin, *de limitibus* 1 [= Thulin, CAR 1 10 Z. 21]; Hyginus Gromaticus, *constitutio <limitum>* 1,4 [= Thulin, CAR 1, 131 Z. 10-12]) – eine Verwechslung der *augures* mit den *haruspices* begegnet auch in der Quelle des Dionysios in D.H. 2,22,3, wo in der Religionseinrichtung des Romulus für die *augures* die *haruspices* eingesetzt sind – zur „Etruskerhypothese“ vgl. Behrends, in: Capogrossi Colognesei u.a. (Hgg.), Feldmeßkunst 218f. 219: „Das Auguralwesen ist nach seinen Prämissen und Techniken, wie Thulin gezeigt hat, mit der *disciplina Etrusca* unvereinbar.“ Und siehe auch Gargola, Lands 42-44. (Das Instrument zur Markierung der Bodenflächen durch die *augures* heißt *stella*, wobei dieses Wort in den agrimensurischen Quellen gleichzeitig das lateinische Wort für *groma* bildet [vgl. Rudorff, Die Schriften der römischen Feldmesser Bd. 2 [Berlin 1852] 236; Gargola, Lands 40f. 42-45]). Vielleicht kann man daran ablesen, dass die *augures* zu einem bestimmten Zeitpunkt der historischen Entwicklung des Vermessungswesens von den *finitores* bzw. *agrimensores* institutionell abgelöst wurden und dies zugleich mit einer Neuerung bei der Bodenflächenabmessung verbunden war [der alte Begriff zur Markierung der von den *augures* rituell abgemessenen Bodenfläche wäre dann auf das physikalische Instrument der *agrimensores* zur Abmessung des Bodens übergegangen, vgl. Cicero de div. 2,74]. Die erwogene Entwicklung hätte eine Entsprechung beim *pullarius*: Während anfänglich die *augures* das Hühnerauspizium selbst vornahmen, ging diese Aufgabe später auf den *pullarius* über. Zur Darstellung einer *stella*, wie sie von den *augures* bei der *inauguratio* von *loca* gebraucht wurde und die sich äußerlich vom sonst bekannten *groma* unterscheidet [CIL 1 Suppl. 3275; Festus 476L s.v.

die Erörterung der *augures publici* über die *genera agrorum* Bezug nimmt. Für das angemessene Verständnis der *genera agrorum* entscheidend ist, dass sich die jeweilige Benennung des *genus agrorum*, nach den Beispielen des *ager Romanus*, *ager peregrinus*, *ager incertus* und *ager hosticus*, nach dem Personenstand der Besitzer richtet und dass es sich bei den *genera agrorum* keinesfalls um geografisch festgelegte und geschlossene Territorien handelt, die sich vom Zentrum des in seiner Örtlichkeit festgelegten *ager Romanus* aus gesehen in einer Staffelung steigender Entfernung konzentrisch um den *ager Romanus* herum gruppieren.

### Die Mischung der Bodentypen an einem politisch verfassten Siedlungsplatz

Die unterschiedlichen Bodentypen konnte es auch nebeneinander an einem politisch verfassten Siedlungsplatz geben: So konnte es 169 v. Chr. am Siedlungsplatz der römischen Kolonie lateinischen Rechts Fregellae<sup>89</sup> *ager publicus populi Romani* geben, wie es ebenda gleichzeitig auch einen *locus peregrinus* gab. Livius 43,13,1-6:<sup>90</sup>

*Non sum nescius ab eadem neclegentia, quia nihil deos portendere uulgo nunc credant, neque nuntiari admodum ulla prodigia in publicum neque in annales referri. Ceterum et mihi uetustas res scribenti nescio quo pacto anticus fit animus, et quaedam religio tenet, quae illi prudentissimi uiri publice suscipienda censuerint, ea pro indignis habere, quae in meos annales referam. Anagnia duo prodigia eo anno sunt nuntiata, facem in caelo conspectam et bouem feminam locutam; [eam] publice ali. Menturnis quoque per eos dies caeli ardentis species affulserat. Reate imbri lapidauit. Cumis in arce Apollo triduum ac tris noctes lacrimauit. In urbe Romana duo aeditui nuntiarunt, alter in aede Fortunae anguem iubatum a compluribus uisum esse, alter in aede Primigeniae Fortunae, quae in Colle est, duo diuersa prodigia, palmam in area enatam et sanguine interdium pluuisse. Duo non suscepta prodigia sunt, alterum, quod in priuato loco factum esset, – palmam enatam [in] inpluuio suo T. Marcius Figulus nuntiabat –, alterum, quod in loco peregrino: Fregellis in domo L. Atrai hasta, quam filio militi emerat, interdium plus duas horas arsisse, ita ut nihil eius ambureret ignis, dicebatur [...].<sup>91</sup>*

---

*stellam*], vgl. A.L. Prosdocimi, *La stella del templum augurale e la stella dei gromatici: una stella augurale da Alba Fucens*, PP 46, 1991, 37-43).

<sup>89</sup> Zum Status Fregellae vgl. Livius 8,23,6, D.H. 15,8 und Appian Samn. 4.

<sup>90</sup> Kommentar: Engels, Vorzeichenwesen 517-521 mit Forschungsüberblick zur viel erörterten Stelle.

<sup>91</sup> Übersetzung: „Ich weiß wohl, dass mit derselben Gleichgültigkeit, mit der man jetzt allgemein glaubt, dass die Götter uns nichts prophezeien, überhaupt keine *prodigia* mehr in der Öffentlichkeit mitteilt und auch keine mehr in den *annales* aufgezeichnet werden. Doch werde ich, wenn ich die Ereignisse der alten Zeit aufschreibe, irgendwie vom Geist der alten Zeit erfüllt, und eine fromme Scheu hält mich davon ab zu glauben, was jene sehr klugen Männer als wichtig für den Staat anerkennen zu müssen glaubten, sei es nicht wert, in meinem Geschichtswerk aufgezeichnet zu werden. Aus Anagnia wurden in diesen Jahr zwei *prodigia* gemeldet: dass ein Komet am Himmel gesehen worden sei und dass eine Kuh gesprochen habe; sie werde öffentlich gefüttert. Auch in Minturnae hatte

Prodigien, die sich lokal ereigneten, wurden von Organen der römischen Gemeinde nur dann gesühnt, wenn sie sich auf *ager publicus populi Romani* ereigneten<sup>92</sup> und also die römische Gemeinde und ihren Besitz direkt betrafen.<sup>93</sup> Solchen *ager publicus populi Romani*<sup>94</sup> muss es in Fregellae gegeben haben;

---

man in diesem Tagen gesehen, dass der Himmel in Flammen stand. In Reate regnete es Steine. In Cumae vergoss der Apollo auf der *arx* drei Tage lang Tränen. In der Stadt Rom machten zwei Tempeldiener Mitteilungen, der eine, dass im Tempel der Fortuna eine Schlange mit einem Kamm von mehreren Leuten gesehen worden sei, der andere von zwei ganz verschiedenen *prodigia*, die sich im Tempel der Fortuna Primigenia, der auf dem Hügel steht, gezeigt hatten: dass eine Palme auf dem Tempelplatz emporgewachsen sei und dass es bei Tage Blut geregnet habe. Zwei *prodigia* wurden nicht anerkannt, das eine, weil es sich *in privato loco* ereignet hatte – T. Marcus Figulus berichtete, dass eine Palme im Bassein seines Hauses emporgewachsen sei –, das andere, weil es sich *in loco peregrino* ereignet hatte: In Fregellae sollte im Haus des L. Atrius eine Lanze, die er für seinen Sohn gekauft hatte, der Soldat war, am Tage mehr als zwei Stunden gebrannt haben, ohne dass das Feuer etwas von ihr verzehrte [...]“ (Übersetzung mit Variationen nach Hans Jürgen Hillen).

<sup>92</sup> Aber nicht wenn sie sich auf Privatbesitz eines Römers ereigneten, wie im Fall des T. Marcus Figulus, vgl. Livius 43,13,6.

<sup>93</sup> Wülker, Entwicklung 2 und vgl. neben Livius 43,13,6 auch mit umgekehrten Vorzeichen und entsprechender impliziter Sachaussage (*prodigium* betrifft die öffentliche römische Sakralsphäre, wenn es auf *ager publicus populi Romani* stattfindet) Livius 45,16,5: [...] *Anagninae terra pluerat et Lanuui fax in caelo uisa erat; et Calatiae in publico agro M. Ualerius ciuis Romanus nuntiabat e foco suo sanguinem per triduum et duas noctes manasse. ob id maxime decemuiri libros adire iussi supplicationem in diem unum populo edixerunt et quinquaginta capris in foro sacrificauerunt [...]* und Codex Theod. 16,10,1: *si quid de palatio nostro aut ceteris operibus publicis degustam fulgore esse constiterit, retento more veteris observantiae quid potendat ab hauruspibus requiratur*. Bereits Theodor Mommsen hat 1853 den Zusammenhang erkannt (ders., in: *T. Livi ab urbe condita librorum CXII. Periochae Iulii Obsequentis ab anno conditae DV prodigorum liber, recensuit et emandavit Otto Jahn* (Leipzig 1853) XVIII-XXVI [wiederabgedruckt in: Mommsen, Gesammelte Schriften Bd. 7. Philologische Schriften 168-174]) und er versuchte mithilfe der Prodigienüberlieferung, den Umfang des *ager publicus populi Romani* in Italien approximativ zu bestimmen. Eeva Ruoff-Väänänen hat es 1972 unternommen (Arctos [N.S.] 7, 1972, 139-162) die Rekonstruktion zu vertiefen. Doch darf dieser Versuch als gescheitert angesehen werden, da sie einerseits nicht ausreichend zwischen *ager Romanus* und *ager publicus populi Romani* unterscheidet und weil es andererseits eine unbewiesene Prämisse ist, wenn sie davon ausgeht, dass der *ager Latinus* (etwa in römischen Kolonien lateinischen Rechts) auch in Hinsicht auf die religiöse Prodigien-sühnung von der römischen Gemeinde wie der *ager Romanus* behandelt worden sei (die Latiner sind keine einheitliche Gruppe; denn es gibt solche Latiner mit und solche ohne *conubium* mit Rom [vgl. Voigt, Ius 54-58; Coşkun, Bürgerrechtsentzug 38f.; Wieacker, Rechtsgeschichte 1 264. 368f.]; und deshalb ist auch der rechtliche und religiöse Status des *ager Latinus* keinesfalls als einheitlich zu bewerten, wie es die Deutungen von Ruoff-Väänänen voraussetzt). Eine stringente Auswertung der Prodigienüberlieferung für die Frage nach dem Umfang des *ager publicus populi Romani* ist m.E. infolge der trümmerhaften Überlieferung nicht zu führen. Dennoch wird man sich an den Rechtsaussagen der oben zitierten Texte allgemein orientieren dürfen (dies gegen die wenig differenzierende Kritik von Susanne William Rasmussen, Portents 219-239 an Eeva Ruoff-Väänänen's Deutung; denn bei der Argumentation von Rasmussen bleibt unberücksich-

denn für die Jahre 211 und 206 v. werden Prodigien für die römische Kolonie latinischen Rechts Fregellae überliefert, die von Organen der römischen Gemeinde entsühnt wurden.<sup>95</sup>

Die Erzählung des Livius zum Jahr 169 v. Chr. erweitert diesen Befund um die Tatsache, dass es am Siedlungsplatz von Fregellae gleichzeitig aus römischer Sicht auch peregrinen Bodenbesitz (*loco peregrino*) gab,<sup>96</sup> der sich im Privatbe-

---

tigt, dass Rom in Italien in erheblichem Umfang nach militärischen Siegen Grundbesitz der peregrinen Gemeinden annektierte; beispielsweise war das Gebiet von Capua seit 211 v. Chr. *ager publicus populi Romani* und wurde 210 v. Chr. an römische Siedler verpachtet: Livius 26,16,8 und 27,3,1). Man wird allerdings wegen der lückenhaften Überlieferung darauf verzichten müssen, die Rechtsaussage, wie es Mommsen und Ruoff-Väänänen versuchten, zu Zwecken der Rekonstruktion des *ager publicus populi Romani* oder in der Begrifflichkeit minder genau des *ager Romanus* konkret auf die Quellendokumentation anzuwenden bzw. die Rechtsaussage auf diese Weise zu bestätigen zu suchen – das kann m.E. am Ende nur zu einer Pressung der Überlieferung oder Zirkelschlüssen führen. Einen neueren Überblick über die Forschungsdiskussion gibt Engels, Vorzeichenwesen 518-521 mit der älteren Literatur. (Man beachte auch die in Vergessenheit geratenen Ausführungen von Ambrosch, Studien 179ff., insb. 182f. Man könnte aus ihnen in Hinsicht auf die Prodigiensühnung für peregrine Gemeinwesen durch Rom schließen, dass Rom Prodigien sühnte, die sich in peregrinen Gemeinwesen ereignet hatten, weil Rom zuvor im Zusammenhang der z.T. militärischen Besiegung der peregrinen Gemeinwesen [begleitet von *evocatio* oder angenommener *deditio*] die *sacra* der fremden Gemeinwesen in die religiöse Ordnung Roms aufgenommen hatte; mithin wären die *sacra* der fremden Gemeinwesen in der römischen Rechtsanschauung auch (untergeordneter) Teil der öffentlichen römischen religiösen Ordnung, die durch Prodigien in den fremden Gemeinwesen gestört wurde und deshalb auch von römischen Organen gesühnt werden konnte. Wendet man dieses Deutungsmodell auf den Fall von Fregellae an, würde dies bedeuten: Eine Sühnung des Prodigiums durch die römische Gemeinde unterblieb, nicht weil es an einem peregrinen Ort stattfand, sondern weil es an einem peregrinen Ort in Privatbesitz stattfand und also die öffentliche Religionssphäre Fregellae nicht betraf, an nur der Rom Anteil hatte).

<sup>94</sup> Der z.B. auch an römische Bürger verpachtet worden sein könnte, vgl. Livius 45,16,5: [...] *Anagninae terra pluerat et Lanuui fax in caelo uisa erat; et Calatiae in publico agro M. Ualerius ciuis Romanus nuntiabat e foco suo sanguinem per triduum et duas noctes manasse. ob id maxime decemuiros libros adire iussi supplicationem in diem unum populo edixerunt et quinquaginta capris in foro sacrificauerunt [...]*.

<sup>95</sup> 211 v. Chr. Livius 26,23,5-6 und 206 v. Chr. Livius 28,11,3-5 und letztmals 93 v. Chr. Obsequens 52.

<sup>96</sup> Es ist nicht zu entscheiden, ob es sich im Fall des L. Atrius um peregrinen Besitz handelte, weil L. Atrius als Bürger von Fregellae (= latinischer Kolonist) ihn aus römischer Sicht als peregrinen Boden besaß, oder ob L. Atrius in Fregellae selbst ein nach Fregellae zugewanderter Ausländer war (erhebliche Zuwanderungen aus dem Ausland nach Fregellae sind für die Zeit vor 169 v. Chr. belegt: Livius 39,3 und 41,8,6-8, sodass die Stadt durch Ausländer quasi überfremdet wurde) und er also seinen Grundbesitz aus der Perspektive der ortsansässigen latinischen Kolonisten und ebenso Roms als *peregrinus* besaß. Im letzteren Fall müsste es dann neben dem vorauszusetzenden römischen und peregrinen Bodenbesitz (*ager publicus populi Romani* bzw. *ager Romanus* und *ager peregrinus*) zumindest noch eine weitere Kategorie des Bodenbesitzes in Fregellae gegeben haben.

sitz des L. Atrius befand. Das *prodigium*, das sich an diesem Platz ereignet hatte, kam aus römischer Sicht in zweierlei Hinsicht nicht zur öffentlichen Annahme und Entsühnung durch die römische Gemeinde infrage: einerseits, weil der *locus* sich in Privatbesitz befand<sup>97</sup> und damit die öffentliche Sakralsphäre nicht betraf, und andererseits, weil der *locus* einem *peregrinus* gehörte und damit die Sphäre des öffentlichen römischen Sakralrechts nicht betraf. Livius 43,13,6 bietet damit einen Beleg für die Tatsache, dass es die unterschiedlichen Arten des Bodenbesitzes an einem politisch verfassten Siedlungsort, wie es Fregellae war, nebeneinander geben konnte.<sup>98</sup> Es entspricht dieser Regel, dass, wie gesehen, erstens ein *locus hostilis* ohne Bedenken durch Kaufgeschäft in der Zeit des Pyrrhuskrieges am Siedlungsplatz Roms geschaffen werden konnte,<sup>99</sup> dass zweitens anlässlich des Opfers der Gallier- und Griechenpaare<sup>100</sup> ausländischer Bodenbesitz in der Form des *locus religiosus* auf dem Forum der Stadt Rom geschaffen wurde und es für das Vornehmen von *auspicia* im *ius augurale ager Romanus* überall in Italien geben konnte und drittens ein *locus Romanus* durch Kaufgeschäft<sup>101</sup> und gleichzeitige augurale Abgrenzung<sup>102</sup> sogar überall geschaffen werden konnte.<sup>103</sup>

<sup>97</sup> So die Deutung beispielsweise von Rosenberger, Götter 28f. – der zweite Ablehnungsgrund für den Senat; das *loco peregrino* wird allerdings bei dieser Deutung in seiner Rechtsaussage nicht hinreichend ausgewertet.

<sup>98</sup> In der *lex agraria* des Jahres 111 v. Chr. (Crawford, Statutes 1 113-180., insb. 130. 145. 167f.; Johannsen, *lex agraria* insb. 128f. 273 mit A. 284) begegnet in den Zeilen 31-32 neben den *municipiis* und *coloniis* noch die Gruppe der *pro municipiis coloniisve* und es ist vielleicht eine erwägenswerte Deutung, dass es sich bei dieser Gruppe um Siedlungen handelte, die von Personen besiedelt waren, die (als Latiner oder römische Bürger) zwar den Status der *municipes* bzw. *coloni* hatten, aber nicht an einem als *colonia* bzw. *municipium* politisch verfassten Siedlungsplatz ihren Grundbesitz hatten. Träfe diese Deutung zu, wäre dies ein weiterer Beleg für die oben entwickelte Deutung, dass sich die rechtliche Qualität des Grundbesitzes nach dem Personenstand des Besitzers richtete, unabhängig davon, wie der Siedlungsplatz, an dem er ansässig war, politisch verfasst war (vgl. auch die Überlegungen bei Bispham, Asculum 78-80).

<sup>99</sup> Scholia Danielis/Servius Aen. 9,52.

<sup>100</sup> Zonaras 8,19.

<sup>101</sup> Nach dem Beispiel der Scholia Danielis/Servius Aen. 9,52 berichteten Geschichte aus der Zeit des Pyrrhuskrieges.

<sup>102</sup> Livius 3,20,6 spricht von *augures [...] locumque inaugurarum, ubi auspicato cum populo agi posset*, woraus sich ergibt, dass die Einrichtung solcher Plätze von auguralen Handlungen begleitet wurde, vgl. mit ähnlichen Implikationen Cicero de leg. 2,21 *vineta virgetaque et salutem populi auguranto [...] urbemque et agros et templa liberata et effata habento*. Zur Darstellung einer *stella*, wie sie von den *augures* bei der *inauguratio* von *loca* zur abschließenden Markierung gebraucht wurde (CIL 1 Suppl. 3275; Festus 476L s.v. *stellam*), vgl. A.L. Prodocimi, *La stella del templum augurale e la stella dei gromatici: una stella augurale da Alba Fucens*, PP 46, 1991, 37-43.

<sup>103</sup> Eine weitere Ausprägung dieser Flexibilität ist es, dass der Status peregriner Siedlungsplätze auf Intervention der römischen Gemeinde auch insgesamt verändert werden konnte: Vitruv de arch. 1,4,12 berichtet von der Gründung des *municipium* von Salapia

## Zwischenergebnis

Es ergibt sich somit folgende Gesamtdeutung des *ager Romanus*: Der *ager Romanus* war (1) das Gebiet des ursprünglichen Siedlungsplatzes von Rom, der sich aus dem *pomerium* und dem umliegenden *ager effatus* zusammensetzte (= *ager Romanus antiquus*). (2) Der Begriff bezeichnete weiterhin landwirtschaftlich genutzten Grundbesitz eines *civis Romanus*, den es prinzipiell überall in Italien geben konnte. (3) Der *locus Romanus* (eine spezielle Ausprägung des römischen Grundbesitzes) war bei dem Vornehmen von Auspizien ein wirtschaftlich ungenutztes Grundstück, das lediglich zum Zweck des Vornehmen von öffentlichen *auspicia* „fingiert“ wurde. Den so definierten *locus Romanus* konnte es grundsätzlich überall geben, auch außerhalb Italiens. Alle genannten Arten der Bedeutungen von *ager Romanus* bzw. *locus Romanus* sind gleichermaßen beim Verständnis Varro *de lingua Latina* 5,33 zu berücksichtigen, da jede einen unmittelbaren Bezug zum *ius augurale* hat und Varro gerade auf die Erörterung der *augures publici* über die *genera agrorum* Bezug nimmt.

---

durch M. Hostilius: Die Einwohner von Alt-Salapia bitten M. Hostilius (nach Otto Behrends wohl in der Zeit nach dem 2. Punischen Krieg, vgl. Behrends, in: Capogrossi Colognesi u.a [Hgg.], *Feldmeßkunst* 274f. mit A. 237) um die Verlegung ihrer Ortschaft an einen besseren und gesünderen Siedlungsplatz. Hostilius kauft in der Nähe des alten Siedlungsplatzes von Salapia an günstiger Stelle Boden und bittet Senat und Volk von Rom um die Erlaubnis, Alt-Salapia zu verlegen. Er lässt am neuen Siedlungsplatz eine Stadtmauer errichten und verkauft den Boden zum Privatbesitz für einen Sesterz an die Bewohner von Alt-Salapia, die nun in einem *municipium* wohnen. Der Kauf des Bodens durch M. Hostilius und der öffentliche Beschluss des römischen Senates und Volkes machten den Boden also zu *ager publicus populi Romani*, der durch Verkauf in Privatbesitz überführt wurde, womit Salapia nun ein *municipium (civitas sine suffragio)* wurde und seine Bürger den Status von *municipes (cives sine suffragio)* erhielten – dies bedeutete für die Bewohner von Alt-Salapia (*peregrini*) einen Aufstieg in der römischen Standesgesellschaft (Behrends, in: Capogrossi Colognesi u.a. [Hgg.], *Feldmeßkunst* 274f. mit A. 237 deutet den Fall anders als Verkauf von *ager publicus populi Romani* an *peregrini* in der Form des *ager publicus privatusque* und hält die bei Vitruv erwähnte *mancipatio* für ein Versehen – doch bleibt dabei das *nummo sestertio singulis municipibus mancipio dedit* ungewürdigt). Vgl. den in der zugrunde liegenden Rechtspraxis ähnlich gelagerten Fall bei der Einrichtung der latinischen Kolonie Carteja in Spanien, Livius 43,3,1-4 (Livius 43,3,4: *Latinam eam coloniam esse libertinorum appellari*): Es wurden an diesem Siedlungsplatz 4000 Mann angesiedelt, die aus Mischehen zwischen römischen Bürgern und spanischen Frauen stammten und also in der römischen Rechtsanschauung den Status von *peregrini* hatten und durch den Beschluss des Senates nun zumindest den Status von *Latini* bekamen, wobei die offizielle Benennung von Carteja als *colonia libertinorum* den Gedanken nahelegt, dass es sich auf Wunsch Roms um Latiner minderen Rechts handeln sollte. Den ursprünglichen Einwohnern von Carteja (Spanier = *peregrini*) wurde die Möglichkeit eingeräumt, wenn sie wollten, sich zu den latinischen Kolonisten zu zählen und sich Land anweisen zu lassen, was – wohl als Ausgleich für die Neuordnung der Vermögens- und Besitzverhältnisse in Carteja – eine Aufwertung ihres personenrechtlichen Status zur Folge hatte.

(4) Für das angemessene Verständnis der *genera agrorum* entscheidend ist, dass sich die jeweilige Benennung des *genus agrorum*, nach den Beispielen des *ager Romanus*, *ager peregrinus*, *ager incertus* und *ager hosticus*, nach dem Personenstand der Besitzer richtet und dass es sich bei den *genera agrorum* keinesfalls um geografisch festgelegte und geschlossene Territorien handelte, die sich vom Zentrum des in seiner Örtlichkeit festgelegten *ager Romanus* aus gesehen in einer Staffelung steigender Entfernung konzentrisch um den *ager Romanus* herum gruppieren. (5) Den *ager Romanus* konnte es als vorherrschenden Bodentypus an einem römisch verfassten Siedlungsort (z.B. Bürgerkolonie) geben, wie es ihn auch an nicht-römisch verfassten Siedlungsplätzen (z.B. in Fall von Fregellae in einer latinischen Kolonie) als eine Variante des Bodenbesitzes neben weiteren Typen des Bodenbesitzes (z.B. *ager peregrinus*) geben konnte.

### Der *ager Gabinus*

Die gemeinsamen Merkmale des *ager Romanus*, *ager peregrinus*, *ager incertus* und *ager hosticus* sind, wie erörtert, dass sie erstens Bodentypen bezeichnen, deren rechtliche Qualitäten sich nach den rechtlichen Personengruppen der Besitzer richten, und sie zweitens in ihrer Örtlichkeit nicht auf einen bestimmten geografischen Raum festgelegt sind. Wenn man eine kohärente Systematik der *augures publici* in Hinsicht auf die *genera agrorum* annehmen möchte, wäre bei der Deutung des *ager Gabinus* also zu fragen, welche Personengruppe als Besitzer des *ager Gabinus* infrage kommt.<sup>104</sup>

<sup>104</sup> Meinungen der Forschung zur Bedeutung des *ager Gabinus*: a) **das Gebiet von Gabii**: Ambrosch, Studien 177f. mit A. 94 (*ager Gabinus* als Gebiet von Gabii gedeutet); Ruperti, Handbuch 1 (1841) 117 (die Parallelisierung mit *ager Tusculanus* etc. belegt, dass Ruperti unter dem *ager Gabinus* das Gebiet von Gabii verstand); Voigt, Ius 49; Kuntze, Prolegomena 180; Gilbert, Geschichte 2 15f. (*ager Gabinus* als Gebiet der Stadt Gabii aufgefasst und auguralrechtlich mit *ager Romanus* identifiziert); Karlowa, Rechtsgeschichte 1 159 (Gebiet der Stadt Gabii, *ager Gabinus* auguralrechtlich dem *ager Romanus* gleich – auguralrechtlich unterschieden vom *ager peregrinus* und *ager hosticus*); Beloch, Bund 47f. (Gabii ist ein *municipium foederatum*, mit eigenem Gemeinwesen und Verwaltung, wie später etwa Capena, Tusculum, Aricia, Lavinium und Nomentum. Die Bürger Gabiis genossen zwar das römische Bürgerrecht, waren aber keine römischen Bürger. S. 48: „Darum unterscheidet die römische Auguralwissenschaft den *ager Romanus* von dem *Gabinus* und diesen wieder von dem *peregrinus*, zu dem bekanntlich auch das Gebiet der latinischen Bundesgenossen gehört“ [mit Hinweis auf Varro l.l. 5,33]); Beloch, Geschichte 156 (*ager Gabinus* ist eine Kategorie zwischen *ager Romanus* und *ager peregrinus*); Alföldi, Hermes 90, 1962, 199 (das Gebiet Gabiis, das an den *ager Romanus antiquus* angrenzt); Alföldi, Rom 267. 269; Dumézil, Religion 2 595 (folgt Catalano, Linee 273-288); Catalano, ANRW 2,16,1 (1978) 494f. (gegen Mommsens Deutung und zuvor bereits ders., Linee 275f.); Hantos, Bundesgenossensystem 54 A. 13 (mit Anlehnung an Beloch „Mittelstellung des *ager Gabinus* zwischen *ager Romanus* und *ager peregrinus*“); Humbert, Municipium 88 A. 10 (rezipiert Catalano ANRW); Rüpke, Domi 32. 34 (*ager Gabinus* Teilmenge

Die Erläuterungen des Varro zum *ager Gabinus* weisen bei der Suche nach einer Antwort den Weg, Varro *de lingua Latina* 5,33:

*Gabinus ab oppido Gabiis; peregrinus ager pacatus, qui extra Romanum et Gabinum, quod uno modo in his servantur auspicia; dictus peregrinus a pergendo, id est a progrediendo: eo enim ex agro Romano primum progrediebantur: quocirca Gabinus quoque peregrinus, sed quod auspicia habet singularia, ab reliquo discretus [...].*

Ein spezifisches Merkmal des *ager Gabinus* ist es demnach, dass auf ihm die *auspicia* in derselben Weise wie auf dem *ager Romanus* vorgenommen werden.<sup>105</sup>

---

des *ager peregrinus*); Hänger, Welt 78f. (*ager Gabinus* hat eigenes Auspizienwesen; ist „das Gebiet der Stadt Gabii“); Rieger, Tribus 598f. (Varro leitet *ager Gabinus* aus dem *foedus Gabinum* her. Rieger rezipiert die Thesen von Catalano); Bispham, Asculum 76 A. 9 (*ager Gabinus* „of Gabii“ – im *ius augurale* analoge Teilmenge des *ager Romanus*, mit dem er dieselben Auspizien hat, die aber rechtlich vom *ager Romanus* unterschieden ist – mit Hinweis auf Beloch, Geschichte 156 und Sherwin-White, Citizenship 19). **b) *ager Gabinus* ist ein auguraler Bodentypus:** Göttling, Geschichte 209 (er unterscheidet den *ager Gabinus* vom *ager Romanus* nach der bei der Limitation angewendeten Richtung des *decumanus* [Ost-West-Ausrichtung des *decumanus* nach etruskischen Vorbild beim *ager Romanus* versus Süd-Nord-Ausrichtung nach latinisch-griechischem Vorbild beim *ager Gabinus*]); Mommsen, Staatsrecht 3 598 A. 4 (dazu bemerkt Meyer, Geschichte 5 128 A. 219, dass die von Mommsen genannten Quellenbelege das Gegenteil von dem belegen, was Mommsen ihnen zu entnehmen vorgibt. Meyer zählt die *Latini* zu den *peregrini*); ders., ebenda 3 830: „Das bundesstaatliche Gebiet wieder ist entweder das einer latinischen Gemeinde, technisch exemplifizierend bezeichnet als *ager Gabinus*, oder das eines nationalfremden Staates, bezeichnet als *ager peregrinus*“; Mommsen, Staatsrecht 830 und 598 A. 4 – die Meinung Mommsens, die Benennung des latinischen Bodens als *ager Latinus* sei inkorrekt, trifft nicht zu, vgl. beispielsweise Varro r.r. 1,10,1 „in agro Romano ac Latino“; W. Kubitschek, RE 1 (1894) 781 s.v. *ager* (*ager Gabinus* ist eine Teilmenge des *ager peregrinus* und bezeichnet mit der Nennung von Gabii exemplifizierend die latinischen Gemeinwesen); Weber, Agrargeschichte 55 A. 84 (*ager Gabinus* ist der arcifinische Acker vollen römischen Bodenrechts; die fehlende Termination und Assignment des *ager Gabinus* war der Grund für seine augurale Inferiorität gegenüber dem *ager Romanus*. Die religiöse und rechtliche Bodenbezeichnung *ager Gabinus* hat ihre soziale/politische Entsprechung im politischen Ordnungsinstrument der *tabulae Caeritium*); Heuss, Grundlagen 5 (Rezeption von Mommsens Deutung); Täubler, Staat 6 und 38 (der *ager Gabinus* ist das außerhalb des *ager Romanus antiquus* in die Tribus hineingenommene Land „nach dem Boden der ersten Stadt, die außerhalb des Weichbildes römisch wurde“); B. Kübler, RE 19,1 (1937) 640 s.v. *peregrinus* Nr. 1 („mit Gabinus ist Latinus gemeint“); Nap, Republik 88, vgl. auch 378 (mit voraussetzungsreicher Argumentation identifiziert Nap, ebenda 68-98 den *ager Gabinus* mit den Gebiet der alten 30 Kolonien [D.H. 5,61]. Diese *ager*-Kategorie sei 236 v. Chr. anlässlich des *foedus* Roms mit Gabii geschaffen worden); Schnider, Quellen 97 („lediglich eine Exemplifizierung für den *ager Latinus*“); Afzelius, Eroberung 55 (Gabii ältestes *municipium*); Behrends, in: Capogrossi Colognesei u.a. (Hgg.), Feldmeßkunst 236 (Boden fremder Gemeinwesen, der aufgrund von völkerrechtlichen Verträgen begrenzt bzw. definiert wird). **c) unentschlossene Position:** Gargola, Lands 26 mit A. 5.

<sup>105</sup> Dass in der römischen Anschauung in Hinsicht auf die religiöse Praxis zwischen der peregrinen und römischen Sphäre unterschieden wurde, illustriert sehr schön der Briefwechsel zwischen Trajan und Plinius Secundus: Plinius 10,49f., wo nach Trajans Aus-

Der Besitzer des *ager Gabinus* hat demnach an der religiösen (und davon nicht zu trennen auch der rechtlichen) Ordnung Roms zwar Anteil, er ist aber dennoch kein römischer Bürger: Der Besitzer des *ager Gabinus* ist demnach mit dem Typus des *municeps* zu identifizieren, wie er als erster und ältester municipaler Personenstandstypus bei Festus 155L begegnet; denn allein auf diese Personengruppe treffen die genannten Merkmale zu:<sup>106</sup>

*Municipium id genus hominum dicitur, qui cum Romam venissent, neque cives Romani essent, participes tamen fuerunt omnium rerum ad munus fugiendum*<sup>107</sup> una

kunft die römische Dedikationspraxis für die Handhabung eines Falls in einer peregrinen Gemeinde keine Rolle spielte – vgl. auch die Unterscheidung von *municipalia sacra* und *peregrina sacra* bei Paulus Diaconus/Festus 146 und 147L. 268 und 269L., die verdeutlicht, dass in der religiösen Praxis Roms zwischen römischer und fremder *religio* unterschieden wurde. Es entspricht dieser Anschauung, dass auch im Bereich des Bodenrechts municipaler Boden (*ager Gabinus*) von römischem Boden (*ager Romanus*) begrifflich unterschieden wurde.

<sup>106</sup> Das Folgende ist eine Präzisierung der Deutung von Weber, Agrargeschichte 55 A. 84, der seine Deutung nicht argumentativ entfaltete. Weber setzt den *ager Gabinus* mit dem arcifinischen Acker vollen römischen Bodenrechts gleich, dem aber im Gegensatz zum *ager Romanus* die Termination und Assignation fehle und der sich deshalb im Verhältnis der auguralen Inferiorität gegenüber dem *ager Romanus* befinde (vgl. in diesen Zusammenhang übrigens auch die Unterscheidung von limitiertem Boden und nicht limitiertem Boden, der offensichtlich dem römischen Recht unterliegt, durch C. Tebatus Testa bei Florentinus D. 41,1,16). Die religiöse und rechtliche Bodenbezeichnung *ager Gabinus* hat, nach Weber, ihre soziale/politische Entsprechung im politischen Ordnungsinstrument der *tabulae Caeritium*, womit Weber den sachlichen Bezug von *ager Gabinus* zu den *municipia* bzw. *civitates sine suffragio* implizit herstellt (vgl. auch Mommsen, Hermes 27, 1892, 84. 109). Die Problematik dieser Deutung liegt darin, dass sie den landwirtschaftlichen Bodenbesitz eines römischen Bürgers minderen Rechts nicht auch *ager Romanus* sein lässt (ebenso spricht Mommsen, Hermes 27, 1892, 109 mit Anspielung auf Varro l.l. 5,33 vom *ius Gabinorum*, nach dem die *municipia* ihren Boden besitzen, im Gegensatz zum *ius Quiritium*, nach dem Boden von römischen Bürgern besessen wird; ebenso Täubler, Staat 6 und die entgegengesetzte Deutung bei Lübtow, Volk 638f.) und Paulus Diaconus/Festus 155L bietet Anlass, diesen Widerspruch durch die Einsicht einer historischen Fortentwicklung des Instituts des *municeps* aufzulösen. Die Latiner insgesamt, an die Mommsen, Staatsrecht 3 598 A. 4 denkt (dazu bemerkt Meyer, Geschichte 5 128 A. 219, dass die von Mommsen genannten Quellenbelege das Gegenteil von dem belegen, was Mommsen ihnen zu entnehmen vorgibt. Meyer zählt die Latiner zu den *peregrini* und Mommsen, Staatsrecht 3 830), können als den *ager Gabinus* besitzende Personengruppe nicht gemeint sein, da sie noch im 2. Jh. n. Chr. ihrem Rechtsstatus nach keine einheitliche und geschlossene Gruppe sind. Denn es gibt einerseits Latiner mit *conubium*, wie es auch solche Latiner gibt, denen dieses Recht fehlt (vgl. Gaius inst. 1,56 und beispielsweise aus dem Fall in Gaius inst. 1,67 ist zu erschließen, dass es auch Latiner ohne *conubium* gegeben haben muss) und die letzteren sind deshalb in einer strikten Terminologie als *peregrini* ohne *conubium* zu bezeichnen (*conubium* kein reguläres Recht aller Latiner: Coşkun, Bürgerrechtszug 38f. 39 [„nur den Latinern der ‚Zwölfkolonien‘ wurde das *conubium* pauschal zugestanden“) und vgl. Voigt, Ius 54-58; Wieacker, Rechtsgeschichte 1 264. 368f.).

<sup>107</sup> Vgl. Varro l.l. 5,179: *munus [...] a quo etiam municipes, qui una munus fungi debent [...] – weitere antike Herleitungen von municeps / municipium vgl. Maltby, Lexicon 396f.*

*cum Romanis civibus, praeterquam de suffragio ferendo, aut magistratu capiendo; sicut Fundani, Formiani, Cumani, Acerrani, Lanuvini, Tusculani, qui post aliquot annos cives Romani effecti sunt. Alio modo, cum id genus hominum definitur, quorum civitas uniuersa in civitatem Romanam venit, ut Aricini, Caerites, Anagnini. Tertio, cum is genus hominum definitur, qui ad civitatem Romanam ita venerunt, uti municipia (im Sinne von *municipes* zu verstehen; Niebuhr will *municipes* konjizieren) essent sua cuiusque civitatis et coloniae, ut Tiburtes, Praenestini, Pisani, Urbinates, Nolani, Bononiensis, Placentini, Nepesini, Sutrini, Luc[r]jenses.*<sup>108</sup>

<sup>108</sup> Die Stelle ist seit langem heftiger Kritik ausgesetzt (Mommsen, Staatsrecht 3 232 A. 2. 235f. A. 1 und in neuerer Zeit ausführlich zur frühesten Form des *municipes*-Status E. Kornemann, RE 16,1 [1935] 573-575 s.v. *municipium*; v. Lübtow, Volk 637f. mit A. 17; Sherwin-White, Citizenship 200ff.; Humbert, Municipium 6ff. 14ff. 16ff. *passim*; Heuß, in: Festschrift F. Vittinghoff [1982] 123ff.; Laffi, Athenaeum 63, 1985, 131ff.; Wieacker, Rechtsgeschichte 1 370. 479-483 und vgl. auch Bispham, Asculum 103-112 u.ö.), weil sie in ihrem ersten Teil nicht mit der Definition bei Festus 126L *Municipes est, ut ait Aelius Gallus, qui in municipio liber natus est. Item qui ex alio genere hominum munus functus est. Item qui in municipio ex servitute se liberavit a munice. At Servius filius aiebat initio fuisse, qui ea conditione cives fuissent, ut semper rempublicam separatim a populo Romano haberent, Cumanos, Acerranos, Atellanos, qui aequae [lacuna]* (und danach Paulus Diaconus/Festus 117L) zur Deckung zu bringen ist. Den Kritikern (z.B. Hantos, Bundesgenossensystem 86ff.) wird man erstens entgegenhalten können, dass Paulus Diaconus/Festus 155L nicht mit Festus 126L (und danach Paulus Diaconus/Festus 117L) eine gemeinsame Urquelle hat. Dies ergibt sich bereits durch die verschiedenen Städtelisten in den Stellen (man beachte z.B. die Reihenfolge und Anzahl der genannten Städte). Zweitens muss in die Überlegung mit einbezogen werden, dass Festus 126L (und danach Paulus Diaconus/Festus 117L) unvollständig überliefert ist, so dass die Vorstellungen des Servius filius (es bleibt unklar, ob es sich hierbei um den republikanischen Juristen Servius Sulpicius Rufus handelt) nicht gegen Paulus Diaconus/Festus 155L ausgespielt werden können, weil wir nicht wissen, wie dessen Darstellung insgesamt aussah (Paulus Diaconus/Festus 117L gibt nur die Tendenz der nach *qui aequae* folgenden Ausführungen des Servius filius). Außerdem ist es m.E. unzulässig, die Städtelisten im Sinne einer überall gleichermaßen und gleichzeitig sich vollziehenden historischen Entwicklung des *genus hominum municipium* zu interpretieren. Denn Paulus Diaconus/Festus 155L will lediglich die verschieden Arten dieses *genus hominum* darstellen, sodass die Caeriten vielleicht als Beispiele der zweiten Gruppe genannt werden können, ohne dass dies bedeutet, dass einige in früherer Zeit in Rom siedelnde Caeriten nicht vor der Verleihung der *civitas sine suffragio* an das Gemeinwesen Caere insgesamt als *municipes* der ersten Gruppe in Rom lebten (vgl. die für die erste Gruppe von Paulus Diaconus ausdrücklich erwähnte spätere Entwicklung). Da Paulus Diaconus/Festus 155L aus anderer Quelle als Festus 126L (und danach Paulus Diaconus/Festus 117L) stammt, ist es wahrscheinlich, dass der Widerspruch zwischen den zwei Überlieferungen auf unterschiedliche antike Interpretationen zu Ursprung und Geschichte des *genus hominum municipium* zurückgeht (dass mit dem *municipium* in der Quellendokumentation und im alltäglichen Sprachgebrauch Kontroversen verbunden waren, zeigt deutlich Gell. n.a. 16,13). Die jüngere Interpretation (Festus 126L; Paulus Diaconus/Festus 117L) würde, an den Verhältnissen der eigenen Zeit orientiert (späte Republik und Kaiserzeit), die *municipes* von Anfang an römische Bürger sein lassen (womit sie zugleich die Bürger und ihre Gemeinwesen mit den römischen Kolonisten bzw. Kolonien gleichsetzen würde, vgl. gegen die Ungenauigkeit jener Interpretation bereits Gellius n.a. 16,13), während die historisch zuverlässigere Überlieferung (Paulus Diaconus/Festus 155L) noch sah, dass die *municipes* ursprünglich keine (!) *cives Romani* und

Für das Verständnis des Textes ist das *neque cives Romani essent* am Anfang der Ausführungen des Paulus Diaconus/Festus (Verrius Flaccus) von Bedeutung: Wenn im folgenden Text in der Begrifflichkeit dennoch von der *civitas* gesprochen wird, die von Rom an fremde Gemeinwesen insgesamt vergeben worden sei, so ist darunter erstens eine spätere Fortentwicklung des ursprünglichen Instituts der *municipes* zu verstehen und zweitens mit *civitas* ein römisches Bürgerrecht minderen Rechts gemeint, das zwar eine rechtliche und religiöse Verkehrsgemeinschaft mit Rom herstellte (und überdies für die fremden Gemeinwesen Abgabeleistungen mit sich brachte)<sup>109</sup>, ohne aber eine volle Rechtsgleichheit herzustellen, zu der in der Zeit der Republik notwendig die aktive und passive Teilhabe an den politischen Rechten der *res publica* gehörte.<sup>110</sup>

---

später nur *cives* minderen Rechts (!) waren und politisch stets Bürger ihrer Gemeinden blieben, weil *municipia* anders als römische Kolonien vollwertige und selbstständige Gemeinwesen (bis zur vollständigen Verleihung der *civitas Romana*) blieben, selbst wenn der Status der *municipes* allen Mitgliedern einer Gemeinde, d.h. der Gemeinde an sich, verliehen wurde (vgl. auch die Überlieferung zu den *municipalia sacra* [Paulus Diaconus/Festus 146L s.v. *municipalia sacra* 147L s.v. *municipalia sacra*; vgl. Bispham, Asculum 103-106], die begrifflich von den *peregrina sacra* Paulus Diaconus/Festus 268L 269L unterschieden werden). D.H. 4,22 bietet in seiner Erzählung zur Gesetzgebung des Servius Tullius eine „historische Erinnerung“, wonach bereits in der Königszeit den Fremden/Ausländern in Rom von den Königen „Isopolitie“ gewährt worden sei. Im weiteren Verlauf seiner historischen Darstellung ist es dann Gabii, das als erstem Gemeinwesen insgesamt von Tarquinius Superbus der Status der Isopolitie verliehen wurde. Der Begriff der *πολιτεία* wird bei Dionysios von Halikarnass in der Sache unzutreffend für den Status der Latiner und Herniker gebraucht, die mit der Gewährung des *commercium* lediglich in eine rechtliche Verkehrsgemeinschaft (ohne politische Teilhabe) mit Rom traten, wie der Begriff *ισοπολιτεία* ebenfalls terminologisch ungenau im Fall der Fundaner und Formianer von Dionysios (D.H. 15,7,9) gebraucht wird, also für Gemeinwesen, für die die parallele Überlieferung bei Livius (Livius 8,14,10) zunächst nur die Gewährung der *civitas sine suffragio* überliefert (vgl. Madvig, Verfassung 1 72 A. und neuerdings zur nebulösen Terminologie des Dionysios: Mouritson, *Historia* 56, 2007, 155 A. 56 mit Belegstellen). Die – aus der Perspektive modernen Systematisierungswillens – diffuse Terminologie des Dionysios findet in Festus 155L eine allgemeine Parallele, indem dort die *municipes* des älteren Typus einerseits keine (!) römischen Bürger sind, während sie andererseits in dem neueren Typus des *municipes* doch römische Bürger (aber minderen Status') sind.

<sup>109</sup> Für die in Rom ansässigen *municipes* ist eine solche Abgabepflicht (*munera*) von Anfang an vorauszusetzen. Dagegen ist es m.E. zweifelhaft, ob sich dies im Fall der *municipia* bzw. *civitates sine suffragio*, denen der Status als fremdes Gemeinwesen insgesamt verliehen wurde, von Anfang an (also bereits im 4. Jh. v. Chr.) ebenso verhielt oder ob sich diese Praxis im Verlauf der weiteren historischen Entwicklung als Folge etwa der militärischen und politischen Übermacht Roms (und folgenden administrativen Inkorporation eines Teils der italischen *socii* in den römischen *census*) später etablierte. Ausgangspunkte für einen m.E. grundsätzlich berechtigten kritischen Blick auf die traditionellen historischen Deutungsmuster bzgl. der römischen Bürgerrechtspolitik gegenüber den *civitates sine suffragio* bietet: Mouritson, *Historia* 56, 2007, 141-158 und ders., *Historia* 55, 2006, 418-425.

Der *ager Gabinus* wäre demnach der Bodenbesitz eines *municeps* der älteren rechtlichen Ausprägung, also des *municeps*, der das römische Bürgerrecht nicht besaß.<sup>111</sup> Es sind dem Besitzer des *ager Gabinus* einerseits dauerhaft *munera* an Rom auferlegt,<sup>112</sup> was ihn zumindest nach 167 v. Chr., als die dauernde Belastung des Besitzes römischer Bürger mit Abgaben auf das Vermögen (*tributum*) ausgesetzt wurde, vom Besitzer eines *ager Romanus* unterschied.<sup>113</sup> Andererseits genießt er eine rechtliche und religiöse Verkehrsgemeinschaft mit den Bürgern des römischen Gemeinwesens, was ihn beispielsweise im Zusammenhang mit dem Personen- und Handelsverkehr etwa gegenüber den *peregrini* bevorteilte,<sup>114</sup> da er an den ursprünglich religiös geprägten rechtlichen Formen des römischen Personen-, Sachen-, Straf- und Prozessrecht Anteil hatte.

### Der *ager Gabinus* in Rom

Den *ager Gabinus* kann es als vorherrschendes *genus agrorum* an einem Siedlungsplatz eines selbstständigen und politisch verfassten *municipium* geben, wie es ihn auch als Besitz eines einzelnen *municeps* an Siedlungsplätzen geben kann, an denen als *genus agrorum* etwa der *ager Romanus* überwiegt. Dafür ist erneut der erste Satz des Paulus Diaconus/Festus (Verrius Flaccus) ein Beleg.<sup>115</sup>

<sup>110</sup> Das Verständnisproblem für den heutigen Leser ergibt sich lediglich daraus, dass der Darstellung des Paulus Diaconus/Festus (und schließlich des Verrius Flaccus), wie selbstverständlich, die Kenntnis standesrechtlicher Differenzierung im Zusammenhang mit dem römischen Bürgerrecht geläufig ist, was den heutigen (durch europäische Kultur geprägten) Menschen fremd sein muss, da er sein politisches-bürgerliches Recht nach dem naturgegebenen Modell der Gleichheit der Menschen (frühneuzeitliche Philosophie des Naturrechts/ Aufklärung) begreift.

<sup>111</sup> Festus 155L: *Municipium id genus hominum dicitur, qui cum Romam venissent, neque cives Romani essent, participes tamen fuerunt omnium rerum ad munus fugiendum una cum Romanis civibus, praeterquam de suffragio ferendo, aut magistratu capiendum; sicut Fundani, Formiani, Cumani, Acerrani, Lanuvini, Tusculani, qui post aliquot annos cives Romani effecti sunt*); vgl. E. Kornemann, RE 16,1 (1935) 573f. s.v. *municipium*.

<sup>112</sup> In diesem Zusammenhang ist auch ein Aspekt der Etymologie des Wortes *municeps* von Bedeutung (*munus capere* im Sinne von der Verpflichtung des Bürgers zu Leistungen gegenüber dem Gemeinwesen) vgl. E. Kornemann, RE 16,1 (1935) 573 s.v. *municipium*.

<sup>113</sup> Marquardt, Staatsverwaltung 2 177-179; diese Situation nach 167 v. Chr. ließ es für die *municipia* bzw. *civitates sine suffragio* in Italien dann, wenn man an die wirtschaftlichen Interessen denkt, noch erstrebenswerter sein, den Status von *cives Romani* „optime iure“ zu erhalten.

<sup>114</sup> Diese Bedeutungsebene ist ein weiterer Aspekt der Etymologie von *municeps* (*munus capere*), insofern die rechtliche und religiöse Verkehrsgemeinschaft mit Rom und seinen Bürgern aus der Perspektive Roms auch schon in der frühromischen Zeit, wegen der sich daraus ergebenden rechtlichen Vorteile für den *municeps*, als Geschenk bzw. Privileg gedeutet werden konnte (*contra* E. Kornemann [der im Anschluss an Mommsen und Marquardt die Bedeutung der Leistungspflicht überbetont], RE 16,1 [1935] 573 s.v. *municipium*).

<sup>115</sup> Paulus Diaconus/Festus 155L: *Municipium id genus hominum dicitur, qui cum Romam venissent, neque cives Romani essent, participes tamen fuerunt omnium rerum ad munus fu-*

Mit dem dort beschriebenen *genus hominum* sind offensichtlich solche Ausländer gemeint, die sich in Rom ansiedelten (*Roman venissent*) und die dort zunächst den Status der abgabepflichtigen *municipes* besaßen. Diese waren keine römischen Bürger, standen aber trotzdem mit den römischen Bürgern in einer rechtlichen und religiösen Verkehrsgemeinschaft (*participes tamen fuerunt omnium rerum ad munus fugiendum una cum Romanis civibus*). Zu einem späteren Zeitpunkt (wohl als *beneficium*) erhielten sie dann das volle römische Bürgerrecht.<sup>116</sup>

### Warum *ager Gabinus*?

Warum wird der Bodentypus von den *augures publici* als *ager Gabinus* bezeichnet?<sup>117</sup> Gabii begegnet in der historiografischen Darstellung des Dionysios von

---

*giendum una cum Romanis civibus, praeterquam de suffragio ferendo, aut magistratu capiendo; sicut Fundani, Formiani, Cumani, Acerrani, Lanuvini, Tusculani, qui post aliquot annos cives Romani effecti sunt.* Und vgl. Paulus Diaconus 117L: *municeps [...] item municipes erant, qui ex aliis civitatibus Roman venissent, quibus non licebat magistratum capere, sed tantum muneris partem, ut fuerunt Cumani, Acerrani, Atellani, qui cives Romani erant, et in legione merebant, sed dignitates non capiebant.* Zusammen mit Festus 155L ergibt sich also das Bild folgender historischer Entwicklung: Es gab beispielweise Cumani, die nach Rom umsiedelten und dort zunächst als abgabepflichtige *municipes* ohne römisches Bürgerrecht lebten. Zu einem späterem Zeitpunkt wurde ihnen das römische Bürgerrecht verliehen, wobei dieses Bürgerrecht einen minderen Status beinhaltete, insofern sie zwar in das römische Bürgerheer eingereiht wurden, aber von der aktiven und passiven politischen Teilhabe an der römischen *res publica* ausgeschlossen und abgabepflichtig waren. Auch dieser Status des minderen römischen Bürgerrechts wurde nun mit dem Begriff des *municeps* bezeichnet, ohne dass dies bedeutete, dass es nicht auch weiterhin gleichzeitig noch *municipes* des ersten Typus (ohne römisches Bürgerrecht) in Rom (und auch außerhalb Roms in den *municipia*) gab.

<sup>116</sup> D.H. 4,22 bietet in seiner Erzählung zur Gesetzgebung des Servius Tullius eine „historische Erinnerung“, wonach bereits in der Königszeit den Fremden/Ausländern in Rom von den Königen „Isopolitie“ gewährt worden sei. Die ungenaue Terminologie des Dionysios führt zu der sachkritischen Deutung, dass damit in der dem Dionysios zugrunde liegenden Quelle wohl tatsächlich der Status des *civis sine suffragio* bzw. des *municeps* gemeint war, der mit dem *populus Romanus* in einer rechtlichen Verkehrsgemeinschaft (ohne politische Teilhabe) stand (Madvig, Verfassung 1 72 A.). Der Begriff der „Isopolitie“ bei Dionysios lässt sich am ehesten als Ausdruck für die Gewährung der „rechtlichen Verkehrsgemeinschaft“ mit Rom begreifen, wobei Dionysios offensichtlich in der Begrifflichkeit unzureichend die unterschiedlichen Arten für die Herstellung einer solchen Verkehrsgemeinschaft mit Rom differenziert [a) Gewährung von *conubium* und *commercium*, b) Gewährung der *civitas sine suffragio*, c) Gewährung des römischen Bürgerrechts *optime iure*]. Aus der Praxis des 3. Jh. v. Chr. vgl. mit umgekehrten Vorzeichen die Überlieferung bei Zonaras 8,19,7: Die Athener gewähren den Römern Freundschaft, *πολιτεία* und Teilnahme an den Mysterienfeiern, womit eine öffentliche Verkehrsgemeinschaft zwischen Rom und seinen Bürgern mit Athen hergestellt wurde (diese Information fehlt in der parallelen Überlieferung bei Plb. 2,12,8).

<sup>117</sup> Mommsen, Staatsrecht 830 und 598 A. 4 meinte, der *ager Gabinus* sei das Gebiet der Latiner und habe nicht als *ager Latinus* bezeichnet werden können, da nur ein Staat ein Gebiet

Halikarnass als erstes Gemeinwesen, dem von Rom bzw. Tarquinius Superbus am Ende des römisch-gabinischen Krieges die „Isopolitie“ mit Rom gewährt wurde,<sup>118</sup> wobei die Begriffe „Isopolitie“ und πολιτεία von Dionysios – aus der Perspektive moderner Kategorisierung – unpräzise gebraucht werden. In der Darstellung der zugrunde liegenden historiografischen Tradition wurde wohl nur die Gewährung der rechtlichen Verkehrsgemeinschaft mit Rom (ohne politische Teilhabe) berichtet, entweder, wie bei Gabii, den Latinern und Hernikern (*foedus Cassianum*),<sup>119</sup> in der Form der Gewährung des [*conubium* und] *commercium* oder, wie im Fall von Caere, in der Form der Verleihung der *civitas sine suffragio*.<sup>120</sup> Die Benennung des Bodenbesitzes der ersten Personengruppe als *ager Gabinus* knüpfte an diese historische Erinnerung an.

Mit dem Begriff *cinctus Gabinus* bietet die lateinische Überlieferung einen parallelen Fall, indem in der historischen Erinnerung Roms mit der Stadt Gabii eine Togatracht verbunden wurde, die beispielsweise auch von römischen Bürgern bei speziellen Anlässen getragen wurde und als *cinctus Gabinus* bezeichnet wurde, ohne dass dies etwa bedeutete, dass nur Bürger von Gabii diese Tracht trugen.<sup>121</sup>

---

haben kann“. Diese Meinung Mommsens deckt sich nicht mit der Quellendokumentation: vgl. beispielsweise Varro r.r. 1,10,1 „in agro Romano ac Latino“. Der Bodentypus des *ager Gabinus* wurde von den *augures publici* nicht als *ager Latinus* bezeichnet, da er (1.) nicht auf den Stamm der Latiner beschränkt war und (2.) der Status des Bodens in Latium kein einheitlicher war, weil die Latiner in ihrem rechtlichen Verhältnis zu Rom keine einheitliche Gruppe waren (Voigt, Ius 54-58; Wieacker, Rechtsgeschichte 1 264. 368f. und es gab Latiner mit und ohne *conubium*) – demnach gibt es in der auguralen *ager*-Systematik auch kein *genus* des *ager Latinus*.

<sup>118</sup> Siehe die Nachweise in A. 46 am Ende der Anmerkung.

<sup>119</sup> Werner, StVA 2 Nr. 126 22-26 und Werner, StVA 2 Nr. 128 27-28, von der neueren Literatur vgl. Coşkun, Bürgerrechtsentzug 31-34 *passim*.

<sup>120</sup> Madvig, Verfassung 1 72 A.

<sup>121</sup> **Literatur zum *cinctus Gabinus*:** A. Mau, RE 3 (1899) 2558-2559 s.v. *cinctus Gabinus* und aus neuerer Zeit: A. Dubourdieu, Deux défintions du *cinctus Gabinus* chez Servius, in: D. Porte/J.-P. Néraudau (Hgg.), Hommages à Henri Le Bonniec. *Res sacrae* (Brüssel 1988) 163-170 (zu Servius Aen. 5,755 und 7,612) und ders. *Cinctus Gabinus*, *Latomus* 45, 1986, 3-20. **Quellen zum *cinctus Gabinus*:** 1) Art der Drapierung: Servius Aen. 7,612; Isidor orig. 19,24,7; Toga über den Kopf gezogen: Cato bei Servius Aen. 7,55; Livius 8,9,5 mit 8,9,9 und 10,7,3. 2) Stadtgründung mit *Gabinus ritus*: Servius 5,755. 3) Anwendung beim a) *sulcus primigenius*: Cato bei Servius Aen. 5,755, b) Öffnung des Ianus Tempels: Vergil Aen. 7,612, c) bei der *devotio*: Livius 8,9,5 mit 8,9,9 und 10,7,3; Auct. Vir. Ill. 26, d) bei den *ambarvalia*: Lucan 1,596, e) bei der Verbrennung der Kriegsbeute: Appian Lib. 48; Mithr. 45, e) bei Opferhandlungen: Livius 5,46,2 (Opfer der *gens Fabia*); Valerius Maximus 1,1,11 (Opfer der *Gens Fabia*); CIL 11, 1420 Z. 25. 4) Ursprüngliche Kriegstracht der Römer (?) so: Paulus Diaconus/Festus 251L. s.v. *procincta classis*. Mit Paulus Diaconus Festus 67L. s.v. *endo procinctu*; Servius Aen. 7,612 (kritisch dazu A. Mau, RE 3 [1899] 2559 s.v. *cinctus Gabinus*), vgl. auch Vergil Aen. 7,678ff., dem diese Herleitung wohl bekannt war – die er aber wohl nicht teilt. Auf Münzen: BMC Rom. Rep. Nr. 4363 17 Type X Pl. 60 Nr. 8.

Der Begriff des *ager Gabinus* ist demnach als ein Begriff mit übertragener Wortbedeutung zu verstehen, und nicht etwa ausschließlich als Bezeichnung eines in seiner Örtlichkeit festgelegten Siedlungsplatzes der politisch verfassten Stadt Gabii.<sup>122</sup>

### Zwischenergebnis

Zusammenfassend ergibt sich folgendes Bild: Der *ager Gabinus* war der Bodenbesitz solcher Einzelpersonen (*municipes*) und Gemeinwesen (*municipia*), die das römische Bürgerrecht nicht besaßen und die dennoch in einer religiösen und rechtlichen Verkehrsgemeinschaft mit Rom standen und weiterhin gegenüber Rom *munera* zu leisten hatten.<sup>123</sup>

Daneben gab es weiterhin Einzelpersonen (ebenfalls als *municipes* bezeichnet) und Gemeinwesen (ebenfalls als *municipia* bezeichnet), die zwar das römische Bürgerrecht besaßen, das allerdings in seinem politischen Status von minderm Recht war, da ihm die aktive oder passive politische Teilhabe an der römischen *res publica* fehlte. Diese zweite Gruppe der *municipes* bzw. *municipia* besaß ihren landwirtschaftlich genutzten Grundbesitz, weil sie aus römischen Bürgern bestand, als *ager Romanus*. Diese Bürger waren dementsprechend als Soldaten in die römischen Legionen eingegliedert und waren weiterhin in der römischen Bürgerliste in das Sonderverzeichnis der *tabula Caeritum*<sup>124</sup> eingetragen, die ihren Namen von dem Gemeinwesen (Caere) erhielt, dem in der historischen Erinnerung Roms als erstem Gemeinwesen der Status der *civitas sine suffragio* verliehen wurde (353 v. Chr.).<sup>125</sup>

<sup>122</sup> Vgl. auch die Stadtgründung *ritu Gabino*, die eine übertragene Begriffsverwendung darstellt und nicht etwa meint, dass dieser Ritus nur in Gabii vollzogen werden konnte (Cato *Maior* bei Servius Aen. 5,755 = HRR 1, frg. 18 (Peter); Walter/Beck, FRH 1 frg. 18a). Der oben entwickelten Deutung des auguralen *ager Gabinus* als Bodentypus widerspricht es nicht, wenn beispielsweise bei Livius 3,8,7 und 6,21,9 im Zusammenhang mit militärischen Bewegungen römischer Kriegsgegner von *agri Praenestinum Gabinumque* bzw. in *ager Gabinus* gesprochen wird; denn an diesen Stellen der livianischen Darstellung wird der Begriff offensichtlich nicht als auguraler *terminus technicus* verwendet, sondern soll lediglich den geografischen Ort bezeichnen – eine Spielart der Semantik von *ager* in Verbindung mit einer Ortsangabe, die auch sonst häufig in der lateinischen Literatur begegnet (siehe die beispielhaften Nachweise in A. 36).

<sup>123</sup> In diesen Zusammenhang gehört wohl auch Livius 29,15 zum Jahr 204 v. Chr., wo Rom von 12 latinischen Kolonien als Ergänzung für die in den *provinciae* stehenden Legionen Soldatenbereitstellung und *stipendium* einfordert (Kommentar: Weissenborn/Müller, *T. Livi ab urbe condita* Bd. 6 30-33).

<sup>124</sup> Gellius n.a. 16,3,7; Festus 262L; Paulus Diaconus/Festus 155L. u.a., Mommsen, Staatsrecht 3 583f.

<sup>125</sup> D.C. frg. 30, Livius 7,20 (vgl. Oakley, *Commentary* 2 199ff.).

Neben dem *ager Gabinus* der *municipes* ohne römisches Bürgerrecht und dem *ager Romanus* der römischen Bürger minderen Rechts gab es den *ager Romanus* römischer Vollbürger (*optimo iure*) in Rom, in den römischen Bürgerkolonien oder auf *ager publicus populi Romani* in Italien. Weiterhin gab es den *ager peregrinus* solcher Gemeinwesen, die sich unter der politischen Oberhoheit (*sub dicione*) Roms befanden, die aber im Unterschied zu den *municipes* beider Spielarten keine religiöse und rechtliche Verkehrsgemeinschaft mit Rom hatten. Außerdem gab es den *ager incertus*, dessen rechtlicher Status nicht bestimmt werden konnte, da sein Besitzer unbekannt war.

Am Ende der Republik und nach dem Ende des Bundesgenossenkrieges, an dessen Ende den Gemeinwesen Italiens etappenweise das ungeschmälerte römische Bürgerrecht gewährt wurde,<sup>126</sup> verloren die Differenzierungen bezüglich des Personenstandes und des Bodenbesitzes der *municipes* in Italien größtenteils ihre Bedeutung.<sup>127</sup> Darin wird man die Ursache dafür erkennen dürfen, dass die Juristen (?Servius Sulpicius Rufus?, C. Aelius Gallus) und Antiquare (Verrius Flaccus) der ausgehenden Republik und des beginnenden Prinzipats die zumindest in Italien mittlerweile obsolet gewordenen unterschiedlichen Spielarten des Personenstandes der *municipes* nur noch mit Schwierigkeiten in der Terminologie beschreiben können.<sup>128</sup> Später in der Zeit des Aulus Gellius war dann die Kenntnis über die unterschiedlichen Varianten

<sup>126</sup> In der Zeit des Augustus zählte man 4.937.000 römische Bürger – nur 394.336 römische Bürger waren es 114 v. Chr. in der Zeit vor dem Bundesgenossenkrieg. 463.000 waren es bereits 86/85 v. Chr. (als der Bundesgenossenkrieg keinesfalls gänzlich beendet war!) und den qualitativen Sprung brachte das Jahr 70/69 v. Chr., wo man bereits 910.000 römische Bürger zählte. 4.023.000 waren es 28 v. Chr., vgl. Brunt, *Manpower* 13f.; Wieacker, *Rechtsgeschichte* 1 369 A. 56.

<sup>127</sup> Und so konnte etwa Cicero den Geburtsort des Cato Maior – das *municipium* Tusculum – als natürliche Heimat des Cato bezeichnen und Rom als dessen politische Heimat, insofern Cato das römische Bürgerrecht besaß (*in populi Romani civitatem susceptus est*), und eine entsprechende Ansicht bringt Cicero (für die Zeit nach dem Bundesgenossenkrieg) auch bezüglich seines eigenem Verhältnisses zu seiner Heimatgemeinde Arpimum (*municipium*) und Rom zum Ausdruck (Cicero de leg. 2,2,5, vgl. Dyck, *Commentary* 258-260). Zur Bürgerrechtspolitik Roms vor dem Bundesgenossenkrieg, während des Bundesgenossenkrieges und danach (der historisch politische Hintergrund für die oben entwickelte Bodenrechtssystematik) vgl. die Darstellung bei Coşkun, *Cicero* 32-37 (vor 91 v. Chr.). 37-50 (während des Bundesgenossenkrieges). 50-59 (nach dem Bundesgenossenkrieg) mit der einschlägigen Forschungsliteratur.

<sup>128</sup> Auffällig ist es auch, dass Festus (= Verrius Flaccus in augusteischer Zeit) nur noch zwischen *ager Romanus*, *ager peregrinus* und *ager hosticus* unterscheidet: Festus 284L *peregrinus ager est, qui neque Romanus, neque + hostilius + habetur*. Durch die Verleihung des römischen Bürgerrechts an die Italiker hatte zumindest innerhalb Italiens der Bodentypus des *ager Gabinus* mit dem Wegfallen der entsprechenden Personengruppe seiner Besitzer (*municipes* ohne römisches Bürgerrecht) seine alltägliche Bedeutung verloren, weshalb Festus (= Verrius Flaccus in augusteischer Zeit) ihn wohl nicht mehr erwähnt.

ten des *municeps*-Status im alltäglichen Sprachgebrauch gänzlich abhandengekommen und nur noch historisch und antiquarisch gebildeten Römern bekannt (Gellius 16,13). Es bleibt nun noch zu klären, welchen Bodentypus in der auguralen Bodenrechtssystematik der *ager hosticus* beschreibt.

### Der *ager hosticus*

Varro l.l. 5,33 unterlegt dem Wort *hosticus* mutmaßlich die jüngere Wortbedeutung von *hostis* gleich „Feind“, indem er den Begriff *ager hosticus* ohne weitere Erläuterungen mit den Worten *hosticus dictus ab hostibus* (Varro l.l. 5,33) erklärt. Im Sprachgebrauch der XII-Tafelgesetzgebung dagegen bezeichnete in der Mitte des 5. Jh. v. Chr. das Wort *hostis* den „Fremden“ bzw. „Ausländer“,<sup>129</sup> was auch Varro bekannt war (Varro l.l. 5,5,3).<sup>130</sup> In der Lebenszeit des Cicero und Varro war diese Wortbedeutung in der lateinischen Alltagssprache ausgestorben: Aus der Darstellung von Cicero de off. 1,37 geht hervor, dass bereits M. Porcius Cato Maior in der Zeit des Perseuskrieges *hostis* mit der jüngeren Wortbedeutung „Feind“ verwendete.<sup>131</sup> Demnach muss der Bedeutungswandel im alltäglichen Sprachgebrauch der Römer von *hostis* „Ausländer/Fremder“ zu *hostis* „Feind“ zwischen der Mitte des 5. Jh. v. Chr. und der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. eingetreten sein. Diese grobe zeitliche Eingrenzung wird dadurch chronologisch präzisiert, dass an der Wende vom 3. zum 2. Jh. v. Chr. Plautus in den Komödien einerseits an einigen wenigen Stellen das Wort *hostis* bzw. *hosticus* in der älteren Bedeutung von „Frem-

<sup>129</sup> Siehe die Nachweise in A. 11.

<sup>130</sup> Vgl. die etymologische Herleitung von *hostis* von *hostire* bzw. *aequare* (vgl. die Quellenachweise bei Voigt, Ius 45f.), woraus deutlich hervorgeht, dass dem Wort *hostis* in der historischen Erinnerung der Römer des 1. Jh. v. Chr. in der frühromischen Zeit keine Bedeutung von „feindlich“ eigen war.

<sup>131</sup> Cicero de off. 1,37: *M. quidem Catonis senis est epistula ad M. filium, in qua scribit se audisse eum missum factum esse a consule cum in Macedonia bello Persico miles esset. Monet igitur ut caveat, ne proelium ineat; negat enim ius esse, qui miles non sit cum hoste pugnare. Equidem etiam illud animadverto, quod, qui proprio nomine perduellis esset, is hostis vocaretur, lenitate verbi rei tristitiam mitigatam. Hostis enim apud maiores nostros is dicebatur, quem nunc peregrinum dicimus. Inducunt duodecim tabulae: aut status dies cum hoste, itemque adversus hostem aeterna auctoritas.* Übersetzung: „Es gibt einen Brief des alten Cato an seinen Sohn Marcus, in dem er schreibt, er habe gehört, dass er vom Konsul entlassen worden sei, als er in Makedonien im Perseuskrieg Soldat war. Er mahnt ihn also, sich davor zu hüten, in ein Gefecht einzutreten. Er bestreitet nämlich, dass es Recht sei, dass einer, der nicht Soldat ist, gegen den Feind (*hostis*) kämpft. Ich jedenfalls stelle fest, dass mit der milden Wortwahl (nur) die Härte des Sachverhaltes gelindert wird, wenn man einen, der mit passender Bezeichnung ein *perduellis* ist, einen *hostis* nennt. *Hostis*, ‚Ausländer‘, wurde nämlich bei unseren *maiores* der genannt, den wir jetzt *peregrinus* nennen. Das belegen die Zwölf Tafeln: ‚oder ein mit dem *hostis* festgesetzter Termin‘ und ebenso ‚gegenüber dem *hostis* dauerhafte Besitzstandsgewähr“ (Übersetzung mit Variationen nach Dieter Flach und Heinz Gunermann).

der/Ausländer“ und „fremd/ausländisch“ verwendet und er andererseits an anderen Stellen das Wort *hostis* mit dem jüngeren Sinn von „Feind“ gebraucht.<sup>132</sup> Parallel zu dieser Verwendung von *hostis* begegnet bei Plautus weiterhin *peregrinus* im Sinne von „Fremder/Ausländer“.<sup>133</sup> Dies führt zusammen mit dem Befund des Cato-Briefes zu der historischen Deutung, dass der Bedeutungswandel von *hostis* im alltäglichen lateinischen Sprachgebrauch in der Zeit von der Wende des 3. zum 2. Jh. v. Chr. sich in einer Phase des Übergangs befand und spätestens in der Zeit des Perseuskrieges abgeschlossen war,<sup>134</sup> als Cato *hostis* bereits mit der jüngeren Wortbedeutung von „Feind“ verwendete.<sup>135</sup>

Diese Deutung wird durch den Befund eines Fragments des L. Cincius im 5. Buch der Schrift *de re militari* in Hinsicht auf die offizielle öffentliche Formelsprache ergänzt: L. Cincius gibt den Wortlaut eines *iusiurandum* aus dem Jahr

<sup>132</sup> *Hostis* = „Fremder/Ausländer“: Plautus *Curc.* 3-6; *hosticum* im Sinne von „fremd“: Plautus *Mil.* 450; *hostis* im Sinne von „Feind“ beispielsweise: Plautus *Rud.* 434. *Trin.* 102.

<sup>133</sup> Beispielsweise: Plautus *Cist.* 143. *Asin.* 464. *Meg.* 724. *Merc.* 635, vgl. J.P. Schwindt, *THLL* 10 (1997) 1308 *s.v. peregrinus*. Stewart, *Office* 185 („and the substantive use of the adjective *peregrinus* begins as early as Plautus to designate persons and things ‚foreign‘“).

<sup>134</sup> De Martino, *Storia* 2 18-20 legt dagegen den Wandel in der Wortbedeutung in die Zeit des 4. und 3. Jh. v. Chr. Voigt, *Ius* 51 legt den Bedeutungswandel in die Zeit vom 3. zum 2. Jh. v. Chr. Spätestens mit der Einrichtung der Magistratur des Prätor *Peregrinus* zwischen 247 und 241 v. Chr. wurden die *peregrini* als eigene Gruppe im römischen Herrschaftsgebiet definiert, auf die sich die (nun institutionell verfestigt) römische Jurisdiktion beziehen konnte (vgl. Stewart, *Office* 184ff., insb. 192f.; Livius *per.* 19; Pomponius *D.* 1,2,2,28), und diese historische Entwicklung ist m.E. zugleich der sachliche Ausgangspunkt für den allmählichen Bedeutungswechsel von *hostis* (Fremder/Ausländer) zu *hostis* (Feind), da sich die Jurisdiktion des Prätors *Peregrinus* ohne Unterscheidung auf alle Ausländer im römischen Einflussgebiet bezog, womit der Begriff *peregrinus* nun den alten Begriff *hostis* im Sinne von Fremder/Ausländer überlagerte.

<sup>135</sup> Man kann sich fragen, was die lebensweltliche Voraussetzung für den Wandel der Wortbedeutung gewesen sein könnte (siehe auch die vorherige Anmerkung und die Überlegungen bei Voigt, *Ius* 50f.): Während *peregrinus* den „Fremden/Ausländer“ bezeichnet, dessen Heimatgemeinde sich im Verhältnis der Unterordnung (*sub dicione*) zu Rom befindet (Varro *l.l.* 5,33: *peregrinus ager pacatus, qui extra Romanum et Gabinum, quod uno modo in his servantur auspicia; dictus peregrinus a pergendo, id est a progrediendo: eo enim ex agro Romano primum progrediebantur*), bezeichnet *hostis* in der ursprünglichen Bedeutung den „Ausländer/Fremden“, dem dieses Merkmal fehlt bzw. dessen Heimatgemeinde sich als „autonomes“ Gemeinwesen außerhalb des römischen Herrschaftsverbandes befindet. Diese sachliche Unterscheidung musste seit der ersten Hälfte des 2. Jh. v. Chr. im Bewusstsein der Römer verblasen, als das politische und militärische Übergewicht Roms in der Mittelmeerwelt in der Anschauung der Römer auch die autonomen Gemeinwesen in ein Verhältnis zumindest der politischen Unterordnung unter Roms Herrschaft einordnete (vgl. für diesen Wechsel in der Wahrnehmung der Außenwelt etwa aus der Zeit des frühen Prinzipats Proculus *D.* 49,15,7; siehe auch: Strabon 14,5,6 und 17,3,24f. und Sueton *Aug.* 48. 60), und so wurden wohl seit der 2. Hälfte des 2. Jh. v. Chr. aus allen „Ausländern/Fremden“ im alltäglichen lateinischen Sprachgebrauch ohne Unterscheidung *peregrini*.

190 v. Chr. wieder, der damals den Soldaten bei der Aushebung (*delictus*) vom *tribunus militum* abgenommen wurde;

Huschke/Seckel/Kübler (Hgg.), *Iurisprudentiae L. Cincius* frg. 13 p. 28-29 (= Gellius n.a. 16,4,2-4): 2. *Item in libro eiusdem Cincii de re militari quinto ita scriptum est: „Cum dilectus antiquitus fieret et milites scriberentur, iusiurandum eos tribunus militaris adigebat in verba haec: ‚C. LAELII C. FILI CONSULIS L. CORNELII P. FILI CONSULIS (sc. die Konsuln des Jahres 190 v. Chr.) IN EXERCITU DECEMQUE MILIA PASSUUM PROPE FURTUM NOLI FACIES DOLO MALO [...]‘ 3. Militibus autem scriptis dies praefiniebatur, quo die adessent et citanti consuli responderent; 4 deinde ita concipiebatur iusiurandum, ut adessent, his additis exceptionibus: ‚NISI HARUNCE QUAE CAUSA ERIT: FUNUS FAMILIARE FERIAEVE DENICAELES, QUAE NON EIUS REI CAUSA IN EUM DIEM CONLATAE SUNT [...], VIS HOSTESVE, STATUS CONDUCTUSVE DIES CUM HOSTE.[...]‘*

In der um Exaktheit bemühten offiziellen Formelsprache am Beginn des 2. Jh. v. Chr. hatte *hostis* also noch die ältere Bedeutung von „Fremder/ Ausländer“. In Anbetracht des konservativen Traditionalismus in der Fachsprache der römischen Religion (siehe die Sprache des *carmen* der Arvalbrüder<sup>136</sup> oder Auguralformel bei der Abgrenzung des *templum*)<sup>137</sup> und des römischen Rechts (siehe die starren Formeln der *legis actiones*)<sup>138</sup> ist es eine einleuchtende Überlegung, dass auch in der Erörterung der *augures publici* der Begriff *hosticus*<sup>139</sup> in der alten Bedeutung „Fremder/ Ausländer“ verwendet wird. Der *ager hosticus* ist also in der auguralen Erörterung Bodenbesitz, der „Fremden/ Ausländern“ gehört<sup>140</sup> und entweder übersieht Varro bei der Kommentierung der auguralen

<sup>136</sup> CIL 1 10 oder ILS 5039, vgl. Wissowa, Religion und Kultus 7 mit A. 1 (ältere Literatur); Latte, Religionsgeschichte 65f. A. 2 (ältere Literatur) und neuerdings zu den Arvales: B. Edelmann, Arvalbrüder und Kaiserkult. Zur Topographie des römischen Kaiserkultes, in: H. Cancik (Hg.), Die Praxis der Herrscherverehrung in Rom und seinen Provinzen (Tübingen 2003) 189-205. Zum Überlieferungsgut, das die archaische Formelsprache der früh-römischen Priesterschaften betrifft, mit Quellennachweisen vgl. neuerdings: Ch. Guittard, La notion d'archaïsme à Rome : l'exemple des formules de prières latines, *Ktema* 31, 2006, 155-165.

<sup>137</sup> Varro l.l. 7,8, vgl. zur schwierigen Textherstellung und zum diffizilen sachlichem Verständnis etwa: Latte, in: Gigon u.a. (Hgg.), Kleine Schriften 90-105 (= *Philologus* 97, 1948, 145-159) und vgl. die parallele Überlieferung bei Livius 1,18,4-9 mit Kommentar und weiteren Quellen bei Ogilvie, *Commentary* 91-93.

<sup>138</sup> Gaius inst. 4,11-30, vgl. allgemein einführend: A. Söllner, Einführung in die römische Rechtsgeschichte (5. Aufl. München 1996) 64-68 und zur *legis actio sacramento*: M. Kaser, Zur *legis actio sacramento in rem*, *ZRG Rom. Abt.* 104, 1987, 53-84; J. Zlinszky, Gedanken zur *legis actio sacramento in rem*, *ZRG Rom. Abt.* 106, 1989, 106-151; K. Hackl, Der Sakramentsprozess über Herrschaftsrechte und die *in iure cessio*, *ZRG Rom. Abt.* 106, 1989, 152-179.

<sup>139</sup> Der in seiner Form im Übrigen altertümlich ist; denn die in der Latinität des 1. Jh. v. Chr. zeitgemäße Form wäre *hostilis*.

<sup>140</sup> Diese Deutung impliziert auch bei Weber, Agrargeschichte 55 A. 84, der den *ager hosticus* den Acker solcher Gemeinwesen sein lässt, die mit Rom lediglich im *commercium* stan-

Reihung der *genera agrorum* die ältere Bedeutung (*hosticus dictus ab hostibus*) von *hosticus* bzw. *hostis*, die er am Anfang der Darstellung des 5. Buches *de lingua Latina* noch erläutert hatte (Varro l.I. 5,3), oder er setzt deren Kenntnis, da er sie bereits in die Darstellung eingeführt hatte, beim Leser voraus.

### Die Abgrenzung der Begriffe *ager hosticus* und *ager peregrinus*

Was ist der wegen der begrifflichen Trennung vorauszusetzende sachliche Unterschied zwischen dem *ager peregrinus* und dem *ager hosticus*, die ihrem Wortsinn nach gleichermaßen Bodenbesitz vom „Fremden/ Ausländern“ bezeichnen?<sup>141</sup> Die Erläuterung Varros zum Gutachten der *augures publici* gibt

---

den, während er den *ager peregrinus*, wenn man Webers Gedanken nachvollzieht, den Acker verbündeter Staaten sein lässt, die mit Rom auch politisch und militärisch kooperierten; vgl. auch die dementsprechenden Überlegungen bei De Martino, *Storia* 2 20f. Dagegen lässt Täubler, *Staat* 6 den *ager hosticus* den Boden „der in keinem anerkannten Rechtsverhältnis zu Rom stehenden Staaten“ sein. Voigt, *Ius* 45-47 versteht unter dem *hostis* in seiner ursprünglichen Bedeutung den Bürger eines mit Rom föderierten Gemeinwesens, das *suis legibus uti, pari iure esse* und *pari iure vivere*. Behrends, in: Capogrossi Colognesi u.a. (Hgg.), *Feldmeßkunst* 336 versteht unter dem *ager hosticus* „feindliches Land“; Kvium, in: Richardson/Santangalo (Hgg.), *Priests and State* 63 A. 2 übersetzt *hosticus* mit „foreign“ und vgl. sein Verständnis vom Begriff *pars hostica* bei Lucan, b.c. 1,622 (mit Plinius. n.h. 2,143) als „foreign part“ ebenda 75. Zu der oben erwogenen Deutung des *ager hosticus* als (in seiner ursprünglichen Bedeutung) dem Besitz der Ausländer/Fremden in Rom des 5. Jh. v. Chr. passt es dann auch gut, dass bereits die XII-Tafelgesetzgebung den in Rom lebenden *hostis* (= in der alten Bedeutung des Fremden, vgl. Cicero de off. 1,12,37; Varro l.I. 5,33; Festus 414-416L. s.v. *status dies*) kennt, demgegenüber die für römische Bürger auf zwei Jahre befristete Grundeigentumsgewähr nicht gelten soll (Cicero de off. 1,12,37 mit Flach, *Gesetze* 151 und Flach, *Zwölf Tafelgesetz* 103-106 [Testimonien] 205-207 [Kommentar]; De Martino, *Storia* 2 18f. A. 9 und Voigt, *Ius* 4 40f. A. 1 [weitere Quellennachweise]). Es gab demnach in der Mitte des 5. Jh. v. Chr. in Rom ansässige Fremde, die auch Grundbesitz haben konnten, wenngleich sie rechtlich schlechter gestellt waren als die römischen Bürger. Und vgl. auch die Überlieferung zum *status dies* in der XII-Tafelgesetzgebung (Flach, *Gesetze* 122f.; Festus 372L. 414-416L. s.v. *status dies* 336L. s.v. *reus*), die im Zusammenhang eines Prozesses einen nach Rom reisenden *hostis* kennt, was bedeutet, dass der *hostis* in Rom bereits damals allgemein rechtsfähig (testierfähig) gewesen sein muss. Vgl. weiterhin: Paulus Diaconus/Festus 72L: *Exesto, extrae sto. Sic enim lictor in quibusdam sacris calamitabant: hostis, vincetus, mulier, virgo exesto; scilicet interesse prohibebatur*. Demnach gab es in der römischen Frühzeit in Rom ansässige (oder sich dort vorübergehend aufhaltende) *hostes* (im Sinne von „Fremden/ Ausländern“), die an den *sacra* der römischen Gemeinde nicht teilhaben durften (vgl. auch Kaser, *Ius* 83-86; Wieacker, *Rechtsgeschichte* 1 264-267 zur Teilhabe Fremder an Formen römischer Rechtsgeschäfte in der römischen Frühgeschichte).

<sup>141</sup> Mommsen, *Staatsrecht* 3 830 und 598f. A. 5 versteht unter dem *ager peregrinus* den Boden eines „nationalfremden Staates“ und den *peregrinus* versteht er als Ausländer, den die *pax* (= mit einem Vertrag reguliertes Verhältnis zu Rom) schützt. In diesem Sinne auch: Täubler, *Staat* 6; Catalano, *ANRW* 2,16,1 (1978) 495-497, Schnider, *Quellen* 97 und Behrends, in: Capogrossi Colognesi u.a. (Hgg.), *Feldmeßkunst* 236. Hänger, *Welt* 77 versteht

hier einen Hinweis: *peregrinus ager pacatus* [...] *dictus peregrinus a pergendo, id est a progrediendo*. Der *ager peregrinus* ist demnach, wenn mit ihm das Gebiet fremder Gemeinwesen beschrieben wird, der Boden solcher fremder Gemeinwesen, die nach vorangegangener militärischer Unterwerfung durch Rom in ein rechtlich reguliertes Verhältnis zu Rom gerieten (*ager pacatus*).<sup>142</sup> Der *ager hosticus* unterscheidet sich von dem *ager peregrinus* dadurch, dass ihm dieses Merkmal fehlt. Er bezeichnet somit, wenn mit ihm der Boden fremder Gemeinwesen beschrieben wird, „fremden/ausländischen“ Bodenbesitz solcher Gemeinwesen, die sich ohne vorherige militärische Unterwerfung in einem regulierten Verhältnis zu Rom befinden.<sup>143</sup> Weiterhin bezeichnet der Begriff *ager hosticus* nach dem Vorbild des *ager Romanus*, *ager Gabinus* und *ager peregrinus* aber auch individuellen Bodenbesitz einzelner „Fremder/Ausländer“ in Rom oder an einem anderen politisch verfassten Siedlungsplatz, wobei in diesem Fall das Verhältnis des Heimatgemeinwesens der „Fremden/Ausländer“ zu Rom oder dem fremden Gemeinwesen für den Rechtsstatus des *ager hosticus* keine Bedeutung hatte.<sup>144</sup>

Was ist der konkrete sachliche Bezugspunkt dieser Unterscheidung von zwei Arten „fremden/ausländischen“ Bodenbesitzes? Der *ager peregrinus* ist der römischen Herrschaft unterworfen (*sub dicione*) und in der (administrativen und) politischen Praxis Rom gegenüber leistungs- und abgabepflichtig, wäh-

---

unter dem *ager peregrinus* eine historischer Veränderung unterliegende Bodenkategorie. Der Begriff *pax* hat im Sprachgebrauch der lateinischen Autoren einen intergesellschaftlichen Vertrag (= Regulierung des Verhältnisses) zur Voraussetzung, und dementsprechend ist bei der Ableitung *pacatum* ebenfalls an ein förmlich reguliertes Verhältnis der peregrinen Gemeinwesen zu denken (vgl. zum *pax*-Begriff: Cursi, *Struttura* 133-135 mit Quellen und Literatur).

<sup>142</sup> Reiche Materialsammlung zum Begriff *peregrinus* vgl. die Quellennachweise in J.P. Schwindt, THLL (1997) 1307-1315 s.v. *peregrinus* und vgl. Voigt, *Ius* 40-67; Catalano, ANRW 2,16,1 (1978) 495-497. Livius 8,34,9 (Gegenüberstellung von *pacato*- und *hostico*-Gebieten, in denen die Soldaten nach Wegfallen der traditionellen militärischen Hierarchie, ohne an das *sacramentum* zu denken, umherstreifen und plündern); Livius 21,20,7 (in Hinsicht auf Massilia [das seit alters mit Rom verbunden war] wird 218 v. Chr. von *hospitale*- und *pacatum*-Umgang mit der römischen Gesandtschaft gesprochen, während dies beim vorherigen Empfang der römischen Gesandtschaft durch die Gallierstämme [= zu diesem Zeitpunkt von Rom unabhängige *populi*, die Roms politische Interessen nicht teilten] nicht der Fall gewesen sei). Seneca nat. quaest. 6,7,1: *Quidam motum terrarum aquae imputauerunt, sed non ex eadem causa. Per omnem, inquit, terram multa aquarum genera decurrunt: aliubi perpetui amnes, quorum nauigabilis etiam sine adiutorio imbrium magnitudo est: hinc Nilus, per aestatem ingentes aquas inuehit; hinc, qui medius inter pacata et hostilia fluit, Danuuus ac Rhenus, alter Sarmaticos impetus cohibens et Europam Asiamque disterminans, alter Germanos, auuidam belli gentem, repellens* – wobei die Flüsse das römische Einflußgebiet (*pacata*) und das nicht unterworfenen Gebiet (*hostilia* – in der jüngeren Wortbedeutung) trennen.

<sup>143</sup> Siehe die Nachweise in A. 140.

<sup>144</sup> Siehe die Nachweise in A. 140.

rend der *ager hosticus* das Gebiet solcher Gemeinwesen (bzw. Einzelpersonen) bezeichnet, die sich zwar in einem rechtlich regulierten Verhältnis zu Rom befinden, aber außerhalb des römischen Herrschaftsverbandes (*imperium Romanum / provinciae*) stehen und in diesen nicht integriert sind (*externi*).

Die aus dem Varro-Text erschlossene augurale/rechtliche Systematik („innerhalb“ versus „außerhalb“ des römischen Herrschaftsverbandes) findet auch in der juristischen Überlieferung ihren Niederschlag, indem Proculus einige Jahrzehnte nach Varro die *populi liberi* und *foederati* aus der Perspektive Roms gesehen zu den *externi* zählt:<sup>145</sup>

Proculus<sup>146</sup> *libro octavo epistularum* D. 49,15,7 pr. *Non dubito, quin foederati et liberi nobis externi sint, nec inter nos atque eos postliminium esse: etenim quid inter nos atque eos postliminio opus est, cum et illi apud nos et libertatem suam et dominium rerum suarum aequae atque apud se retineant et eadem nobis apud eos contingant? 1. Liber autem populus est is, qui nullius alterius populi potestati est subiectus: sive is foederatus est item, sive aequo foedere in amicitiam venit sive foedere comprehensum est, ut is populus alterius populi maiestatem comiter conservaret. Hoc enim adicitur, ut intellegatur alterum populum superiorem esse, non ut intellegatur alterum non esse liberum: et quemadmodum clientes nostros intellegimus liberos esse, etiamsi neque auctoritate neque dignitate neque viri boni nobis praesunt, sic eos, qui maiestatem nostram comiter conservare debent, liberos esse intellegendum est. 2. At fiunt apud nos rei ex civitatibus foederatis et in eos damnatos animadvertimus.*<sup>147</sup>

<sup>145</sup> Die Unterscheidung des Proculus zwischen „innen“ und „außen“ in Hinsicht auf die von Rom „beherrschte“ Welt hat im übrigen auch im Sprachgebrauch des Cicero eine Entsprechung, beispielweise: Cicero Balb. 15, Cicero Deiot. 15, Cicero Verr. 1,82. 5,149, Cicero dom. 89, Cicero de div. 1,121 u.ö.

<sup>146</sup> Die Fragmente bei: Bremer 2,2 (1901) 99-107 und Lenel 2 159-184 Nr. 1-179. Zu Proculus (Schüler des Labeo/Schule der Proculianer: Schanz/Hosius, Literatur 2 760-763; Schule der Sabinianer: Schanz/Hosius, Literatur 2 763-766) vgl. Teufel/Kroll, Literatur 2 246; Schanz/Hosius, Literatur 2 761; Krampe, Proculi (1970) 1-9; Wieacker/Wolf, Rechtsgeschichte 2 55f. mit A. 53 (Forschungsliteratur); E. Seidl, Proculus als Schüler Labeos, in: Studi in memoria di Guido Donatuti Bd. 2 (Mailand 1973) 1227-1235. Zu den Juristenschulen der *Sabiniani* und *Proculiani* vgl. auch Liebs, ANRW 2,15 (1976) 197-286.

<sup>147</sup> Die Übersetzung lautet wie folgt: Proculus *libro octavo epistularum* D. 49,15,7: „Zweifellos haben föderierte und freie Völker ihr Gebiet außerhalb des römischen Staates, doch existiert zwischen uns und ihnen kein *i.p.* Denn wozu wäre zwischen uns und ihnen ein *postliminium* notwendig, da sowohl sie (i.e. ihre Bürger) bei uns ihre Freiheit und ihren Besitz wie in ihrem eigenen Gemeinwesen behalten als auch uns dasselbe bei ihnen widerfährt? Ein freies Volk aber ist dasjenige, das der Macht keines anderen Volkes unterworfen ist, sei es dass es zugleich auch föderiert ist, ob es nun vertraglich gleichberechtigt das Bündnis eingegangen ist oder ob es im Vertrag vorgesehen ist, dass das eine Volk den Vorrang des anderen Volkes bereitwillig anerkennt. Das nämlich wird hinzugesetzt, damit zum Ausdruck kommt, dass das eine Volk dem anderen überlegen ist, nicht aber, dass das andere nicht frei ist. Und wie wir unsere Klienten für frei halten, auch wenn sie uns weder an Rang noch Würde noch Kräften ebenbürtig sind, so müssen wir auch diejenigen (i.e. Völker), die unseren Vorrang bereitwillig anerkennen, für frei halten. Doch kommen bei uns Leute aus föderierten Staaten vor Gericht und wir bestrafen sie nach ihrer Verur-

Ebenso entspricht es dieser rechtlichen/religiösen Systematik, wenn in der Rechtsanschauung des C. Aelius Gallus am Ende des 1. Jh. v. Chr.<sup>148</sup> ein *ius postliminii* von Rom in Friedenszeiten nur gegenüber selbstständigen Gemeinwesen angewendet wurde, die in einem regulierten und gleichberechtigten Verhältnis zu Rom (also „außerhalb“ des römischen Herrschaftsverbandes) standen, und nicht gegenüber Gemeinwesen, die *sub dicione* Roms sich befanden.<sup>149</sup>

Die sich unterscheidende Systematik der Außenbeziehungen Roms war bereits am Ende des 4. Jh. v. Chr. ein Merkmal römischer Außenbeziehungen. Dies zeigt der Text des 2. römisch-karthagischen Vertrages:<sup>150</sup> Karthago erkennt im Vertragstext die römische Rechtsanschauung (der das *ius postliminium* zugrunde liegt) an, nach der ein römischer Bürger einen gefangenen Bürger eines mit Rom vertraglich verbundenen Gemeinwesens durch Handanlegung

---

teilung“ (Übersetzung nach Jan Radicke/Andreas Zack). Das sachliche und sprachliche Verständnis des Proculustextes hat Krampe, Proculi 88-95 entscheidend vorangetrieben. Zur Stelle vgl. auch Baldus, Vertragsauslegung 1 266-318 (insbesondere zur *maiestas*-Klausel); Literatur zur m.E. unberechtigten Kritik am überlieferten Text vgl. Bona, RDHI 21, 1955, 253-258. Mommsen sieht im Textstück des Proculus eine pointierte Antwort auf die Ausführungen bei C. Aelius Gallus (= Festus 244L) und im sachlichen Unterschied zwischen beiden Autoren den Niederschlag einer politischen/historischen Entwicklung der Sichtweise Roms auf die Gemeinwesen des *imperium Romanum* und ebenso der außenpolitischen Praxis Roms (Mommsen Staatsrecht 3, 656f. A. 1. 699; Mitteis, Privatrecht 126f. A. 8; Krampe, Proculi 89f.). Der Unterschied ist, dass bei C. Aelius Gallus die *populi liberi, foederati* und *reges* noch eigenständige („souveräne“) Gemeinwesen sind, die im Unterschied zu den Gemeinwesen, die *sub dicione* Roms stehen, ein eigenes von Rom unabhängiges *ius ad bellum* haben. Bei Proculus fehlt diese Differenzierung, worin man einen Wandel der außenpolitischen Rahmenbedingungen für die („souveränen“) Gemeinwesen im *imperium Romanum* erkennen kann (siehe auch die Wahrnehmung des *imperium Romanum* bei Strabon 14,5,6 und 17,3,24 und Sueton Aug. 48. 60).

<sup>148</sup> Zur Datierung der schriftstellerischen Tätigkeit des C. Aelius Gallus in die zweite Hälfte des 1. Jh. v. Chr. vgl. den ersten Beitrag der „Forschungen“ in GFA 14, 2011, 95f. A. 112 mit der älteren Literatur.

<sup>149</sup> C. Aelius Gallus, *de verborum, quae ad ius civile pertinent, significatione* in: Huschke/Seckel/Kübler (Hgg.), *Iurisprudentiae anteiustinianae reliquias* 1 37 frg. 1 (= Festus 244L.): [...] *Cum populis liberis et cum foederatis et cum regibus postliminium nobis est ita, uti cum hostibus. quae nationes in dicione nostra sunt, cum his [postliminium non est]*. Text und Interpunktion nach Seckel/Kübler; Lindsay setzt vor *item* einen Doppelpunkt. Nach *cum his* bricht der Text ab – die Ergänzung trifft aber zumindest den Sachverhalt. Übersetzung: „Ebenso kehrt der Sklave, wenn er von uns in die Gewalt des Feindes gerät und später zu uns zurückkehrt, *iure postliminii* wieder in die Gewalt dessen zurück, (in dessen Gewalt) er vorher war. Dasselbe gilt für die Rückkehr in das *postliminium* für ein Pferd, ein Maultier oder ein Schiff wie (bereits erläutert) für den Sklaven. Die Arten von Sachen, die vom Feind zu uns zurückkehren, können auch von uns zum Feind zurückkehren. Mit freien und verbündeten Völkern und mit Königen haben wir das *postliminium* so, wie (wir es) mit Feinden (haben). Mit Völkern, die unter unserer Herrschaft stehen [haben wir kein *postliminium*]“.

<sup>150</sup> Zur Problematik der Datierung der frühen römisch-karthagischen Verträge vgl. die Literaturangaben bei Coşkun, Bürgerrechtsentzug 84 A. 249.

(*captio*) aus karthagischer Gefangenschaft (Slaverei) befreien kann, sobald dieser auf römisches Territorium gebracht wird.<sup>151</sup> Gemeinwesen, die sich dagegen im Verhältnis der Untertänigkeit (*sub ditione*) zu Rom befanden, waren, wie knapp 300 Jahre später bei C. Aelius Gallus, im Vertragstext des zweiten römisch-karthagischen Vertrages von der Gewährung des *ius postliminium* ausgeschlossen.

Die bodenrechtliche Unterscheidung der *augures publici* zwischen *ager peregrinus* und *ager hosticus* hat demnach ihre politisch-rechtliche Entsprechung in der bereits für das Ende des 4. Jh. v. Chr. urkundlich belegten Unterscheidung zwischen selbständigen vertraglich verbundenen Gemeinwesen (*externi*) und solchen Gemeinwesen, die sich *sub ditione* Roms befanden. Es ist deshalb eine einleuchtend historische Deutung, dass die im rechtlichen Grundgedanken parallele augurale Systematik der *genera agrorum* bereits im 4. Jh. v. Chr. in der Sache und in der Begrifflichkeit ausgebildet war und dergestalt in der auguralen Praxis bis in die Zeit des 1. Jh. v. Chr. unverändert beibehalten wurde.<sup>152</sup> Für diese Annahme spricht einerseits die ältere Wortbedeutung und altertümliche Wortform von *hosticus* „Fremder/ Ausländer“ und andererseits, dass die historischen Bezugspunkte der *genera agrorum* (Rom und römischer Bodenbesitz in Italien, *municipia* bzw. *civitates sine suffragio* und *civitates liberae* und *civitates foederatae*) am Ende des 4. Jh. v. Chr. bereits existierten.

### Zusammenfassung der Ergebnisse und historische Entwicklungslinien

Die *genera agrorum* der *augures publici* bezeichneten Bodentypen, deren rechtliche Qualität sich in der römischen Rechtsanschauung nach dem Status des Besitzers richtete. Die Bodentypen waren in ihrer geografischen Verortung nicht

<sup>151</sup> Plb. 3,24,6f.; Werner, in: Bengtson, StVA 2, Nr. 326. Die Vereinbarung ist negativ und wechselseitig (!) formuliert und hat die Existenz des *i.p.* Roms gegenüber seinen Vertragspartnern zur Voraussetzung (= umgekehrter Fall des *i.p.* römischer Kriegsgefangener bei den *amici* Roms): Wenn die Karthager einen Bürger eines Gemeinwesens gefangen nehmen, mit dem Rom einen schriftlichen Frieden(svertrag) hat, sollen sie ihn nicht in einen römischen Hafen bringen. Wenn es aber dennoch passiert, soll der Gefangene nach Ergreifung durch einen Römer frei sein. Desgleichen sollen die Römer gegenüber den Karthagern ebenfalls unterlassen. Indem sich beide Vertragsparteien mit einer konkreten schriftlichen Vereinbarung darauf verständigten, vermieden sie etwaige Konflikte wegen der herkömmlichen Gewährung des *ius postliminium* von Seiten Roms für Kriegsgefangene befreundeter und vertraglich gebundener selbständiger Gemeinwesen, die in römisches Gebiet verbracht wurden.

<sup>152</sup> Catalano, ANRW 2,16,1 (Berlin 1978) 496 meint, die Diktion der auguralen *ager*-Systematik sei nur teilweise alt und die augurale Diktion in Varro l.l. 5,33 habe den Bedeutungswechsel von *hostis* von „Fremder/ Ausländer“ zu „Feind“ zur Voraussetzung. De Martino, Storia 2 17f. datiert diesen Bedeutungswechsel in das 4. Jh. v. Chr.

festgelegt und können deshalb auch nicht ausschließlich als geschlossene Territorien verstanden werden. Die *genera agrorum* der *augures publici* bildeten demnach keine geografische Beschreibung des Raumes, sondern eine Ordnung des Bodenbesitzes im geografischen Raum nach sozialen und rechtlichen Relationen der Grundbesitzer zum politisch und rechtlich verfassten *populus Romanus*.

Die Bodentypen konnte es in der Zeit der mittleren und späten Republik an einem politisch verfassten Siedlungsplatz auch nebeneinander geben. Man erkennt daran, wenn man nach der Genese der auguralen Systematik fragt, dass die augurale Systematik der *genera agrorum* sich aus den Gegebenheiten im 5. Jh. v. Chr. am ursprünglichen Siedlungsplatz der *urbs* Rom entwickelte: Es gab, als Rom noch auf das zusammenhängende Territorium um die Stadt herum beschränkt war, in Rom unterschiedliche Formen des Bodenbesitzes.<sup>153</sup> Die rechtliche Qualität des jeweiligen Bodenbesitzes richtete sich nach dem politischen und rechtlichen Status seines Besitzers in der gesellschaftlichen Ordnung Roms.<sup>154</sup> Zu einem späteren Zeitpunkt der historischen Entwicklung, als Rom zunächst in Latium (seit dem 4. Jh. v. Chr.) und dann in Italien (seit der Mitte des 4. Jh. v. Chr.) zur Hegemonialmacht wurde, wurde die ursprünglich für die Stadt Rom entwickelte augurale Systematik des Bodenbesitzes nun auch auf die Ordnung der Beziehung Roms zur beherrschten (*subdicione*) bzw. politisch kooperierenden (*externi*) Außenwelt angewendet.

Die augurale Systematik der *genera agrorum* lässt sich wie folgt rekonstruieren: Der *ager Romanus* war erstens landwirtschaftlich genutzter Boden, der einem römischen Bürger nach quiritischem Recht als Privateigentum gehörte und an dessen Abgrenzung und religiöse Einrichtung die *augures publici* während der Republik beteiligt waren. Solchen Boden konnte es überall in Italien (und seit

<sup>153</sup> Siehe die Nachweise in A. 144.

<sup>154</sup> Die hier vorgestellte Deutung verbindet sich nicht mit der Vorstellung, in Rom sei seit frühester Zeit (die *ager*-Verteilung des Romulus) der *ager*-Besitz römischer Bürger als limitierter und assignierter Boden vergeben worden. Denn die Mischung der unterschiedlichen Bodentypen am ursprünglichen Siedlungsplatz Rom schließt m.E., wenn man es sich praktisch vorstellt, die Limitierung des römischen Bodens in der Form des Schachbrettmusters (wie später bei den römischen Kolonien) am ursprünglichen Siedlungsplatz Rom nahezu aus (gegen die argumentativen Grundlagen der entwicklungsgeschichtlichen Deutung von Behrends, in: Capogrossi Colognesei u.a. [Hgg.], *Feldmeßkunst passim*). Wenn man die hier vorgestellte Deutung akzeptiert, wäre sie ein Beleg dafür, dass die Limitierung des römischen *ager* eine neuere Entwicklung des 4. Jh. v. Chr. war, mit der technischen Neuerung der Feldmesskunst einherging (*groma*) und ein praktischer Begleitumstand der Gründung der römischen Kolonien erst seit dem 4. Jh. v. Chr. war (vgl. die Deutungen von F.T. Hinrichs, *Die Geschichte der gromatischen Institutionen. Untersuchungen zu Landverteilung, Landvermessung, Bodenverwaltung und Bodenrecht im römischen Reich* [Wiesbaden 1974] und E. Gabba, *Per un'interpretazione storica della centuriazione romana*, *Athenaeum* 73, 1985, 265-284).

dem 3. Jh. v. Chr. nur in Italien) geben. Zweitens ist der *locus Romanus* (aus der Perspektive der Bodennutzung eine Art des römischen Grundbesitzes) in der Auspicalpraxis ein wirtschaftlich ungenutztes Grundstück, auf dem Auspizien vorgenommen wurden, wofür er mit einer religiösen (*locum inaugurari* Livius 3,20,6) und rechtsförmlichen (*locum emere* Scholia Danielis/Servius 9,52) Handlung eigens eingerichtet wurde. Ein Teil dieser *auspicia* konnte nur in Rom vollzogen werden (*auspicia urbana*), da ihr Vollzug traditionell auf den Raum des *pomerium* beschränkt war. In diesem Fall musste der *ager Romanus* bzw. *locus Romanus* nicht eigens durch religiöse und rechtsförmliche Handlungen hergestellt werden, sondern er war bereits vorhanden. Ein anderer Teil dieser *auspicia* war an keinen speziellen geografischen Raum gebunden und konnte auch außerhalb der Stadt Rom im *ager effatus* vollzogen werden, der ursprünglich zwar das geschlossene römische Gebiet um das *pomerium* herum bezeichnete, aber in seiner territorialen Erstreckung im *ius augurale* grundsätzlich undefiniert war und deshalb, als Rom seinen Besitz in Italien durch Annektionen vermehrte, überall vorkommen konnte oder auch religiös und rechtsförmlich „fingiert“ werden konnte. Die *inauguratio*<sup>155</sup> des Diktators beispielsweise war seit der zweiten Hälfte des 3. Jh. v. Chr. nur auf *ager Romanus* in Italien möglich, andere *auspicia* konnten dagegen seit dieser Zeit grundsätzlich auch außerhalb Italiens ausgeführt werden, wobei diese historische Fortentwicklung der traditionellen Regeln den Notwendigkeiten der militärischen Praktikabilität und politischen Opportunität geschuldet war.

Der *ager Gabinus* war ursprünglich (Ende des 6. Jh. v. Chr.) das Gebiet der Stadt *Gabii*, die in der historischen Erinnerung Roms als erstes Gemeinwesen von Rom die rechtliche und religiöse Verkehrsgemeinschaft mit Rom erhielt und deshalb den Namen für dies *genus agrorum* als *ager Gabinus* hergab. Der rechtliche Status des *ager Gabinus* bildete in der Folgezeit (5. Jh. v. Chr.) in der Systematik der *augures publici* zunächst das Modell und die Benennung für den Bodenbesitz solcher Einwohner von Rom (*municipes*), die in Rom dauerhaft ansässig waren, aber keine römischen Bürger waren und denen einerseits eine rechtliche und religiöse Verkehrsgemeinschaft mit den *cives Romani* gewährt wurde, denen aber andererseits ohne politische Teilhabe Abgaben an das römische Gemeinwesen auferlegt waren. Zu einem späteren Zeitpunkt der historischen Entwicklung wurde dieser zunächst stadtrömische Status des *municipes* auch an fremde Gemeinwesen insgesamt verliehen (seit der 2. Hälfte des 4. Jh. v. Chr.), die mehrheitlich politisch verfasste separate Gemeinwesen

<sup>155</sup> Zur auguralen *inauguratio* von Orten, politischen und religiösen Organen des Gemeinwesens und religiösen Zeremonien vgl. Linderski, ANRW 2,16,3 (1986) 2215-2225. 2223-2224 (speziell zur *inauguratio* von *loca*); Catalano, ANRW 2,16,1 (1978) 473-476 (Verhältnis von *inauguratio*, *consecratio* und *dedicatio*; *tempum inaugurare*); Wissowa, Religion 527f.

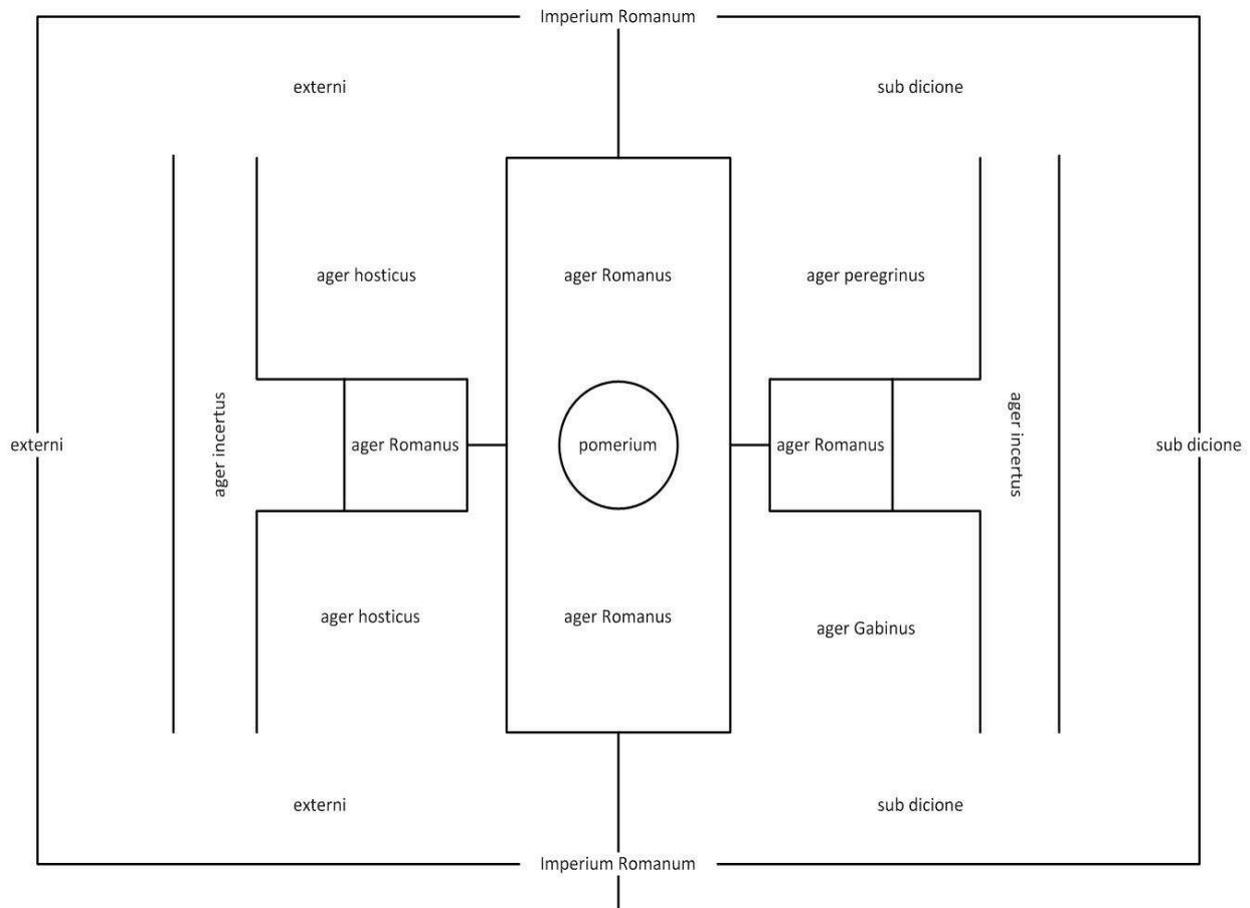
blieben, aber gleichzeitig in ein politisch untergeordnetes und abgabepflichtiges Nahverhältnis zu Rom gerieten (*sub dicione*). Ein weiterer Schritt in der historischen Entwicklung war es, dass einige *municipes* bzw. *municipia* nun auch mit dem römischen Bürgerrecht minderen Status' versehen wurden, wobei ihnen das Recht an der aktiven und passiven politischen Teilhabe im römischen Gemeinwesen vorenthalten wurde und sie in ein eigenes Verzeichnis der römischen Bürger eingetragen wurden (*tabula Caeritium*). Diese Form der *civitas sine suffragio* wurde dann in der Folgezeit auch auf die Regulierung des Verhältnisses Roms zu einigen fremden Gemeinwesen insgesamt angewendet (erstes Beispiel Caere 353 v. Chr.), wobei auch diese Form des rechtlichen Verhältnisses zu Rom parallel zur älteren Bedeutung des Begriffs der *municipes* bzw. *municipia* mit den Begriffen *municipes* bzw. *municipia* bezeichnet wurde. Das Ende der historischen Entwicklung – zumindest in Italien – bildeten die Ergebnisse des Bundesgenossenkrieges, an dessen Ende den italischen Gemeinwesen und also auch den *municipia* bzw. *civitates sine suffragio* sukzessive das volle römische Bürgerrecht verliehen wurde.

Der *ager peregrinus* war der Bodenbesitz eines *peregrinus*, der Bürger eines peregrinen Gemeinwesens war, das sich nach militärischer Niederwerfung durch Rom im Verhältnis der politischen und administrativen Unterordnung zu Rom befand (*sub dicione*). Der *peregrinus* konnte entweder in Rom oder in einem *municipium* leben oder in seinem Heimatgemeinwesen. An diesen Orten hatte er seinen Bodenbesitz in der römischen Rechtsanschauung mit dem rechtlichen Status des *ager peregrinus*.

Vom *ager peregrinus* unterscheidet sich der *ager hosticus* (im älteren und auguralen Wortsinn ebenfalls „ausländischer/fremder“ Bodenbesitz) durch das Merkmal, dass die Heimatgemeinden dieser „Ausländer/Fremden“ nicht im politischen (administrativen) Verhältnis der Unterordnung zu Rom sich befanden, sondern außerhalb des *imperium Romanum* (*externi*).

Der *ager incertus* war solcher Bodenbesitz, von dem der Besitzer und also auch sein Rechtsstatus unbekannt waren. Solchen *ager incertus* konnte es grundsätzlich überall innerhalb des *imperium Romanum* (*ager Romanus*, *ager Gabinus*, *ager peregrinus*) geben, wie es ihn auch außerhalb des *imperium Romanum* geben konnte (*ager hosticus*), nur betraf der *ager incertus* im zuletzt genannten Fall die römische Rechtssphäre nicht, da er in diesem Fall die Welt außerhalb der römischen Herrschaft und Rechtssphäre (*externi*) betraf.

### Grafik der rekonstruierten Systematik der auguralen *genera agrorum*:



© Andreas Zack

### Sagt Varro *de lingua Latina* 5,33 etwas über die Frage der „Natürlichen Feindschaft“ bzw. „Natürliche Rechtlosigkeit“ Roms zur unbekanntem Außenwelt aus?

Am Anfang der in diesem Beitrag argumentativ entwickelten Deutung von Varro *de lingua Latina* 5,33 stand die Frage, ob Alfred Heuss den Text in den „Völkerrechtlichen Grundlagen“ im Rahmen seiner Argumentation gegen das von der älteren Forschung behauptete Prinzip der „Natürlichen Feindschaft“ oder „Natürlichen Rechtlosigkeit“ Roms zu unbekanntem Außenwelt angemessen auswertet. Die Antwort fällt negativ aus: Varro *de lingua Latina* 5,33 ist einerseits nicht als Beschreibung des geografischen Raumes mit gegeneinander abgegrenzten Territorien zu verstehen, die sich mit steigender Entfernung um den Siedlungsplatz Roms herum gruppieren, wie es die Deutung von Heuss voraussetzt. Andererseits ist der *ager incertus*, entgegen der Deutung von Heuss, nicht ausschließlich an der Außengrenze des *imperium Romanum*

zu verorten und weiterhin bezeichnet der *ager hosticus* nicht das „feindliche Gebiet“ an der Außengrenze des *imperium Romanum*, sondern zunächst den Besitz eines Ausländers in der Stadt Rom und dann ebenso das Gebiet der mit Rom kooperierenden Gemeinwesen, die sich in keinem Verhältnis der Unterordnung zu Rom befinden (*externi*). Die unbekannte Welt außerhalb der römischen Einflusssphäre steht, entgegen der Deutung von Heuss und auch der älteren Forschung, außerhalb des Blickfeldes der bei Varro überlieferten religiösen, sozialen und rechtlichen Ordnung des Raumes durch die *augures publici*. Die Frage nach dem „natürlichen“ Rechtsverhältnis Roms zur unbekanntem Außenwelt wird im Text Varros nicht berührt. Zusammen mit dem Befund des ersten Teils der „Forschungen“ zu Pomponius D. 49,15,5,2, in dem die Deutung entwickelt wurde, dass die Regeln des *ius postliminii in pace* in der republikanischen und frühkaiserzeitlichen Überlieferung nicht mit Beispielen einer unbekanntem Außenwelt beschrieben wurden, sondern dies eine „akademisch-didaktische“ Neuerung des Pomponius (oder der kaiserzeitlichen Jurisprudenz) war, führt dies zu der rechtshistorischen Deutung, dass vor Pomponius das rechtliche Verhältnis Roms zu unbekanntem und unverbundenen fremden Gemeinwesen kein Gegenstand juristischer oder religiöser Systematik oder Deutung war. Für die Idee einer „Natürlichen Feindschaft“ oder „Natürlichen Rechtlosigkeit“ Roms zur unbekanntem Außenwelt war also in der Rechtsanschauung der Republik kein sachlicher Bezugspunkt gegeben. Rechtlich und religiös beschrieben und besprochen wurde im Rom der Republik nur die „bekannte Welt“ und das Verhältnis dieser in Gemeinwesen organisierten „Welt“ (*civitates, reges, gentes* bzw. *populi*) zu Rom. Die Gemeinwesen der „bekannten Welt“ waren aber solche, die sich mit Rom in einem regulierten Verhältnis entweder der Unterordnung (*sub dicione*) oder des privatrechtlichen Verkehrs und regulierten politischen Kooperation (*externi*) befanden.<sup>156</sup>

<sup>156</sup> Dieser Aspekt der Deutung von Varro l.l. 5,33 ist ein wichtiger Ausgangspunkt bei der im dritten Teil der „Forschungen“ zu erörternden Frage nach dem Rechtscharakter der intergesellschaftlichen *amicitia* und *societas*, indem er den Eindruck vermittelt, in der römischen Rechtsanschauung habe es nur inhaltlich regulierte öffentliche intergesellschaftliche Außenkontakte gegeben. Vgl. in diesem Zusammenhang auch Servius Aen. 7,168: Aus dem Text ergibt sich, dass Gesandtschaften bisher unbekannter Gemeinwesen in die Stadt Rom nur eingelassen wurden (= Gewährung des *hospitium publicum*) und der Senat mit ihnen Verhandlungen aufnahm, wenn zuvor ihr Anliegen offiziell geprüft worden war. Vor der Einlassung in die Stadt und vor der Gewährung des Empfangs der Gesandtschaft vor dem Senat musste also zuerst offiziell das zunächst zeitlich befristete *hospitium publicum* gewährt werden, das mit konkreten Anordnungen bzgl. der Verpflegung, Beherbergung und Ehrenrechten etc. der Gesandten während des Aufenthaltes in Rom verbunden war (= Regulierung des zwischenzeitlichen Kontaktes, während der Verhandlungen). Die Verhandlungen der fremden Gesandten mit dem Senat konnten dann am Ende in ein dauerhaft reguliertes öffentliches Verhältnis ihres Gemeinwesens (z.B. Abschluss eines *foedus*) und auch ihrer Gesandten (Gewährung des individuellen

### Appendix: Überlegungen zum historischen Kontext der Erörterung der *augures publici* über die *genera agrorum* (Varro l.l. 5,33)

Am Ende der Deutungen zum Verständnis von Varro *de lingua Latina* 5,33 soll noch der Frage nachgegangen werden, ob die von Varro zitierte Erörterung der *augures* sich in einen konkreten historischen Kontext einfügen lässt:<sup>157</sup>

Weder der historische und politische Kontext, in dem die Erörterung der *augures* erfolgte, noch die Art oder das Medium der Verlautbarung erschließen sich aus dem Text unmittelbar. Diese Ausgangslage wird noch dadurch kompliziert, dass es nicht ausgeschlossen werden kann, dass Varro seine Darstellung der *genera agrorum* dem L. Aelius Praeconius Stilo<sup>158</sup> entnahm, auf den Varro sich zuvor in seinen Erörterungen mit Hinweis auf die *augurum libri* bei der etymologischen Herleitung des Wortes *terra* berufen hatte (Schreibung der *terra* mit einem *r* in den *libri augurum* Varro l.l. 5,21).

Vor den Hintergrund der weiteren Überlieferung zu den *augures* sind als Medium der auguralen Verlautbarung denkbar erstens eine publizistische Äußerung (*augurum libri*) oder zweitens ein öffentliches *responsum* oder *decretum* (die im Übrigen auch publiziert wurden) z.B. auf Anfrage eines Organs des römischen Gemeinwesens hin (Magistrat oder Senat).<sup>159</sup>

In der Sache war die Auskunft der *augures* von konkreter Bedeutung für die Abhaltung von *auspicia*,<sup>160</sup> für die Bewertung der *agri* in Hinsicht auf ihren Rechtsstatus und etwaige Abgaben oder Steuern und schließlich mit dem letzteren Aspekt inhaltlich eng verbunden für den Wert der *agri*.

---

und dauerhaften *hospitium publicum* für die Gesandten) mit Rom einmünden (vgl. etwa Hiltbrunner, Gastfreundschaft 78ff.).

<sup>157</sup> Zu den Gegenständen der *responsa* und *decreta* (zu denen auch Varro l.l. 5,33 gehört) der *augures* vgl. Linderski, ANRW 2,16,3 (1986) 2151-2190. 2241-2255 (augurale Überlieferung in *libri* und *commentarii* der *augures*).

<sup>158</sup> Zu L. Aelius Praeconius Stilo vgl. Teufel/Kroll/Skutsch, Literatur 1 276-278; Schanz/Hosius, Literatur 1 232-234 und aus neuerer Zeit: P. Krafft, Stilos Etymologie von *caelum* im Urteil Varros (ling. 5,17), C&M 31, 1970, 98-119; Y. Lehmann, La dette de Varron à l'égard de son maître Lucius Aelius Stilo, MEFR 97, 1985, 515-525.

<sup>159</sup> Vgl. zu den *libri augurum* und den *decreta, responsa augurum*: Marquardt, Staatsverwaltung 3 400f.; Linderski, ANRW 2,16,3 (1986) 2151-2190. 2241-2256 (mit den Quellen und der Literatur). Weiterhin gab es eine umfangreiche römische Spezialliteratur zum Auspicalwesen, vgl. beispielsweise M. Valerius Messala *de auspiciis* (Huschke/Seckel/Kübler [Hgg.], Iurisprudentiae 1 47-50).

<sup>160</sup> Auf die *auspicia* auf dem *ager Romanus* und *ager Gabinus* nimmt Varro l.l. 5,33 ausdrücklich Bezug: [...] *qui extra Romanum et Gabinum, quod uno modo in his servantur auspicia; dictus peregrinus a pergendo, id est a progrediendo: eo enim ex agro Romano primum progrediebantur: quocirca Gabinus quoque peregrinus, sed quod auspicia habet singularia, ab reliquo discretus* [...].

Gut 100 Jahre nach Varros Erläuterung zu den *genera agrorum* erschließt sich aus einem Text des Columella, dass der rechtliche Status eines landwirtschaftlich genutzten Bodens auch über seine wirtschaftliche Rentabilität und damit auch über seinen Wert entschied, und diese lebensweltliche Tatsache war auch zur Zeit Varros gegeben, Columella 3,3,11:

*Atque hic calculus quem posuimus, Graecini rationem continet. Sed nos exstirpanda vineta censemus, quorum singula iugera minus quam ternos culleos praebent. At adhuc tamen sic computavimus, quasi nullae sint viviradices, quae de pastinato eximantur; cum sola ea res omnem impensam terreni pretio suo liberet; si modo non provincialis sed Italicus ager est.*<sup>161</sup>

Der sachliche Bezugspunkt, an den Columella denkt, ist das Ausmaß der Abgaben, die auf den *ager provincialis* im Unterschied zum *ager Italicus* zu entrichten waren und die in die Rentabilitätsrechnung des erörterten Winzerbetriebes miteinzubeziehen waren.

Jeder der genannten Bedeutungsaspekte der Äußerung der *augures publici* kann grundsätzlich Anlass zu ihrer Stellungnahme gegeben haben, anlässlich einer Beobachtung von *auspicia*, anlässlich eines *census* und bei der Vermögensbestimmung auch in anderen Zusammenhängen,<sup>162</sup> beim öffentlichen Ankauf von *agri* und der gleichzeitigen Bestimmung von deren Handelswert und schließlich auch bei der Verteilung von *agri*. Sucht man nach einem aktuellen Kontext der Erläuterung der *augures publici* im Zeitraum, als Varro das 5. Buch *de lingua Latina* schrieb (zwischen 47 und 43 v. Chr.), könnte die Stellungnahme zu den *genera agrorum* im Zusammenhang mit den nach 46 v. Chr. stattgefundenen Landankäufen und anschließenden Landzuweisungen an die Veteranen Caesars erfolgt sein.<sup>163</sup> Weiterhin kann man an einen Zusammenhang mit den verschiedenen Amtseinsetzungen Caesars zum Diktator denken, die in augu-

<sup>161</sup> Die Übersetzung Columella 3,3,11 mit kleinen Variationen nach Will Richter: „Doch diese Berechnung geht vom Ansatz des Graecinus aus; ich bin dagegen der Meinung, man solle Weinpflanzungen ausreißen, die auf das *iugerum* weniger als drei *cullei* Wein liefern. Gleichwohl habe ich bisher so gerechnet, als gebe es keine Ableger, die man dem bebauten Land entnimmt, während doch allein diese schon den ganzen Preis für das Grundstück durch ihren Ertrag auffangen, vorausgesetzt es handelt sich nicht um Land in den Provinzen (*[ager] non modo provincialis*), sondern um *ager Italicus*.“

<sup>162</sup> Man denke etwa an die *lex Iulia de modo credendi possidendique intra Italiam*, vgl. Rotondi, *Leges* 420 (mit den Quellen). Zur Veranschlagung der *agri* beim *census* vgl. beispielsweise: Paulus Diaconus *Festus* 50L. *censui censendo agri proprie appellantur, qui et emi et venire iure civili possunt*.

<sup>163</sup> Sueton *Caes.* 38, Appian *b.c.* 2,94. 3,12 (woraus folgt, dass die Landzuweisungen noch zu Caesars Lebzeiten erfolgt waren); *D.C.* 42,53-55. Zu Caesars Landanweisungen und Koloniegründungen in den Jahren nach 46 v. Chr. und ihren gesetzlichen Grundlagen vgl. Jehne, *Staat* 139-152. 151f. (Fazit).

raler Sicht z.T. vitiös waren.<sup>164</sup> Sucht man nach einem Kontext mit Bezug auf Varros Biografie, könnte ebenso die Tätigkeit der *vigintiviri ad agros dividendos Campanos* nach der *lex Iulia agraria* des Jahres 59 v. Chr. den Anlass für die augurale Stellungnahme geboten haben, an der Varro selbst in der Eigenschaft als Mitglied der Landverteilungskommission beteiligt war.<sup>165</sup> Fand sich der Text des Varro dem Wortlaut oder der Sache nach bereits bei L. Aelius Praeconius Stilo und ist er also von Varro nur in die Darstellung übernommen worden, wäre ein denkbarer tagespolitischer historischer Hintergrund die Neuordnung der Vermögens-, Abgaben-, Steuerordnung in Italien im Gefolge der Verleihung des römischen Bürgerrechts an die Italiker nach dem Ende des Bundesgenossenkrieges. Aber Sicherheit lässt sich bei dieser Frage nicht gewinnen und der konkrete historische Bezugspunkt der Auskunft der *augures* zu den *genera agrorum* muss unbestimmt bleiben. Sicher ist es hingegen, dass es sich bei der Stellungnahme der *augures publici* um eine Auskunft handelte, die, wann auch immer – und also auch zur Lebenszeit Varros – konkrete Bedeutung im religiösen, rechtlichen und politischen Leben Roms und im Bereich der Vermögens- und Abgabenordnung hatte.

### Literaturverzeichnis

- Afzelius, A., Die römische Eroberung Italiens (340-264 v. Chr.) (Kopenhagen 1942).  
 Alföldi, A., Das frühe Rom und die Latiner (aus dem Englischen übersetzt von F. Kolb, Darmstadt 1977).  
 Ambrosch, J.Ath., Studien und Andeutungen im Gebiet des altrömischen Bodens und Cultus (Breslau 1839).  
 Baldus, Chr., Regelhafte Vertragsauslegung nach Parteirollen im klassischen römischen Recht und in der modernen Völkerrechtswissenschaft 1-2 (Frankfurt a. Main 1998).

<sup>164</sup> D.C. 42,21: Caesar geriet durch die fehlende Befristung der Position des *magister equituum* Marcus Antonius auf ein halbes Jahr in Konflikt mit den *augures publici*. Zum Konflikt Caesars mit den *augures* bei der Amtseinsetzung zum Diktator vgl. Linderski, ANRW 2,16,3 (1986) 2181-2183 Zu den verschiedenen Übertragungen der Diktatur an Caesar vgl. Jehne, Staat 15. Weiterhin spielte der *ager Romanus* zur Zeit der Diktatur Caesars noch eine Rolle bei der wahrscheinlich von Caesar vorgenommenen Erweiterung des *pomerium*, die traditionell nur dann zulässig war, wenn zuvor der Umfang des *ager Romanus* in Italien gewachsen war, vgl. Catalano, ANRW 2,16,1 (1978) 486-488; Wieacker, Rechtsgeschichte 1 386 A. 48; Behrends, in: Capogrossi Colognesei u.a. (Hgg.), Feldmeßkunst 217 A. 69; Gargola, Lands 37 mit A. 64 und Jehne, Staat 199f. mit A. 18.

<sup>165</sup> Appian b.c. 2,10-12; D.C. 38,1-8 (Caesars Konsulat 59 v. Chr.); Lachman u.a., *Gromatici veteres* 1 (Berlin 1848) 263 und Rotonti, Leges 387f. (mit den weiteren Quellen) und zu Varros Teilnahme an der Kommission: Varro r.r. 1,2,10 und Plinius n.h. 7,176. Tiberius Gracchus kamen 133 v. Chr. wahrscheinlich als *IIIvir agris dandis adsignandis* Hühnerauspizien zu (Mommsen, Staatsrecht 1 85 A. 2 mit den Quellen), womit in diesem Fall belegt ist, dass dem *ius augurale* (bzw. den *augures*) bei der Landzuweisungen der Ackerkommission eine Bedeutung zukam. Beteiligung der *augures* bei der Gründung von Kolonien bzw. Einholung von *auspicia* bei dieser Gelegenheit: Cicero de leg. agr. 2,12,31, Varro l.l. 5,143.

- Baltrusch, E., Außenpolitik, Bünde und Reichsbildung in der Antike (München 2008).
- Beck, H./Walter, U. (Hgg./Übers./Komment.), Die frühen Römischen Historiker Bd. 1 (2. Aufl. Darmstadt 2005), Bd. 2 (Darmstadt 2004).
- Behrends, O., Grabraub und Grabfrevel im römischen Recht, in: H. Jankuhn u.a. (Hgg.), Zum Grabfrevel in vor- und frühgeschichtlicher Zeit (Göttingen 1978) 85-106.
- Behrends, O., Bodenhoheit und privates Bodeneigentum im Grenzwesen Roms, in: ders./Capogrossi Colognesi, L. (Hgg.), Die römische Feldmeßkunst. Interdisziplinäre Beiträge zu ihrer Bedeutung für die Zivilisationsgeschichte Roms (Göttingen 1992) 192-284.
- Beloch, K.J., Der italische Bund unter Roms Hegemonie. Staatsrechtliche und statistische Forschungen (Leipzig 1880, ND Rom 1964).
- Beloch, K.J., Römische Geschichte bis zum Beginn der punischen Kriege (Berlin 1926).
- Bengtson, H./Werner, R., Die Staatsverträge des Altertums 2. Die Verträge der griechisch-römischen Welt von 700 bis 338 v. Chr. (2. Aufl. München u.a. 1975).
- Bispham, Ed., From Asculum to Actium. The Municipalization of Italy from the Social War to Augustus (Oxford 2007, ND 2009).
- Bona, F., *Postliminium* in pace, SDHI 21, 1955, 249-275.
- Bormann, A., Altlatinische Chrographie und Stadtgeschichte (Halle 1852).
- Bremer, F.P. (Hg.), *Iurisprudentiae Antehadrianae quae supersunt* Bd. 1-2 (Leipzig 1896-1901).
- Brunt, P.A., Italian Manpower 225 B.C.-A.D. 14 (Oxford 1971).
- Bruun, P., The *foedus Gabinum*, Arctos 5 (N.S.), 1967, 51-66.
- Cardauns, B., Marcus Terentius Varro. Einführung in sein Werk (Heidelberg 2001).
- Catalano, P., Linee del sistema sovranazionale romano Bd. 1 (Turin 1965).
- Catalano, P., Aspetti spaziali del sistema giuridico-religioso romano. Mundus, templum, urbs ager Latium, Italia, ANRW 16,1 (Berlin 1978) 440-553.
- Collart, J. (Hg./Übers./Komm.), Varron De Lingua Latina. Livre V (Paris 1954).
- Corpus Iuris Civilis Bd. 1 Institutiones recog. P. Krueger, Digesta recog. Th. Mommsen retract. P. Krueger (ND der 13. Aufl. Dublin/Zürich 1973).
- Coşkun, A., Bürgerrechtsentzug oder Fremdenausweisung? Studien zu den Rechten von Latinern und weiteren Fremden sowie zum Bürgerrechtswechsel in der Römischen Republik (5. bis frühes 1. Jh. v. Chr.) (Stuttgart 2009).
- Coşkun, Cicero und das römische Bürgerrecht. Die Verteidigung des Dichters Archias. Einleitung, Text, Übersetzung und historisch-philologische Kommentierungen (Göttingen 2010).
- von Cranach, Ph., Die *Opuscula Agrimensorum Veterum* und die Entstehung der kaiserzeitlichen Limitationstheorie (Basel 1996).
- Crawford, M.H. u.a. (Hgg.), Roman Statutes I.-II. (London 1997).
- Cursi, M.F., La struttura del *postliminium* nella repubblica e nel principato (Neapel 1996).
- Dahlmann, H., Zu Varros antiquarisch-historischen Werken, besonders den *antiquitates rerum humanum et divinarum*, in: Atti del congresso internazionale di studi varroniani in occasione del bimillenario della morte di Marco Terenzio Varrone (116-27 a.C.) Rieti Settembre 1974. Bd. 1 (Rieti 1976) 163-176 (auch veröffentlicht

- in: J. Cobet u.a. [Hgg.], *Dialogos: für Harald Patzer zum 65. Geburtstag von seinen Freunden und Schülern* [Wiesbaden 1975] 129-138).
- De Martino, F., *Storia della costituzione Romana* Bd. 1 (2. Aufl. Neapel 1972), Bd. 2-3 (2. Aufl. Neapel 1973).
- Dilke, O.A.W., *The Roman Land Surveyors* (Newton Abbot 1971).
- Dumézil, G., *Archaic Roman Religion 1-2* (übers. Philip Krapp; 2. Aufl. Chicago 1970, ND 1996).
- Dyck, A.R., *A Commentary on Cicero, de legibus* (Ann Arbor 2004).
- Engels, D., *Das römische Vorzeichenwesen (753-27 v. Chr.). Quellen, Terminologie, Kommentar, historische Entwicklung* (Stuttgart 2007).
- Engels, J., *Funerum sepulcranorumque magnificentia* (Stuttgart 1998).
- Flach, D., *Römische Agrargeschichte* (München 1990).
- Flach, D. (Hg./Komment./Übers.), *Marcus Terentius Varro, Gespräche über die Landwirtschaft 1-3* (Darmstadt 1996-2002).
- Flach, D. (Hg./Komment./Übers.), *Das Zwölftafelgesetz. Leges XII Tabularum* (Darmstadt 2004).
- Flach, D. (Hg./Komment./Übers.), *Marcus Porcius Cato, Über die Landwirtschaft* (Wiesbaden 2005).
- Frezza, P., *Le forme federative e la struttura dei rapporti internazionali nell'antico diritto romano*, SDHI 4, 1938, 363-428.
- Frezza, P., *Le forme federative e la struttura dei rapporti internazionali nell'antico diritto romano (cont. e fine)*, SDHI 5, 1939, 161-201.
- Galsterer, H., *Herrschaft und Verwaltung im republikanischen Italien* (München 1976).
- Gargola, D.J., *Lands, Laws, & Gods. Magistrates and Ceremony in the Regulation of Public Lands in Republican Rome* (Chapel Hill/London 1995).
- Gilbert, O., *Geschichte und Topographie der Stadt Rom im Altertum 2. Abt.* (Leipzig 1885).
- Göttling, K.W., *Geschichte der römischen Staatsverfassung von Erbauung der Stadt bis C. Caesars Tod* (Halle 1840).
- Guillaumin, J.-Y. (Hg./Übers.), *Les Arpenteurs Romains. Tome 1 Hygin Le Gromaticus, Frontin* (Paris 2005).
- Hänger, Chr., *Die Welt im Kopf. Raumbilder und Strategie im Römischen Kaiserreich* (Göttingen 2001).
- Hantos, Th., *Das römische Bundesgenossensystem in Italien* (München 1983).
- von Herzog, E., *Geschichte und System der römischen Staatsverfassung* Bd. 1 (Leipzig 1884), Bd. 2 (Leipzig 1887).
- Heuss, A., *Die völkerrechtlichen Grundlagen der römischen Außenpolitik in republikanischer Zeit* (Leipzig 1933).
- Heuss, A., *Rechtslogische Unregelmäßigkeit und historischer Wandel. Zur formalen Analyse römischer Herrschaftsphänomene*, in: Eck, W. u.a. (Hgg.), *Festschrift F. Vittinghoff* (Köln u.a. 1980) 121-144.
- Hinrichs, F.T., *Die Geschichte der gromaticen Institutionen. Untersuchungen zu Landverteilung, Landvermessung, Bodenverwaltung und Bodenrecht im römischen Reich* (Wiesbaden 1974).

- Hiltbrunner, O., *Gastfreundschaft in der Antike und im frühen Christentum* (Darmstadt 2005).
- Huchthausen, L./Härtel, G. (Übers.), *Römisches Recht* (1. Aufl. Berlin/Weimar 1975).
- Huschke, Ed./Seckel, E./Kübler, B. (Hgg.), *Iurisprudentiae anteiustinianae reliquias* Bd. 1-2 (6. Aufl. Leipzig 1907-1911, ND 1988).
- Jehne, M., *Der Staat des Dictators Caesar* (Köln/Wien 1987).
- von Jhering, R. *Geist des römischen Rechts auf den verschiedenen Stufen seiner Entwicklung* Bd. 1-3 (8./9. Aufl. ND Aalen 1953-1955).
- Johannsen, K., *Die lex agraria des Jahres 111 v. Chr. Text und Kommentar* (Diss. München 1971).
- Karlowa, O., *Römische Rechtsgeschichte* Bd. 1: Staatsrecht und Rechtsquellen (Leipzig 1885), Bd. 2: Privatrecht und Civilprozess. Strafrecht und Strafprozess, Erster Teil: Privatrecht (Leipzig 1901).
- Kaser, M., *Die Typen des römischen Bodenrechts in der späten Republik*, ZRG Rom. Abt. 62, 1942, 1-81.
- Kaser, M., *Das altrömische Ius. Studien zur Rechtsvorstellung und Rechtsgeschichte der Römer* (Göttingen 1949).
- Kaser, M., *Eigentum und Besitz im älteren Römischen Recht* (2. Aufl. München 1956).
- Kent, R.G. (Übers.), *Varro on the Latin Language* Bd. 1, Books V-VII (2. Aufl. 1951, ND 1993), Bd. 2, Books VIII-X (2. Aufl. Cambridge 1951, ND 1993).
- Kienast, D., *Entstehung und Aufbau des Römischen Reiches*, ZRG Rom. Abt. 85, 1968, 330-367.
- Kloft, H., *Prorogation und außerordentliche Imperien 326-81 v. Chr. Untersuchungen zur Verfassung der römischen Republik* (Meisenheim a. Glan 1977).
- Konrad, Chr.F., *Ager Romanus at Messana?*, CQ 38 (N.S.), 58, 2008, 349-353.
- Krampe, Chr., *Proculi Epistulae. Eine frühklassische Juristenschrift* (Karlsruhe 1970).
- Kuntze, Joh.E., *Prolegomena zur Geschichte Roms. Oraculum, Auspicium, Templum, Regnum* (Leipzig 1882).
- Kvium, C., *Inauguration and Foundation. An Essay on Roman Ritual Classification and Continuity*, in: Richardson, J.H./Santangelo, F. (Hgg.), *Priests and State in the Roman World* (Stuttgart 2011) 63-90.
- Lachmann, K./Blume, F./Rudorff, A. (Hgg.), *Die Schriften der römischen Feldmesser* 1 (Berlin 1848, ND Hildesheim 1967), 2 (Berlin 1852, ND Hildesheim 1967).
- Laffi, U., *La definizione di municipium in Paolo-Festo (155L.)*, Athenaeum 63, 1985, 131-135.
- Lange, L., *Römische Altertümer* Bd. 1-2 (3. Aufl. Berlin 1876-179), Bd. 3 (2. Aufl. Berlin 1876).
- Latte, K., *Augur und Templum in der varronischen Auguralformel*, in: Gigon, O. u.a. (Hgg.), *Kurt Latte: Kleine Schriften zur Religion, Recht, Literatur und Sprache der Griechen und Römer* (München 1968) 91-105 (= Philologus 97, 1948, 145-159).
- Latte, K., *Römische Religionsgeschichte* (München 1960).
- Liebs, D., *Rechtsschulen und Rechtsunterricht im Prinzipat*, ANRW 2,15 (Berlin/New York 1976) 197-286.

- Linderski, J., *The Augural Law*, ANRW 2,16,3 (Berlin/New York 1986) 2146-2312.
- von Lübtow, U., *Das römische Volk. Sein Staat und sein Recht* (Frankfurt 1955).
- Madvig, Joh.N., *Die Verfassung und Verwaltung des Römischen Staates* Bd. 1 (Leipzig 1881), Bd. 2 (Leipzig 1882).
- Magdelain, A., *Jus Imperium Auctoritas. Études de droit Romain* (Rom 1990).
- Maltby, A., *Lexicon of Ancient Etymologies* (Leeds 1991).
- Manthe, U. (Hg./Komment./Übers.), *Gaius Institutiones. Die Institutionen des Gaius* (Darmstadt 2004).
- Marquardt, J., *Römische Staatsverwaltung* 1-3 (3. Aufl. Leipzig 1881-1885, ND 1957).
- Meyer, E., *Geschichte des Altertums* Bd. 5 (Stuttgart 1902).
- Mitteis, L., *Römisches Privatrecht bis auf die Zeit Diokletians* Bd. 1 (Leipzig 1908, ND 2005).
- Mommsen, Th., *Epistula de Romanorum Prodigiiis ad Ottonem Jahnem*, in: *T. Livi ab urbe condita librorum CXII. Periochae Iulii Obsequentis ab anno conditae DV prodigiorum liber, recensuit et emandavit Otto Jahn* (Leipzig 1853) XVIII-XXVI (wiederabgedruckt in: Mommsen, Th., *Gesammelte Schriften* Bd. 7, *Philologische Schriften* [Berlin 1909] 168-174).
- Mommsen, Th., *Das römische Gastrecht und die römische Clientel*, in: ders., *Römische Forschungen* Bd. 1 (Berlin 1864) 319-90.
- Mommsen, Th., *Römisches Staatsrecht* 1-3 (3. Aufl. Leipzig 1887-1888, ND Darmstadt 1952).
- Mommsen, Th., *Römisches Staatsrecht Stellenregister*, bearbeitet von Jürgen Malitz (München 1979).
- Mommsen, Th., *Zum römischen Bodenrecht*, *Hermes* 27, 1892, 79-117.
- Mommsen, Th., *Abriss des Römischen Staatsrechts* (2. Aufl. Leipzig 1907, ND Darmstadt 1974).
- Mouritson, H., *The civitas sine suffragio: Ancient Concepts and Modern Ideology*, *Historia* 56, 2007, 141-158.
- Mouritson, H., *Gaius Gracchus and the civitas sine suffragio*, *Historia* 55, 2006, 418-425.
- Nap, J.M., *Die römische Republik um das Jahr 225 v. Chr. Ihre damalige Politik, Gesetze und Legenden* (Leiden 1935).
- Oakley, S.P., *A Commentary on Livy Books VI-X* Bd. 1-4 (Oxford 1997-2005).
- Radke, G., *Versuch einer Sprach- und Sachdeutung alter römischer Rechtsbegriffe*, in: Harder, M./Thielmann, G. (Hgg.), *De iustitia et iure: Festgabe für U. von Lübtow zum 80. Geburtstag* (Berlin 1980) 9-44.
- Rasmussen, S.W., *Public Portents in Republican Rome* (Rom 2003).
- Reinhardt, T., *Marcus Tullius Cicero, Topica*, Edited with a Translation, Introduction, and Commentary (Oxford 2003).
- Ribbeck, O., *Die Composition der varronischen Bücher V-VII de lingua latina*, *RhM* 41, 1886, 618-626.
- Rich, J., *The Fetiales and Roman International Relations*, in: Richardson, J.H./Santangelo, F. (Hgg.), *Priests and State in the Roman World* (Stuttgart 2011) 187-242.
- Rieger, M., *Tribus und Stadt. Die Entstehung der römischen Wahlbezirke im urbanen und mediterranen Kontext (ca. 750-450 v. Chr.)* (Göttingen 2007).

- Rosenberger, V., *Gezähmte Götter. Das Prodigienwesen der römischen Republik* (Stuttgart 1998).
- Rosen, H.B., *Utrum dolet und Verwandtes. Zu einigen übersehenen frühlateinischen Zeugnissen impersonaler oder intransitiver Verbalkonstruktionen*, in: ders., *Selectet Writings in Linguistics, Edited for the Occasion on his Sixtieth Birthday by a Group of Friends and Disciples. Part One: General and Indo-European Linguistics* (München 1982) 254-266.
- Rotondi, G., *Leges publicae populi Romani* (Mailand 1912, ND Hildesheim 1962).
- Rubino, J., *Untersuchungen über die römische Verfassung und Geschichte 1* (Kassel 1839).
- Rüpke, J., *Domi militiae. Die religiöse Konstruktion des Krieges in Rom* (Stuttgart 1990).
- Ruperti, G.F.F., *Handbuch der Römischen Altertümer. Erster Theil 1. Länder des römischen Reiches. Die Hauptstadt Rom. 2. Das römische Volk ohne Beziehung auf den Staat* (Hannover 1841).
- Salerno, F., *Il prolema giuridico delle frontiere, Caesarodunum 39, 2005, 41-51.*
- Schanz, M./Hosius, C./Krüger, G., *Geschichte der Römischen Literatur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian, Teil 1* (4. Aufl. München 1927), *Teil 2* (4. Aufl. München 1935), *Teil 3* (3. Aufl. München 1922), *Teil 4,1* (2. Aufl. München 1914), *Teil 4,2* (München 1920).
- Schnider, H., *Ältere Quellen zum römischen Staatsrecht* (Winterthur 1955).
- Schmitt, H.H., *Die Staatsverträge des Altertums 3. Die Verträge der griechisch-römischen Welt von 338 bis 200 v. Chr.* (München 1969).
- Schrumpf, St., *Bestattung und Bestattungswesen im Römischen Reich. Ablauf, soziale Dimension und ökonomische Bedeutung der Totenfürsorge im lateinischen Westen* (Göttingen 2006).
- Stewart, R., *Public Office in Early Rome. Ritual Procedure and Political Practice* (Ann Arbor 1998).
- Suerbaum W. u.a (Hgg.), *Handbuch der lateinischen Literatur der Antike Bd. 1* (München 2002).
- Täubler, E., *Imperium Romanum. Studien zur Entwicklungsgeschichte des Römischen Reiches 1* (Leipzig 1913, ND Rom 1964).
- Täubler, E., *Der römische Staat* (unveröffentlicht Leipzig/Berlin 1935, ND Stuttgart 1985).
- Taylor, D.J. (Hg./Komm./Übers.), *Varro De Lingua Latina X. A New Critical Text and English Translation with Prolegomena and Commentary* (Amsterdam/Philadelphia 1996).
- Thesaurus Linguae Latinae* (1900 und seitdem folgende Jahre) Artikel: *ager* [Bannier]; *dediticius, deditio, dedo* [Simbeck]; *fundus* [Robbert]; *hosticus* [Haffter]; *hostilis, hostilitas, hostis* [Ehlers]; *incertus* [Ehlers]; *peregre, peregrinus* [Schwindt]; *peregrinatio, peregrinitas, peregrinor* [Stirnemann].
- Teufel, W.S./Kroll W./Skutsch F., *Geschichte der Römischen Literatur Bd. 1* (6. Aufl. Leipzig/Berlin 1916), *Bd. 2* (7. Aufl. Leipzig/Berlin 1920), *Bd. 3* (6. Aufl. Leipzig/Berlin 1913).
- Thulin, K. (Hg.), *Corpus Agrimensorum Romanorum. Vol. 1 Fasc. 1 Opuscula Agrimensorum Veterum* (Leipzig 1913).

- Twyman, B.L., *Metus Gallicus. The Celts and Roman Human Sacrifice*, AHB 11, 1997, 1-11.
- Ruoff-Väänänen, E., *The Roman Public Prodigia an the Ager Romanus*, Arctos 7 (nova series), 1972, 139-162.
- Voigt, M., *Das ius naturale, aequum et bonum und ius gentium der Römer 1-4* (Leipzig 1856-1876, ND Aalen 1966).
- Wardle, D. (Übers./Komm.), *Cicero on divination. De divinatione book 1* (Oxford 2006).
- Weber, M., *Die römische Agrargeschichte und ihre Bedeutung für das Staats- und Privatrecht 1891*. Studienausgabe der Max Weber Gesamtausgabe Bd. 1,2, hgg. Jürgen Deininger (Tübingen 1988).
- Weissenborn, W./Müller, H.J. (Hgg./Kommt.), *T. Livi ab urbe condita libri* Bd. 4 Buch 21-23 (9. Aufl. Berlin 1900), Bd. 5 Buch 24-26 (5. Aufl. Berlin 1895/1911), Bd. 6 Buch 27-30 (4. Aufl. Berlin 1899-1910), Bd. 7 Buch 31-34 (3. Aufl. Berlin 1883), Bd. 8 Buch 35-38 (3. Aufl. Berlin 1906/1907), Bd. 9 Buch 39-42 (3. Aufl. Berlin 1909), Bd. 10 Buch 43-45 *T. Livi Periochae et fragmenta. Iulii Obsequentis ab anno urbis conditae DV Prodigorum liber* (2. Aufl. Berlin 1880/1881).
- Wieacker F., *Römische Rechtsgeschichte* Bd. 1. Einleitung, Quellenkunde, Frühzeit und Republik (München 1989), Bd. 2 Die Jurisprudenz vom frühen Prinzipat bis zum Ausgang der Antike im weströmischen Reich und die oströmische Rechtswissenschaft bis zur justinianischen Gesetzgebung: ein Fragment. Aus dem Nachlass von Franz Wieacker, hgg. J.G. Wolf mit einer Bibliographie von U. Manthe unter Mitarbeit von Marius Bolten (München 2006).
- Wissowa, G., *Religion und Kultus der Römer* (2. Aufl. München 1912, ND 1971).
- Wülker, L., *Die geschichtliche Entwicklung des Prodigienwesens bei den Römern. Studien zur Geschichte und Überlieferung der Staatsprodigien* (Diss. Leipzig 1903).
- Zack, A., *Studien zum „Römischen Völkerrecht“*. Kriegserklärung, Kriegsbeschluss, Beidung und Ratifikation zwischenstaatlicher Verträge, internationale Freundschaft und Feindschaft während der römischen Republik bis zum Beginn des Prinzipats (Göttingen 2001).
- Zack, A., *Forschungen über die rechtlichen Grundlagen der römischen Außenbeziehungen während der Republik bis zum Beginn des Prinzipats*. I. Teil: Fragen an Sextus Pomponius: Quellen- und sachkritische Untersuchungen zu Pomponius 37. *lib. ad Muc.* D. 49,15,5, Göttinger Forum für Altertumswissenschaft 14, 2011, 47-119 (<http://gfa.gbv.de/dr,gfa,014,2011,a,06.pdf>).
- Ziegler, K.-H., *Das Völkerrecht der römischen Republik*, ANRW 1,2 (Berlin u.a. 1972) 68-114.
- Ziegler, K.-H., *Völkerrechtsgeschichte* (2. Aufl. München 2007).

Dr. Andreas Zack  
Gymnicher Str. 4  
D-50937 Köln  
E-Mail: Zack.Andreas@yahoo.com